

Erscheint täglich  
früh 6½ Uhr.  
Redaktion und Expedition  
Johanniskirche 33.  
Genom. Redakteur Fr. Härtner.  
Sprechstunde d. Redaktion  
Samstag von 11—12 Uhr.  
Nachmittags von 4—5 Uhr.

Zahlung der für die nächsten  
folgenden Nummer bestimmten  
Intervale in den Wochentagen  
bis 3 Uhr Nachmittags.

Ausgabe 10100.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Pgr.,  
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Pgr.  
Jede einzelne Nummer 2½ Pgr.  
Schriften für Erwachsenen  
ohne Postabrechnung 9 Thlr.  
mit Postabrechnung 12 Thlr.

Abdruck  
4gepaltenes Bourgois-Zeile 1½ Pgr.  
Größere Schriften  
laut unserem Preisverzeichniß.  
Reklame unter d. Redaktionsschrift  
die Spaltzelle 2 Pgr.

Filiale:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Local-Comptoir Hainstraße 21.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Nº 193.

Donnerstag den 11. Juli.

1872.

### Berordnung, Maßregeln wegen der Kinderpest betreffend.

Da offiziellen Mitteilungen zufolge die Kinderpest neuerdings auch in Niederösterreich wieder verbreitet, so steht sich das Ministerium des Innern veranlaßt, in gleicher Weise, wie dies durch die Verordnung vom 5. vorigen Monats im Bereich Göttlings geschehen ist, nach Maßgabe der Bestimmungen in §§. 1 bis 4 der Instruction zu dem Reichsgesetz vom 7. April 1869, Maßregeln gegen die Kinderpest betr., hiermit folgendes anzubringen:

Ob auf Weisung dürfen aus Niederösterreich nach Sachsen nicht ein- und durchgeführt werden:

Mündlich aller Art, Schafe und Ziegen; ferner frische Rindshäute, Hörner und Klauen, Talg,

dann Pezzetts nicht in Fässern, ungewaschene Wolle, welche nicht in Säcken verpackt ist, und Lumpen;

Schweine aus dem genannten österreichischen Kronlande dürfen nur in Eisenwagen eingeführt werden.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre beziehentlich bis zu zwei Jahren bestraft.

Dresden, am 6. Juli 1872.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:  
Körner. L. Jochim.

### Die Pleißenburgfrage im Städtischen Verein.

Leipzig, 10. Juli. Trotz der Gluttheit des vorangegangenen Tages war der Saal der Bobenbacher Bierläden, nach welchem für gestern Abend der Städtische Verein eine Versammlung zur Besprechung der Pleißenburg-Angelegenheit abberufen hatte, geradezu überfüllt, und nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch Gäste waren so zahlreich wie selten erschienen.

Der Vorsitzende, Herr Stadtrath Ado. Kub. Schmidt, eröffnete die Versammlung, indem er das Recht und die Pflicht des Städtischen Vereins betonte, in dieser hochwichtigen Angelegenheit aus der Mitte der Bürgerstadt herans sein Votum abzugeben, und wie er dadurch sich nicht abschließen dürfe, daß dies am Vorabend des Tages geschehe, an welchem die Stadtverordneten ihre Stimme in der Angelegenheit abzugeben berufen. Weitere Constatte weiter, daß der Pleißenburg-Angelegenheit seit dem Januar 1869 den Städtischen Verein nicht weniger als bereits zum 10. Male beschäftige, Beweis genug, wie hochwichtig die Angelegenheit sei. Nur, nachdem dieselbe in ein neu entschiedenes Stadium getreten, dürfe daher der Städtische Verein auch nicht schweigen; es gelte vielmehr zu dokumentieren, ob und inwieweit die Bürgerstadt einverstanden sei mit dem im Tagesschluß der Städtischen Gutachten des Bauausschusses der Stadtverordneten, mit der Ablehnung der jüngsten Rathsvorlage. Es seien abzugeben, fügt Redner fort, nicht lediglich lokale Interessen, welche bei dieser Angelegenheit unsere Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen haben. Denn es seien dadurch Dinge und Zustände entdeckt worden, die den constitutionellen Charakter unseres Staates in Frage stellen. Die Stellung unseres Kriegsministers sei geradezu undefinierbar, indem derselbe weder dem Reichstage noch dem Landtag verantwortlich zu sein schiene. Diese Unverantwortlichkeit und Selbstständigkeit des Kriegsministers sollte aber nicht nur Sachen vom Reiche, sondern sei auch insoweit bedenklich, als dadurch Münzbrüche in die Militärverhältnisse eingespielt werden könnten, die schließlich dazu führen, daß jetzt von seinem überreichen Mann mehr prinzipiell belastende Militärversuche überhaupt in schlechtestem Licht zu sehen. Redner bestimmt sichlich unter allgemeiner Zustimmung auf daß Schließlich die Befestigung des militärischen Standortes Sachsen. Die Militärconvention, die selbst von Landtagabgeordneten als ein halbverschlossenes Blatt bezeichnet worden, sei für Sachsen kein Segen, sondern eine große Gefahr. — Nachdem der Vorsitzende hierauf die Annochen aufgefordert, ihre Ansichten in der Pleißenburg-Angelegenheit offen auszusprechen ergreift zunächst

Herr Director Räder das Wort, um das Gutachten des Bauausschusses eingehend zu vertheidigen und darzutun, daß für die Stadt Leipzig nach Lage der Umstände durchaus keine Belastung vorliege, dem Kriegsminister Kreis zu Kasernenbauten freiwillig herzugeben. Wenn er die Casernen unumgänglich notwendig brauche, Leipzig doggen Kreis nicht hergeben will, so möge er an die Großmutter Leipzig appelliren, und dieses würde dann sicher, da es ja nur 2½ so viele Einwohner habe als Dresden, natürlich so viel wie Dreidritt für diese Zwecke aufzubinden bereit sein! (Große Heiterkeit.) Leipzig habe keinen Grund, nach einer neuen Caserne sich so sehr zu sehnen. Allerdings habe es s. B. als die Verlegung eines Regiments Cavallerie nach Leipzig in Frage stand, gehäuft, die Stadt Leipzig könne keine Caserne für die Universität und für die anderen Kreise weiter ausdrücklich fordern, auf ein paar Einjährige Freiwillige reduziert. (Heiterkeit.) Wenn der Kriegsminister für den Fall, daß ihm kein Kreis gegeben werde, bestmöglich, noch ein zweites Regiment in die Pleißenburg zu legen, zu diesem Zwecke den Trooper und die angrenzenden Gebäude niedrzerheben und durch

neue, den Gesundheitsanforderungen entsprechende ergeben zu lassen, so sei das nur willkommen zu hören, und am allerwenigsten darin ein Grund für Vergabe städtischen Areals zu erblicken. — Es sei zu bedauern, daß der Rat in der ganzen Sache nicht den gewiegen Unterhändler gehabt habe. Er sei seiner Stellung nach halb Regierung-, halb Gemeindeorgan, und sobald er es mit der Regierung zu thun habe, sei er in der Regel das erfahre mehr als das letztere. Deshalb müßten um so mehr die Stadtverordneten die Interessen der Gemeinde wahren. Habe der Rath damals, als der Stadt vom Kriegsminister ein Opfer von 800,000 Thlr. zugemutet wurde, bereitwillig „Ja“ gesagt, so sei es nicht zu verwundern, wenn er auch jetzt „Ja“ sage, wo dieses Opfer auf 250,000 Thlr. sich reduzierte. Jedes sei zu hoffen, daß er mit noch größerer Freude zustimmen werde, wenn schließlich, nachdem die Stadtverordneten auch das jetzt noch verlangte Opfer nach Lage der Umstände abgelehnt, von Leipzig nur noch der doppelte Beitrag zu militärischen Zwecken wie von Dresden verlangt werden würde. (Heiterkeit.) Wenn der Rath sich aus ehrlichen Rücksichten schne, schreß der Regierung entgegen zu treten, so mögen es im Interesse der Stadt die unabdingbaren Gemeindevertreter thun! (Lobhafter, allgemeiner Beifall.)

Herr Dr. Rahn erläutert die Worte im Auszugsgutachten, daß man für Errichtung der Pleißenburg vor einem angemessenen Opfer zurückzuschreiten werde, dahin, daß hiermit dem Kriegsminister noch eine Brücke zum E. gegenüber kommen gebaut werden solle, obwohl er überzeugt sei, daß das Hoffnung, die Pleißenburg noch für die Stadt zu erwerben, illusorisch sei.

Herr Suden giebt seiner Bewunderung über das Verhalten des Rathes in der ganzen Angelegenheit Ausdruck und findet darin eine Wahrung, „wie solche Männer königlich zu Städten zu wählen, von welchen die Metamorphose im Laufe nicht zu befürchten sei.“

Herr Nagel fordert den aussenden Landtagsabgeordneten Stadtrath Hößel auf, dem Verein über die Landtagssprechungen in der Pleißenburg-Angelegenheit zu referieren, welches Ausfordern Herr Stadtrath Hößel durchaus noch kommt, da er aus dem Stenogramm des Reichstagessitzes und des Abgeordneten Gordan Röde zur Besetzung bringt.

Herr Dr. Brantig am mahnt, daß Ereignisse dem Wissensdorfer nicht aufpassen. Wie

als die jüngste Rathsvorlage best. Seite kaum für die Stadt erachtet werden. Die Abteilung der Rathsvorlage läuftet aber unter Umständen die Lage verschlimmern, s. B. dadurch, daß der Kriegsminister dann die neu zu errichtenden Gebäude in der Pleißenburg bis an die Promenade seine Genehmigung zu erteilen bringt.

Herr Director Räder repliziert dem Vorredner und bemerkt insbesondere, daß die als Belohnung verheißeene Strafanlage gerade dann sehr gut, ja vielleicht nur dann ausführbar sein werde, wenn der Kriegsminister den Trooper und die Nebengebäude neu aufzubauen.

Herr Prof. Dr. Birnbaum will die ganze wichtige Frage unter den Geschichtspunten gestellt wissen, wie sie sich zur Entwicklung der städtischen Verhältnisse Leipzigs stelle, und befindet, daß von diesem Geschichtspunkte aus die Kosten entscheidend aus der Stadt heraus müßte. Denn je mehr Leipzig sich entfalte, müßte immer im Auge behalten werden, daß das Innere der Stadt, soweit es durch die Premeraden umgrenzt werde, für allgemeine Zwecke, für Behörden, für den Handel und Gewerbedienst reservirt bleibe. Universität, Militär, Habitate u. s. w. und die dazu gehörigen Institute müssen in den Vorstädten in besonderen Quartieren concentrirt werden. Der Raum der Pleißenburg ist für die Zukunft viel

wie die interessanteste im Rittergute Döbeln erhalten geblieben ist. Die Archive der Rittergüter stehen ebenfalls der Vernichtung anheim. So bezog Großschockert noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ein reiches Archiv, dessen älteste Urkunden bis zum 12. Jahrhundert hinabreichen und das viele, selbst für die Geschichte Leipzigs wichtigste Nachrichten barg. Jetzt ist alles fort und Niemand weiß, wo es hingekommen ist. Es sind also nur die Kirchen und die Pfarrarchive, welche aus längst vergangenen Tagen durch ihre künstlerischen oder schriftlichen Überlieferungen zu uns sprechen, und das ist es, was der Verein für Geschichte Leipzigs einheimst, um so wohren und zu schützen vor Gefahr der Vernichtung und Verlust. Nicht allein die Elemente oder Unwissenheit und Gleichgültigkeit sind es, welche die Gefahr herbeiführen können, auch die ständige Kunst hat viel auf ihrem Kerbholze. Wie mancher alte Kirchenbaumeister mag sich schon in seinem vierhundertjährigen Grabe herumgedreht haben, wenn er sein ewigwürdiges in Stil, Geschmack und Zweckmäßigkeits unantastbares Werk zum Gottes-Erdbau verunstaltet sah! Indessen — man soll von seinen Wittenbüchern nichts übel reden!

Eine solche „Excursion nach auswärtig“ war von der kritischen Section des genannten Vereins für den 24. Mai angezeigt und Herr Helmrich angewiesen worden, seinen durch diese Fahrten unsterblich gewordenen „Lindwurm“, in dessen Baute die Section auszugsweise pflegt, rechtzeitig an das neue Johannishospital zu schicken. Vor diesem bescheidenen Hüttchen frielenischer Alterthüre harrend, sahen wir plötzlich das ehrwürdige Fahrzeug stampfend und rumpelnd heranschallen. Endvidet in Erkenntnis des nahestehenden Gewichts des Vereins oder aus einem anderen Grunde, vielleicht der Lust des Landwurms, hatte Herr Helmrich angemessen gefunden, diesen anstatt wie bisher mit zwei, heute mit drei Pferden zu bespannen. Bald nach 6 Uhr trock der alte Krieger hinein, und majestätisch bewegte sich die Maschine vorwärts, immer zwischen den Thonbergsträßchen hin, hinter deren Fenstern und Blühbüschen sich eine reiche Abwechslung weiblicher Regelmäßigkeit zeigte. Und jetzt von diesen mit unserer Geschichte in leiser Verbindung stehenden, wenn auch als vorübergehende Götterschule heilhaft betrachteten Einschlüpfungen ging es weiter bis zum Rittergute Thonberg. Da gebe ihm diese Bezeichnung, trotzdem daß es früher immer nur als Vorwerk bezeichnet wird, weil es in der That rittermäßig war, und deshalb auch in alten Zeiten die Leute beim Landesherrn nachjuchen mußte. Noch aus dem 16. Jahrhundert herrschenden Besitztum einschließlich der Thonberg, damals „Ueberleben“ genannt, Erdgassen, Höhnen, Kapphähnchen und Krohngelder, welche ein gewisser Hans Kleber zu leisten hatte. Herner spricht für die vormalige Rittermäßigkeit des Gutes, das noch im Anfang des vorigen Jahrhunderts die Dörfer Althen und Plossen zu ihm gehörten. Den Namen Thonberg erhielt das Gut von der nahe gelegenen Thongräberei, welche noch vor etwa dreißig Jahren im Betriebe war, und hierdurch wurde auch die ursprüngliche Benennung „Ueberleben“ verdängt. Die Sage erzählt, daß Kurfürst Johann Friedrich bei der Belagerung Leipzigs im Jahre 1547 hier sein Hauptquartier gehabt und als er eben bei der Thonzeile gefessen, von einer Leipziger Rathauswaggon, die neben ihm eingeschlagen, brinche getötet worden sei. Darauf soll der Kurfürst ausgerufen haben: Eh, hier ist nobles Essen, da wollen wir lieber nach Wollwitz! Durch diesen Aufruhr wäre der Thonberg zu seinem ersten Namen und Wollwitz zur Bezeichnung der Thonbergstraße gekommen. Die ganze Erzählung ist jedoch weitgehend sowohl unrichtig, als falsch auf den Kurfürsten Johann Friedrich bezüg, denn erlich kommt das Gut unter dem Namen Ueberleben schon im Amtsbuche von 1539 vor und dann hatte der Kurfürst während der Bela-

### Bekanntmachung.

Naht unserer Bekanntmachung vom 19. vor. Mon. ist der im bisherigen Zeitlichen Grundstück befindlichen, parallel mit dem Parthenstrasse und unmittelbar an denselben hinaufsendenden neuen Straße der Name

### Quaistrasse

beigelegt worden.

In Übereinstimmung mit dem Wunsche der Herren Stadtverordneten haben wir jedoch diese Straßenbenennung wieder aufgehoben und dieselbe mit dem Namen

### Ulsterstrasse

vertauscht, was wir hierdurch zur Nachkunft bekannt machen.

Leipzig, den 10. Juli 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. G. Wechsler.

### Bekanntmachung.

Nach den Messungen des Herrn Prof. Dr. Kolbe erreichte die Leuchtstärke des städtischen Leuchtgases im Monat Juni d. J. das 18fache der Leuchtstärke der Normal-Wächterze bei einem spezifischen Gewicht von 0,53.

Leipzig, den 9. Juli 1872.

Des Rathes Deputation zur Bauanstalt.

gerung sein Hauptquartier nicht hier, sondern auf dem Schloss zu Sibitteritz.

Die ersten urkundlich genannten Besitzer des Gutes waren die einst reichbegüterten Preußer in Leipzig, deren Stammhaus mit Oettemichof das jetzige Hotel de Saussiers gewesen ist, welches die ganze Seite des nach dieser Familie genannten Bräuergäßchens bis zu Neumarkt einnahm. Eine 1482 von den sächsischen Fürsten Ernst und Albrecht ausgeschaffte Urkunde verlautet dem Leipziger Bürger Wolff Preußer die Gerichte über Hals und Hand in den Dörfern Alt-Wogau und Plossen. Im Jahre 1516 schloß der Rath einen Vertrag mit den Preussern wegen einer Wasserleitung. Hans Preußer starb 1487, Kunz Preußer 1501, Conrad Preußer 1501, Wolfgang Preußer 1542 und die Brüder Wohl, Hans und Paul Preußer werden 1556 genannt. Auf der 1501 angelegten großen Rathshöfe ist auch Johannes Preußer Name zu lesen. Der Thonberg befand die Familie noch 1655, wo er Hans Heinrich Preusser gehörte. Um diese Zeit scheinen die Preusser aufgestorben oder wenigstens nicht mehr reich und angesehen gewesen zu sein, ein Schloßwechsel, wie er bei so vielen vornehmen Leipziger Familien vorgekommen ist, und noch vor kommt. Im Jahre 1710 befand sich der Thonberg Marcus Scipio, ein Leipziger Rathsherr, dem auch Soraiaudorf gehörte. Der Oberstabsprozeßrechtschreiber Gottlieb Friedrich Wylus überließ das Gut im Jahre 1719 dem Rath für 19,000 Thlr., doch wird im Kaufbriefe ausdrücklich bemerkt, daß Althen und Plossen nicht dazu gehören sollen. Damals gehörten zum Thonberg 1424, Ader Held, 1½ Ader Leiche und 5 Ader Gärten, Feldern und Triften, nebst zwei Häusern und der nachher bekannt gewordenen holländischen Tabaksmühle, von welcher Napoleon am 18. October 1813 die Schlacht leitete, während in der Nähe, unter Dudenroths Besitz, des Kaisers noch 25,000 Mann starke Leibwache aufmarschierte stand. Die Mühle ist verschwunden, aber wo sie gestanden, erhebt sich ein Denkmal. Die bis vor wenigen Jahren mit dem Thonberge verbundene Gaußwitzhöfe war schon im vorigen Jahrhundert ein beliebter Vergnügungsort des Leipziger Publicums, und wurde seitdem aber erklärlicher Weise auch der „Damenberg“ genannt. Früher war der Thonberg in die Nikolaikirche und später nach Probsthalde eingepfarrt.

Die Ereignisse, welche den Thonberg betrafen, anlangend, so wird 1559 eines hier aufgefundenen ermordeten jungen Mädchens gedacht, dem die Jungfräulein abgeschnitten waren. Am 15. August 1647 wurde in Leipzig ein getaufter Jude, Michael Liebert, welcher sechzehn Jahre im Schauspiel auf dem neuen Neumarkt als frommer Mann gesehen, nachdem er früher unter den Kroaten als Corporal gedient, in seinem sechzehnten Lebensjahr mit dem Schwert gerichtet, weil er auf dem Thonberge eine junge Magd in den Brunnen geflüchtet hatte. Ein schreckliches Unwetter verwüstete am 24. Mai 1658 die liegenden Fluren. Der Blitz traf den Thonberg und legte sämtliche Wirtschaftsgebäude in Asche. Es verbrannten dem Besitzer des Gutes, Hans Preußer, 22 Räume, 300 Schafe und eine Menge Schweine. Im Jahre 1688 versiegte ein gespenstiger Mönch die Bewohner des Thonbergs in Schreden und rumorte besonders in den Schlossräumen der Mädge herum. Ein Knecht, dessen zornige Gefühle dabei ins Spiel kommen mochten, rutschte auf Glöckner zu entlarven und windelte durchzuprügeln.

Unfern dem Thonberge, in der Richtung nach dem Gesundbrunnen, stand vormalig ein Vorwerk, die „Funkenburg“ genannt, welche der noch jetzt vorhandene, an der Frankfurter Straße gelegene „Große Funkenburg“ ihren Namen gegeben hat. Die Nachrichten über dieses Vorwerk gehen bis zum Jahre 1501 zurück, wo das Thomaskloster, welches also über die Funkenburg Rechte besaß, dem Leipziger Bürger Wilhelm Grahn und seiner Ehefrau Helene urkundlich bewilligte, ihr eigenhümliches Vorwerk, die Funkenburg genannt, dem Rath zu Leipzig für 1000 rheinische Goldene zu veräußern. Vorher hatte das Gut der Familie Funke gehört, woher sich also der Name erklärt. Lange kann der Rath das Gut nicht besessen haben, denn 1519 gehörte es dem in diesem Jahr verstorbenen Rathsherrn Christoph Panschmann und nach ihm dem Bürgermeister Johann Schäffel, sowie später dem Bürgermeister Wolff Wiedemann, der auch Leuchs und Schau besaß. Von Wiedemanns einzigem Kind, seiner Tochter Regina, wird berichtet, daß sie am 14. August 1558 Abends um 9 Uhr plötzlich verstorben sei, nachdem an demselben Tage Morgen 9 Uhr ihr Beerdigung mit Herrn Heinrich von Thümmel auf Schäffel stattgefunden hatte. Wenige Stunden vor ihrem Tode war der Ring herabgefallen und der darin gefasste Stein zerbrochen, welches Rictor sie nach damaliger Sitte an des Bräutigams Kränzlein geklungen.

Der Rath kaufte die Funkenburg, welche 1547 durch die Soldaten Kurfürst Johann Friedrich zerstört wurde, im Jahre 1558, und zwar zum Zweck einer Röhrenleitung, wobei auch eines dabei liegenden Bräuergäßchens von zwei Adern gedacht wird. Die Leitung des Röhrensees nach der Stadt „von der Funkenburg, dem Siedlerberg und der Thonberg“ begann jedoch erst 1560 und kostete 3600 Goldene, damals eine enorme Summe. Die Lage des Orts und der alte Ruf des Wassers vom Marienborn hatte die Aufmerksamkeit des wasserbedürftigen Stadtkreises schon längst hierher gelenkt. Im Jahre 1503 fand man in der Sandgrube, dem heutigen Johannisbühl, höhere Röhren einer Wasserleitung, von der traditionell erzählt wird, daß sie nach dem Kloster der Georginninnen oder

Marienmühle vor der Petershöhe geführt habe. Vielleicht war es auch die Röhrenlage, welche der Rath 1501 angelegt und dazu von Wilhelm Ecke auf der Funkenburg zwei Thelle des Wasserzuflusses am Mariendorne für 50 Goldene und ein rotes Röhr erworben hatte. Die Röhrenfahrt, welche 1560 in Angriff genommen wurde, war anfanglich ein Privatunternehmen, an dessen Spitze Mitglieder des Rathes standen, doch muß damals schon eine Röhrenleitung vorhanden gewesen sein, wahrscheinlich die der Kronen, mit welcher man die neue Nutzung verband. Dies bezeugen mehrere auf unsre Zeit gekommene Rechnungen, wie es denn in einer derselben steht: „So ist gewilligt daß von den Alten Rösser von Stederitz damit dem andern obbenannenn das gefürde Rose Wasser von der Thongrube und Funkenburg sowil dessen statlich laufft und zu gehen more.“ — Die Funkenburg war bald nach ihrer Verwüstung durch die Soldaten wieder aufgebaut worden, doch beschloß der Rath dieselbe als Gut und Schatzkasten einzugehen zu lassen und verkaufte 1559 die Gebäude auf Abriss an den Protonotar und Rathsherrn Wolf Sibbel. Ein Theil ihrer Felder mag zu dem Thonberge gekommen sein. Jetzt erinnert an den Ort, wo sie gestanden, nur noch der Name des längst eingegangenen und aufgetrockneten von Funkenburg Leiches. Das noch brauchbare Material der Funkenburg verwendete der Rathsherr Wolf Sibbel zum Aufbau eines Vorwerks vor dem Ransdorfer Wasserhöfe, auf dem von ihm ererbten vormaligen Paulerholze, welchem er zur Erinnerung den Namen Funkenburg gab. Die sogenannte „kleine Funkenburg“ am Ende des Ransdorfer Steinwegs, jetzt Herrn Brauereibesitzer, Romann gehörig, hat diesen Namen erst von einem speculativen Gastgeber ums Jahr 1790 erhalten.

Meine Leser mögen verzweifeln, daß bei unserem „Aufstieg nach Dorfkirchen“ ich mich so lange am Ende der Thonbergstraße häuser aufzuhalten, aber es ist nicht nur ein interessantes Stück Vocalgeschichte, was sich hier abspielt, auch die fromme Poësie willt seimwärts nach der Stätte von 1813, wo vor länger als einem halben Jahrtausend der Wallfahrtsort Döschwitz stand, dessen Kirche eine wunderbare Nachbildung des heiligen Grabes enthielt, und wo heute noch einsam und verlassen am Wege der Marienborn quillt, welcher Cranefassung zu einer Wallfahrt gegezen hat, die eng mit der Geschichte des Johannistages verflochten ist.

Das Johannistift war ursprünglich ein Kapuzinerhospital, wo die am unheilbaren orientalischen Auskopf Erkrankten aufgenommen wurden. Der Bürger und Kaufmann Walther zu Leipzig verkaufte das Ausschützen im Jahre 1278 vier Morgen Landes vor dem Grimmaischen Thore für acht Mark Silbers, ohne Zweifel der Grund und Boden, wo noch heute das alte Johannishospital steht, woraus man er sieht, daß die Ungläublichen schon damals eine Corporation bildeten und Vermögen besaßen. Ferner verkaufte Heinrich, Theodoric und Conrad, die Räumungen von Gnandstein, im Jahre 1305 der Körperschaft der Kapuziner zur Kirche zu Sancto Iohanne in Leipzig 7½ Ader Landes, wobei zum ersten Male der Johannistiftsche gedacht wird. Beim Vollzug der Urkunde waren die Rathsherrn Simon Edelstädt, Thomas vom Neumarkt und Johann von Eilenburg gegenwärtig. Elf Jahre später kauften Thammo, Friedrich und Heinrich von Eslome, jetzt Döschwitz, ihren aussätzigen Bruder Albert bei der „Brüderschaft der Kapuziner zu Leipzig“ durch Überlassung einer Miete bei Eslome — Döschwitz, die noch jetzt dem Johannistift gehört, förmlich eine, welche Schenkung des Burggrafen Albert von Leipzig als Lehns herr bestätigte. Von jetzt an wird der Kapuziner nicht mehr gedacht, doch soll die Krankheit erst gegen Ende des 14. Jahrhunderts erloschen sein.

Das Verschwinden der schrecklichen Krankheit wird durch eine Sage mit dem erwähnten Marienborn, unfern des Kapuzinerhofes gelegen, in Verbindung gebracht. Am Hospital der Aussätzigen, explatiat sie, erschien um das Jahr 1380 eine jugendliche Pilgerin, welche aus dem gesetzten Lande kam und Sprache von einem in Jerusalem lebenden vormaligen Bruder des Thomasklosters brachte. Die Kapuziner, eingebettet der mit Lebendstrasse drohenden Verordnung, einem Gelunden Eintritt in ihr Haus zu gestatten, weigerten sich der Pilgerin auf Begehr die Pforte zu öffnen. Diese befürchtet jedoch die Kranken zu eigenem Heile, sie einzulassen, denn sie sei eine Handlung der heiligen Mutter Gottes, um ihnen Hülfe und Genesung zu bringen. Jetzt öffneten die Aussätzigen das Haus. Am nächsten Tage führte die Pilgerin die Aussätzigen unter Gesang und Gebet auf die Höhe am Döschwitzer Wallfahrtkirchlein, wo ein Bildlein floß, und reichte ihnen Wasser aus einem von ihr mitgebrachten, am heiligen Grabe zu Jerusalem geweihten Kelche und verklärte ihnen Heilung von ihrem Leiden. Bei der Rückfahrt nach dem Hospitalie ließ der Pilgerin ein zahmes weißes Reh, welches dem Propstei des Thomasklosters gehörte, entgegen, und stach auf dessen Rücken schwungend verschwand sie in dem damals noch weit herausgehenden Wald. Abends kehrte das Reh wohl behalten, doch ohne die Pilgerin, nach dem Kloster zurück. Die Aussätzigen wurden durch den wiederholten Gebrauch des Wassers aus dem Marienborn vom A. bis geheiligt. Der geweihte Kelch der Pilgerin ist noch vorhanden und befindet sich in Bewahrung des Kaisers. Er besteht aus schwach vergoldetem Kupfer und enthält auf sechs am Fuße würfelförmig angebrachten Vorführungen in Majuskelschrift den Namen S. MARIA. In dem 1547 abgebrannten Georgenhospitale befand sich eine bildliche Darstellung dieser Marienlage, welche mit im Feuer unterging. Das Bild, angeblich von Hans Wohlgemut, nach einer anderen Nach-

richt von Hans Gold geschaffen, geht als Meisterstück den jüngster Kunst, und zu ihm wohlfahrteten besonders die Frauen.

Doch die Quelle des Marienbrunnens schonzeitig gefaßt wurde, beweist die am Gemauer befindliche Inschrift: S. maria dom 1501. Altera Jahrzahlen sind verschwunden, denn das Gemauer ist nur noch Ruine.

Die ausdrücklich wunderbare Kraft des Wassers behielt Jahrhunderte hindurch ihren Ruf und noch 1719 war dieselbe so allgemein, daß der Rath beschloß einen Bericht an den Landesherrn erstattete. Der Stadtphysikus Dr. Benjamin Benedict Petermann befahl Befehl, „nach deren chemischen principiis und experimentis die eigentliche Kraft und Natur des Wassers probiren zu lassen“. Am 21. Juni Vormittag 11 Uhr machte sich Dr. Petermann in Begleitung des Actuariums Treffurth und des Haushaltswalters Hermann auf den Weg. Er fand einen Hügel und einen darauf stehenden großen Birnbaum, unter welchem ein Hauptquell und zwei Nebenquellen entsprangen. Von diesem Wasser wurde an Ort und Stelle gefosset und fand man den Geschmack süßlich, etwas moderat und ganz scharf.“ Die Reputation nahm vier Flaschen davon mit, von welchen zwei in der Löwenapotheke und zwei in der Salomonapotheke zur Evaporation abgezogen wurden. Nach langen chemischen Aufeinanderlegungen folgte Dr. Petermann seinen Bericht mit dem Gutachten: „Die Kraft und Zugewand die Wasserts anlangend kann ich, da es ohnedies nur schlecht Brunnenwasser ist, aber doch darüber sehr reine, weil es durch subtiles und sandige poros quillet, apodictisch nicht determinirend und sollte ja dieses wod. Heilsamein, so müsse solches noch eines berühmten Doctor Tackii Beschreibung in Spiritu mundi bestehen, welches ich hiermit zu melden vor Schuldigkeit erachte.“

Im folgenden Rath wurde hierauf beschlossen, die auf der „Funkenburg“ befindlichen Quellen einzufassen zu lassen, wobei der Obervoigt Verordnung erhielt. Damit war die angebliche Wunderkraft des Wassers von Neuem constatirt. Besonders am Morgen des Johannistages fand von Leipzig auf eine wahrhafte Wallfahrt nicht nur zu Fuß, sondern auch zu Ross und Wagen nach dem Marienbrunnen statt. In den neuzeitiger Jahren des vorigen Jahrhunderts sah sich die Behörde genötigt, wegen des vor kommenden Unfalls den Besuch des Brunnens am Johannistage zu verbieten. Der Glanz an den Wallfahrttagen zu verdrießen. Der Glanz an den Wallfahrttagen zu verhindern und die wunderbare Heilkraft des Wassers war so stark, daß man es in Flaschen füllte und in den Straßen der Stadt zum Verkaufe ausbot. Ross bis vor etwa 30 Jahren behielt das Wasser seinen Ruf, auch als Schönheitsmittel. Rämentlich Dienstmädchen und anderes ehelustige oder liebhabende Jungfrauen stateten dem Brunnens beim Morgenrassen des Johannistages sichtige Besuch ab, die jedoch, da sie insgemein männlichen Geschlechtes, fanden, daß die Jungen oft unbedeutende fatale Folgen nach sich zogen. Jetzt glaubte Niemand mehr an die Wunderkraft des Marienborns! Nur die Sage blieb noch auf dem alten Gedächtnis von frommem Glauben und stiller Liebe; aber die Welt lächelt dazu, wie der Sohn in den Hölzern, wenn ihm die Großmama etwas vom Klappertorche weismachen will!

## Aus Stadt und Land.

\* Leipzig, 10. Juli. Der früher abgedruckte Aufruf, den 2. September zu einem großen Nationalfest zu erwählen, ist nachträglich noch von mehreren Mitgliedern des Reichstages vollzogen worden. Die Unterzeichner des Aufrufs haben sich nun an die Vertreter von etwa tausend deutschen Städten mit der Bitte gewandt, die Bildung von Festcomités anzuregen und die Bekanntmachung des Aufrufs zu veranlassen. Hierbei ist folgendes Programm vorgeschlagen worden: 1) Am Abend des 1. September: Große Feier auf den Höhen, um welche sich die Provinzen, Städte und Gemeinden versammeln werden, die Bedeutung des heiligen Schlagtages von Sebnitz Glödingelde und Ronnenbonner. 2) Am frühen Morgen des 2. September: Reville, Glödingelde und Ronnenbonner. 3) Vormittag Festzug unter Beihilfe aller Städte, Vereine und Corporationen durch die im Schwund der Hohen und Kränze prangenden Straßen zum Festgottesdienst. 4) Nachmittag: Aufzug zur Wallfahrt im Freien. Großes Schauspiel zur Wallfahrt im Freien. Großes Schauspiel zur Wallfahrt im Freien. Peitzen geht am Nachmittag über vor dem Festgottesdienst am Morgen eine Feier durch Gejäge und Vorträge in den Schulhäusern voran. 5) Abends: Festlicher Aufzug in den Ort. Illumination. Es liegt dann noch in der Absicht der Unterzeichner, in Partien die sämtlichen deutschen Regierungen resp. oberen Schulbehörden zu bitten, zu veranlassen, daß die Feier durch geeignete Behandlung des historischen Stoffes in entsprechender Weise in allen Schulen vorbereitet werde und einer Beihilfe an dem Fest nichts entgegenstehe; ebenso Partien an sämtliche obere evangelische und katholische Kirchenbehörden zu richten. 6. 2. September zur Begehung einer kirchlichen Feier zu empfehlen; endlich, wenn das Zustandekommen einer allgemeinen Feier, Moran nicht zu zweifeln sei, gefeiert ist, Se. Majestät den Kaiser und König, so wie die übrigen Fürsten Deutschlands zu bitten, daß es der gesamten Union, so wie sämtlichen staatlichen Behörden gestattet sei, sich an der Feier des Tages in entsprechender Weise zu beteiligen.

\* Leipzig, 10. Juli. Am vorigen Montag ist der op. Hollige Vorwurf in Begleitung des Herrn Pfarrer Schlegel von hier nach Grimma abgezettet, um dort wie hier die Flumming sowie die Inspection vorzunehmen. Da

z. B. die Stadtkirche verfügt, geht als Meisterstück den jüngster Kunst, und zu ihm wohlfahrteten besonders die Frauen.

□ Leipzig, 10. Juli. Rächtien Sonntag hat sich die ihrer Vorgängerin im Alter zwar noch gehende, jedoch im Vorwurfsstreben nicht minder rührige Gesellschaft „Bürger-Club“ die schönen Räume der Goldenen Krone in Grimma zu ihrem Sommerfest gesucht, und das Arrangement der Vorhanden vertritt in jeder Hinsicht anders vergleichbare Feierlichkeiten nicht nachzuholen; auch waren Gäste unter denselben Bedingungen wie Mitglieder an allen Spielen sich beteiligen.

\* Leipzig, 10. Juli. Der „Freie Schäffler“, ein in Chur (Graubünden) erscheinendes Blatt, schreibt unter dem 8. Juli über ein Unglück aus Schul: Die beiden Damen heißen Frau Dr. Schröder aus Leipzig und Hedwig aus Deutsch, auch aus Leipzig. Sie führen zu Einspanner von Herrn Bauch in Sulzberg nach Hause, lehrten mit gleichem Fahrwerk Abends 6 Uhr von Hettan zurück. Auf einer etwas abschüssigen Stelle der Straße, bei einer Brücke über ein Tobel, welches Schäffler und Hedwig selbst trennt, scheint das Pferd über irgend etwas er schrocken zu sein, der Kutscher springt vom Pferd und Wagen mit beiden Damen fallen in den 30 Fuß tiefen Abgrund. — Frau Dr. Schröder war, als man durch den Nacht zur Unglücksstelle gerufen wurde, schon verstorben, die andere Dame verschwand dann leicht nach im Kurhaus. Das Pferd blieb auf der Stelle tot. Zum Knecht, der ganz verwirrt ist, konnte man bis jetzt etwas Genaueres nicht erfahren.

\* Leipzig, 10. Juli. In der Buchhandlung von C. H. Reclam sen. hierelbst ist soeben ein „Reiseführer durch Leipzig für Einheimische und Fremde“ erschienen, der wegen seines reichhaltigen und zweckmäßig geordneten Inhalts die allgemeine Anerkennung und Verbreitung verdient. In demselben findet man verzeichnet: Galerie, Restaurations-, Conditores-, Weinstuben, Berggärtnerkote, Concert- und Balllokale, Bierte-Läden, Fahrdienste für Omnibus, Pferdebahn, Dampfschiffe, Padträger, Eisenbahnen, ferner Post, Conjurale, Theater, Denkmäler und Gedächtnis, Leihanstalten, Annonsen-Bureau, Tagesskalender, sowie ein Verzeichniß der Straßen und Plätze. Den Anhang bildet ein Stadtplan mit Straßennamen. Wir empfehlen diesen neuen Reiseführer nicht bloß allen Fremden, sondern wir glauben, auch jeder Einheimische werde gut thun, diesen höchst praktischen Reiseführerlein immer bei sich zu führen.

\* Dem Stadtverordneten-Collegium zu Dresden liegen jetzt zwei interessante Berichte vor. Der eine (vom Adv. E. Schumann) berichtet aus durch das bürgerliche Gesetzblatt längst gewordene neue Wirtschaftsregulativ, welches demnächst lebhafte Debatten hervorrufen dürfte; der andere (vom Adv. Dr. Richter) behandelt den färblichen Normal-Gesetzgebung, und die Majorität hält dabei Ablehnung der städtischen Vorlage und Beantragung einer neuen auf Grund der angegebenen Prinzipien vor. In mittleren sollen die vorgeschlagenen Gesetzesänderungen für das laufende Jahr als persönliche Bulle bewilligt und den (niebriger normirten) Stadtbücherbeamten die jetzigen Bezüge noch fortgeführt werden.

\* Die Königl. Kreisdirektion zu Bautzen hat unterm 28. Juni eine Verordnung erlassen, in welcher aus Anlaß des am 16. und 17. d. R. bei Grimma stattgehabten sozial-demokratischen Volksfestes, bei welchem in demonstrativer Weise rothe Fahnen entfaltet, rothe Schärpen und Garabatten, beziehentlich Schleifen von den am Fest Thilz nehmenden Frauen getragen und rothe Eintrittskarten ausgegeben worden sind, die Polizeibehörden des Regierungbezirks an die noch immer in Geltung siehende Verordnung vom 14. Juli 1849, das Tragen republikanischer Abzeichen betreffend, mit der Veranlassung erinnert werden, eintretenden Falls gegen Zumüthungen wider die selbe mit Rücksicht einzuhören.

\* Die Königl. Kreisdirektion zu Bautzen hat unterm 28. Juni eine Verordnung erlassen, in welcher aus Anlaß des am 16. und 17. d. R. bei Grimma stattgehabten sozial-demokratischen Volksfestes, bei welchem in demonstrativer Weise rothe Fahnen entfaltet, rothe Schärpen und Garabatten, beziehentlich Schleifen von den am Fest Thilz nehmenden Frauen getragen und rothe Eintrittskarten ausgegeben worden sind, die Polizeibehörden des Regierungbezirks an die noch immer in Geltung siehende Verordnung vom 14. Juli 1849, das Tragen republikanischer Abzeichen betreffend, mit der Veranlassung erinnert werden, eintretenden Falls gegen Zumüthungen wider die selbe mit Rücksicht einzuhören.

\* Die Königl. Kreisdirektion zu Bautzen hat unterm 28. Juni eine Verordnung erlassen, in welcher aus Anlaß des am 16. und 17. d. R. bei Grimma stattgehabten sozial-demokratischen Volksfestes, bei welchem in demonstrativer Weise rothe Fahnen entfaltet, rothe Schärpen und Garabatten, beziehentlich Schleifen von den am Fest Thilz nehmenden Frauen getragen und rothe Eintrittskarten ausgegeben worden sind, die Polizeibehörden des Regierungbezirks an die noch immer in Geltung siehende Verordnung vom 14. Juli 1849, das Tragen republikanischer Abzeichen betreffend, mit der Veranlassung erinnert werden, eintretenden Falls gegen Zumüthungen wider die selbe mit Rücksicht einzuhören.

\* Die Königl. Kreisdirektion zu Bautzen hat unterm 28. Juni eine Verordnung erlassen, in welcher aus Anlaß des am 16. und 17. d. R. bei Grimma stattgehabten sozial-demokratischen Volksfestes, bei welchem in demonstrativer Weise rothe Fahnen entfaltet, rothe Schärpen und Garabatten, beziehentlich Schleifen von den am Fest Thilz nehmenden Frauen getragen und rothe Eintrittskarten ausgegeben worden sind, die Polizeibehörden des Regierungbezirks an die noch immer in Geltung siehende Verordnung vom 14. Juli 1849, das Tragen republikanischer Abzeichen betreffend, mit der Veranlassung erinnert werden, eintretenden Falls gegen Zumüthungen wider die selbe mit Rücksicht einzuhören.

\* Die Königl. Kreisdirektion zu Bautzen hat unterm 28. Juni eine Verordnung erlassen, in welcher aus Anlaß des am 16. und 17. d. R. bei Grimma stattgehabten sozial-demokratischen Volksfestes, bei welchem in demonstrativer Weise rothe Fahnen entfaltet, rothe Schärpen und Garabatten, beziehentlich Schleifen von den am Fest Thilz nehmenden Frauen getragen und rothe Eintrittskarten ausgegeben worden sind, die Polizeibehörden des Regierungbezirks an die noch immer in Geltung siehende Verordnung vom 14. Juli 1849, das Tragen republikanischer Abzeichen betreffend, mit der Veranlassung erinnert werden, eintretenden Falls gegen Zumüthungen wider die selbe mit Rücksicht einzuhören.

\* Die Königl. Kreisdire



# Loose

der Gold-Lotterie des König-Wilhelm-Vereins  
zu Berlin.  
IV. und letzte Serie à 2 Thlr. (Halbe Loose 1 Thlr.),  
Hauptgewinn 15,000 Thlr.,  
sowie  
der Deutschen Lotterie à 1 Thlr.  
Expedition des Leipziger Tageblattes.

sind zu bezahlen durch die

## Fortsetzung der 98. Auction im städtischen Leibhause.

Kleider, Wäsche, Bettw., div. Haushalts-, Metall-, Glas- und Porzellansachen, Taschenuhren, Regen- und Sonnenschirme etc. etc.

## Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

**Extrafahrt von Leipzig**  
nach den Städten und Höhlstellen Naunhof,  
Grimma, Grossbothen, Tannberg und Leisnig.  
Aussichtsreiche Strecke. 14. Juli e. Nachmittags 1 Uhr 30 Min.,  
15. Juli e. Morgen 7 Uhr 30 Min.,  
16. Juli e. Nachmittags 14. Juli e. Abends 8 Uhr 40 Min.,  
sowohl der Bekanntmachung vom 28. Mai e.  
Leipzig, den 9. Juli 1872.  
Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.  
W. Seydlitz. C. A. Gessler.

## Extrafahrt

### Borsdorf, Machern und Wurzen.

Sonntag, den 14. Juli 1872.

Absahrt von Leipzig Nachmittags 2 Uhr,  
Rückfahrt von Wurzen Abends 7½ Uhr.  
Die Preise der Extrabillets für Hin- und Rückfahrt gültig, betragen:

nach Borsdorf	6 Mgr.	4 Mgr.
Machern	11	7
Wurzen	16	10

Leipzig, den 9. Juli 1872.  
Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.  
W. Seydlitz. C. A. Gessler.

## Schöne Mantelöfen

brouxiert, vergoldet einsatzöfen, **Füllöfen** für Steinkohle, Braunkohle und Coaks construit, vereinigen, Rundöfen, Etagenöfen etc., Kochöfen etc., Kochröhren mit Zubehör, Roste, Roststäbe, Platten aller Art, Dachfenster, Gewichte, Essenschieber, Essensköpfe etc., Küchenausgusse, Kessel, Wasserpflanzen, Kochgeschirr etc., englischen Gussstahl, Schaufeln etc. Drahtnägel, sowie andere Artikel für Banten, Gewerbe und Handwerk empfehlen

## Director Albani's Unterrichts- u. Erziehungsanstalt für Knaben,

Dresden, Ostraallee 10,  
vollständige Realschule, Gymnasium, Tanz- und Palhpensionat, Tanehschule, Elementarclasse,  
geht Michael an den Unterrichtsstunden über und befindet sich von da: Seidnitzerstraße Nr. 5.  
Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen.  
Anmeldungen werden erbtigt. Vormittag bis 12 und Nachmittag 2-4 Uhr Ostraallee 10.  
Prospectus ebenda. Es werden Knaben vom 6. Lebensjahr an aufgenommen.  
Dr. Zeldler.

Um mit den Restbeständen des Lagers der Frühjahr- und Sommer-Saison rasch zu räumen, habe die Preise bedeutend herabgesetzt und empfehle als sehr preiswerth:

**Costumes und Roben** in außergewöhnlich ermäßigten Preisen,

**Umhänge, Tuniques** in schwarz Cache-mir und Seide, auffallend billig,

und viele andere Gegenstände.

Die Preise der heruntergezeichneten Sachen sind ganz fest.

## S. Buchold's Wwe.

in Leipzig,  
Grimma'sche Straße 36, gegenüber dem Neumarkt.

**mit Marmor-Platten und Marmor-Einlagen und Regulir-Reguliröfen.** welche die Vortheile der eisernen und thüringischen Ofen

Wichenberg & Kaden, Gerberstrasse No. 4

## Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

### Extrafahrten

zwischen Leipzig und Dresden  
und den sämtlichen Zwischenstationen.

#### A. über Niesa.

1. Absahrt von Leipzig nach Dresden Sonntag den 14. Juli e. früh 5 Uhr.  
2. Absahrt von Dresden nach Leipzig Sonntag den 14. Juli e. früh 5 Uhr.

#### B. über Döbeln.

3. Absahrt von Leipzig nach Dresden Sonntag den 14. Juli e. früh 5½ Uhr,  
sowohl der Bekanntmachung vom 18. Mai e.

Erfurt, den 9. Juli 1872.  
Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.  
W. Seydlitz. C. A. Gessler.

## Thüringische Eisenbahn.

Am 22. Juli d. Jhs. Mittags 12 Uhr, wird im Saale des Stadthauses zu Weimar die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Herren Aktionäre der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft stattfinden.

Das Programm darunter, namentlich die Tagesordnung und die Bestimmungen für die Legitimation ist aus einer in den statutenmäßigen Blättern veröffentlichten Einladung vom heutigen Tage, welche auch auf allen unseren Stationen eingehen werden kann, zu entnehmen.

Erfurt, den 27. Juni 1872.  
Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

## Leipziger Pferde-Eisenbahn.

Die Direction der Leipziger Pferde-Eisenbahn macht hiermit bekannt, daß für jeden von ihr zu laufenden Gegenstand eine Anweisung vom Comptoir aus gegeben wird, und daß sie demnach nur Rechnungen bezahlt, welchen über die darin aufgeführten Sachen die jedesmalige Anweisung beigegeben ist.

Deutsch's Hof, Reichsstraße Nr. 5. Geschäftseröffnung. Nikolaistraße Nr. 47.

Da ich seit dem 1. Juli einen Verkauf von Waschgeschäften eröffnet habe und alle Arten Böttchergeräte in bekannter bester Qualität in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen vorrätig zu haben sind, so bitte ich das gehirte Publicum von Leipzig und Umgegend bei etwaigem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Wilhelm Sibellist, Böttchermeister.

Deutsch's Hof. Neben dem Schuhmacherhäuschen. Der Obige.

## Haupt-Niederlage Natürlicher Mineralbrunnen.

Von sämtlichen Mineralbrunnen, zw. 66 verschiedenen Sorten führend, liefern unanrüchige neue Sendungen ein.

Edens empfiehlt alle Brunnens- und Badesalze, die verschiedenen Arten Gastilien, medicinischen Salzen, Aachener Bäder, die gangbarsten Bademöller und Eisenmoor-Salze, als auch Dr. Struve's, Dr. Ewigh's Mineralwässer und Kohlensaures Wasser.

Mineralwasser-Haupt-Befindungs-Comptoir von Samuel Bitter, Peterstraße Nr. 23, im großen Reiter.

Der Verkauf findet zu jeder Zeit statt, auch Sonntags und Feiertags.

Neumarkt No. 41. Carl Kautzsch Grosse Fensterkugel. Reichhaltiges Lager en détail.

Portefeuilles und Lederwaaren, Specialitäten in Photographie - Albums und Dametaschen,

Schultaschen, Schuttränchen, Schulmappen,

Reiseartikel aller Art.

Billigste Preise. Stilleto Edionung.

Bei Einkäufen zu Schul- und Sommerfesten gebe ich entsprechende Rabatte.

Beachtenswerth. Nur noch kurze Zeit dauert der Ausverkauf des Herren-Garderobe-Geschäfts von Julius Jacoby sen., Brühl 64,

und bietet sich jedem die Gelegenheit, mit wenig Geld billig und gut seinen Bedarf an Sommers- und Wintergarderobe zu decken, und soll das Lager, welches, wie allgemein bekannt, nur aus den feinsten Stoffen und kostbarster Arbeit besteht, 25-30 unter dem Kostenpreise verkauft werden.

Ich empfehle daher:  
Elegante Schlafröcke von 3-6 an, schwarze und couleurte Läuse Röcke von 2½ an, vollständige leinene Anzüge à 3-6, große Auswahl in Paletots, Jaquettes, Hosens und Westen, complete Anzüge in Sommer- u. Winterstoffen zu den billigsten Preisen.

Julius Jacoby sen., Brühl 64. Im Hause der Kreis-Anhalt. Brühl 64.

Dortz drei Pfeilagen und die Volkswirtschaftliche Erholung.

# Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 193.

Donnerstag den 11. Juli.

1872.

## Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Aus Nassau, 9. Juli, meldet ein Telegramm: Zur Eröffnungsfest der Studentenmaile am Sonnabend vor Mitternacht 11 Uhr die Feier im Schloss vor Gräfin v. Alvensleben, der ehemaligen Wohnung des Freien von Stein. Um 11½ Uhr feiern Ihre Maj. stift die Jesuiten und St. Kaiser. Sobald der Kompagnie ein, welche sich, ohne Eins zu beklagen, direkt abgeben hatten. So. Maj. der Kaiser trat bald darauf per Wagen von Eins hier ein. Die hohen Gäste wurden Rahmen des Centralcomites durch den Präsidenten Dr. Simson in einer Ansprache begrüßt. Um 12½ Uhr fügte sich der Festzug von Stein's Wohnhaus nach dem Denkmal in Bewegung. Die Eröffnungsfest nahm um 1 Uhr ihren Anfang und wurde durch einen Marsch aus Händel's "Judas Macabaeus" eingeleitet. Nach Abschluss einer Festmesse, vorgetragen von dem hiesigen Männergesangverein, übergab der Vorsitzende des Centralcomites, Appellator, gewichs-präsident Dr. Simson mit einer kurzen Ansprache das Denkmal an den Verwaltungsausschuss des communalständischen Verbandes der Regierungsschule Wiesbaden. Es ist alsdann die Halle des Denkmals. Nachdem darauf von den Schulkindern der hiesigen Gemeinde ein Festgesang vorgetragen war, hielt Prof. Dr. v. Sybel die Festrede. Die Höflichkeit der Nationalthymne, in welche alle Anwesenden einstimmten, folgte die Freier. — Ein anderes Telegramm meldet: Vor den zur Eröffnungsfest der Studentenmaile versammelten Festgästen hielt der Gesandte der nordamerikanischen Union, Bancroft, eine Ansprache, in welcher er seine Aufenthaltszeit bei dem Freiherrn von Stein gebührt und hervorhob, wie Stein den ersten Gedanken zur Einheit des Reichs entfunden und wie die Zeit diesen Funken zur hellen Flamme entwöhnt habe.

Bekanntlich haben unsere Ultramontanen sich zu dem Auspruch versteckt, alle großen Männer hätten über die Jesuiten günstig geurteilt. Unter diesen Umständen ist das Urteil des Freiherrn v. Stein über die Jesuiten von besonderer Interesse; die "Frank. Presse" heißtet derselbe: Ein anderer Telegramm meldet: Vor den zur Eröffnungsfest der Studentenmaile versammelten Festgästen hielt der Gesandte der nordamerikanischen Union, Bancroft, eine Ansprache, in welcher er seine Aufenthaltszeit bei dem Freiherrn von Stein gebührt und hervorhob, wie Stein den ersten Gedanken zur Einheit des Reichs entfunden und wie die Zeit diesen Funken zur hellen Flamme entwöhnt habe.

Bekanntlich haben unsere Ultramontanen sich zu dem Auspruch versteckt, alle großen Männer

hatten über die Jesuiten günstig geurteilt. Unter diesen Umständen ist das Urteil des Freiherrn v. Stein über die Jesuiten von besonderer Interesse; die "Frank. Presse" heißtet derselbe: Ein anderer Telegramm meldet: Vor den zur Eröffnungsfest der Studentenmaile versammelten Festgästen hielt der Gesandte der nordamerikanischen Union, Bancroft, eine Ansprache, in welcher er seine Aufenthaltszeit bei dem Freiherrn von Stein gebührt und hervorhob, wie Stein den ersten Gedanken zur Einheit des Reichs entfunden und wie die Zeit diesen Funken zur hellen Flamme entwöhnt habe.

Ein anderes Telegramm meldet aus Königberg, 9. Juli: Der altpreußische Pfarrer Grunert in Jostburg ist mit der Führung beordnet. Militärischen bürgerlichen beauftragt und der Prof. Winter der Regierung angewiesen worden, eine von Grunert vollzogene Taufe binnen 8 Tagen in das Kirchenbuch einzutragen. Gleichzeitig ging dem insulärischen Pfarrer Bloß die Anweisung zu, einen Zugang aus dem von ihm früher geführten Militärsachenbuch dem Landwirthschaftscommando auszu-

antworten. Die Freier der Papstwahl wird in den Österreichischen Blättern nicht minder lebhaft als in der anderen europäischen Presse besprochen. Die von der ultramontanen Presse angedeutete Ebenheit, daß im Interesse der "Freiheit der Wahl" dieser Act leicht irgendwo anders als in Rom vorgenommen werden könnte, hat den Gebern nahegelegt, daß am Ende die österreichische Monarchie dazu benutzt werden könnte, zum Asyl der jesuitischen Umtriebe zu dienen; auf wie geringen Entfernen aber ein solches Projekt dort zu rechnen haben würde, zeigt die Thaafach, das selbst das Organ des "wahrsachen Österreichethumus", die "Tagesschau", sich in einem längeren Artikel: "Eine Papstwahl auf österreichischem Boden" auf das Angelegenheit gegen jene Ebenheit ausspricht. Der beweisende Artikel schließt mit folgenden Sätzen: "Die schlimmsten Lebenshöhen würden aufzuweisen und die Saat zum ewigen Kampfe aufwendlich ausstreuen. Vernierung im Innern, Verwirrung noch außen, das Emporleben aller Gegenseite, Unheil an allen Dingen: Dies ist, was uns droht, wenn der Balkan Dad aufzuführen könnte, was er nach den römischen Berichten der Jesuiten-Organen im Schilde zu führen scheint. Indessen liegt uns nichts fern, als irgend welche Beweisung. Wir freuen, die Regierung werde bei der letzten Anregung eines solchen Ergebnis der Cardinals ihre Fische im volksten Maße erfüllen und nicht eine Quelle zahlloser Verlegenheiten aufbrechen lassen."

Rückrufe aus Cattaro zufolge scheint man sich in den Schwarzen Bergen weder einmal mit großen Plänen zu trocken, die sich auch auf die Bosse die Cattaro beziehen, wo die montenegrinische Agitation fortwährt und noch immer große Unruhe gegen die Regierung in Wien herrscht. Der "Cernagora" fragt fast in jeder seiner Nummern über die Ungerechtigkeit der Mächte, welche die Fortdauer des osmanischen Reichs in Europa wollen, und bezeichnet nun offen die Gewalt, die Revolution als das einzige Mittel, um den kleinen slawischen Völkerstaaten ihr Recht und die ihnen gebührende freiheitliche Entwicklung zu verschaffen. Nur in Kleinstaaten dieser Art werde die Freiheit und die Nationalität geachtet. Die großen Staaten verachten dieselben nur, wie die Boche die Cattaro lästig zeige, welche von Rechts wegen zum Staat der Schwarzen Berge gehörte, aber durch den Nachspruch des Großmächtigen mit Österreich vereinigt sei. Das Feuer, das unter den Bochen unter der Asche glimmt, wird durch soche Art, so wie durch allerlei Zusammenkünfte, zu denen monenegrinische Abgesandte erscheinen, stets gefüllt, und man darf mit Sicherheit annehmen, daß der Aufstand sofort wieder ausbrechen würde, falls man wieder Anstoß machen würde, in jenen Gegenden mit Einsicht und der Landesfreiheit vorzugehen. Daß man die Widergesetzlichkeit des halbwilden Volks dieses Mal von Gott je aus unverhüllter und energetischer unterdrücken würde, scheint nach Dem, was man von dort hört, nicht zu bezweifeln, doch ist man auch österreichischerseits jedenfalls zu kräftiger und geschickter Repression solcher Glücks vorbereitet.

Ein mächtiges Mitglied der im Borellum gegen Rom begriffenen Börsenlinie bildet die Schweiz. Ob es dort auch den Schwarzen gelungen, verkündet mit der "Internationale" die Bündelvereinigung zu Hause zu bringen, so haben sie doch durch Schwächung ihrer Gegner keinen Machtwuchts erlangt. Selbst in Genf, wo sie die Verbesserung der Rechten durchsetzen, wird ihnen

eingehetzt. Wie das "Vaterland" nämlich versteht, hat der Große Rat von Genf eben den Besluß gefaßt, die schweizerischen Schulen auszuweiten und bis von Bern bis Zürich zu schweizerischen Schulen aufzubauen. Gegen den Besluß stellte mit besonderer Wuth einstige radikale Reformator, später Spieler, Konservativer, jegliche Freunde des Bischofs Hermann, Herr James Hay. Abwärts geht es schnell.

Über einen neuen päpstlichen Redegesch. in dem natürlich auch wieder von dem eben so geschilderten als gehobten Deutschland die Rede war, wird der "Z. B." unter 4. Juli geschrieben: Der Papst empfing gestern Rectorum und Begleiter der zehn ausländischen Priesterseminarien und des internationalen der Propaganda, Gläubige für den Beginn des 27. Jahres Jesu Pontifikat entgegen zu nehmen. Die Redaktion des Schottischen Collegiums gelehrte Adresse wurde von St. Hildegard mit steigender Aufmerksamkeit angehört und mit verbindlichen Worten erwähnt. Wie gewöhnlich war der Papst in eine Homilie verkehrt, in deren doctrinären Theil er den Bürgern die Allegorie d. S. Brodes, Hirsch und Eis (Lucas XI. 11, 12) durch den mystischen Zusammenhang mit der Liebe, dem Glauben und der Hoffnung nach Bedeutet, dann allen unausgesetztes Gebet für die Befreiung der Kirche von ihren Drangsalen empfaßt. Die Verfolgung sei über sie gekommen, der Herr läudere sie mit der Wurfschale zu größerer Herrlichkeit. Dabei äußerte er sich über Deutschland mit diesen Worten: "Empfehle dem Herrn auch den Papst, zur Heimat, empfehle ihm Deutschland, über das ich schon einmal gesprochen habe und nichts weiter sagen will, denn sie ärgern sich darüber; doch es ist unnnütz, denn sie werden ich dasselbe sagen und wiederholen, trey alles Großes." — Nach dem "D. ster. Volksfeind" fügen wir noch folgende Stelle aus dieser Rede bei: "Ich spreche auch nicht von Frankreich, nicht von England, noch von den andern Ländern, denen Ihr angehört. Ich will beten für Alle, beten für die Protestanten darin, damit sie sich betören, für die sündhaften Katholiken, auf daß sie sich bestören, und für Alle, die das Gebot verachtig sind."

## Neues Theater.

Leipzig, 9. Juli. Meyerbeer's sogenannte schwedische Oper: "Dinorah oder die Wallfahrt nach Bloemel" hat uns niemals wirklich reizt oder gar erfreut können. Der Text ist an vielen Stellen lästig und oft geradezu absurd, die Musik ergeht sich in allerhand Spielereien und Capriolen, und so hinterläßt die ganze Oper trotz der Verschwendungen in den Ausführungen den Eindruck der Einführungskarmuts, des Mangels an gefälliger oder erregender Handlung und Empfindung. Das jammernde Geschick einer armen Wahnsinnigen, die von ihrem gold- und schöpfüchtigen Bräutigam am Hochzeitstage verlassen, von der Brude fürzten und sich von dem Reuigen retten lassen muß, um den vor einem Jahre unterbrochenen Hochzeitstag fortzusetzen, ist auf keinen Fall ein passendes Sujet für eine komische Oper.

Doch aber durch glänzende Vertretung der Hauptrolle die Oper dennoch annehmlich gemacht werden kann, beweist die geistige Ausführung. Fréd. v. Murska war eine ausgezeichnete Dinorah und illustrierte die in glücklichen Illustrationen hinständliche Phantasie in vollendet Weise. Der Höhepunkt ihrer Leistung war der Schattentanz im 2. Act, wobei die Künstlerin den vollen Reiz ihrer Gesangskunst entfaltete und selbstverständlich die Zuhörer zu stürmischen Beifall hintrieb. Es mußte dabei die Illusion wesentlich fördern, daß die Wahnsinnigen mittler im Schattenlanze veranlaßt wurde, einen voreilig geworfenen obligaten Strauß mit herkömmlicher Verbrennung verständig befehlt zu legen. Leider zog sich Fréd. v. Murska beim Einsturz der Brude durch Schätzchen eine Verletzung zu, sang aber trotzdem mit staunenswerther sowohl künstlerischer als physischer Bravour bis zum Schlus, ohne Folgen der heftigen Erkrankung merken zu lassen.

Herr v. Bongardt aus Basel, der als "Hof" gehörte, stand derselben nicht ganz einbürtig zur Seite. Schon die äußerliche Bühnenschönheit, die Wirkung der Landeskunst vorzugehen. Daß man die Widergesetzlichkeit des halbwilden Volks dieses Mal von Gott je aus unverhüllter und energetischer unterdrücken würde, scheint nach Dem, was man von dort hört, nicht zu bezweifeln, doch ist man auch österreichischerseits jedenfalls zu kräftiger und geschickter Repression solcher Glücks vorbereitet.

Ein mächtiges Mitglied der im Borellum gegen Rom begriffenen Börsenlinie bildet die Schweiz. Ob es dort auch den Schwarzen gelungen, verkündet mit der "Internationale" die Bündelvereinigung zu Hause zu bringen, so haben sie doch durch Schwächung ihrer Gegner keinen Machtwuchts erlangt. Selbst in Genf, wo sie die Verbesserung der Rechten durchsetzen, wird ihnen

unter Juzend; und wenn es wahr ist, daß der Bild in ein jubelndes Kinderauge ein Bild ins Himmelreich ist, so hat Markranstädt in diesen zwei Tagen, in welchen das Kinderfest abgehalten wurde, sicherlich den Himmel offen gesieben. Die Stadt hatte sich über zeitig in ein Festgewand gehüllt, und deutsche und ländliche Lieder wehten von den Häusern herab. Am Sonnabend nach 3 Uhr begann der Zug durch die Stadt, welcher von einem Vorreiter angeführt und von mehreren Musikkören begleitet wurde. Die junge Schaar, welche 460 Kinder zählte (auswärtige und einheimische) trug Hähne, Kränze, Laternen, Feuerträger und bot einen so lieblichen Anblick, daß die Augen der Zuschauer von ihr gefesselt wurden. Auf dem mit Ehrenpforten geschmückten und mit allerhand Bildern versehenen Festplatze angekommen ordneten sich die Kinder in verschiedene Gruppen, welche dann nach einer kurzen Erfrischung sofort ihre Spiele begannen. Wen hätte es nicht Lustliche Lust, und die nach Töpfen, Stangenberger und Gesell auszuführenden Spiele (mit und ohne Gesang) beweisen die rechte Bauerkunst an den jungen Gemütern. In den besonders angenehmen Bildern des ersten Tages gehörten die Freilassungen, welche Organi und Ende mit den Knaben und Mädchen abhielt (die Knaben tanzten so prächtig und die Mädchen so gräßig, daß man unmöglich gesiebt blieb), und das überaus formelle Festspiel, welches in einem Bergwerk bestand, aus dem gar mancherlei seltsame Dinge zu großer Ergötzung der Zuschauer herausgegraben wurden. Das Personal dieses Bergwerkes, der Bergarbeiter mit seinen Beamten, der Obersteiger u. s. m. machte einen solchen Eindruck, daß die Nachtmusik genügend erschreckt wurden. Gegen 8 Uhr zogen die kleinen Festgenossen zurück in die Stadt. Der zweite (göttliche) Tag verlief eben so heiter wie der erste. Nach 1 Uhr geschah der Auszug auf den Festplatz, wo wieder eine Menge Spiele die Kinder erheiterte. Es gab da: Vogelschießen, Steckrögel, Regelspiele, Luftballons u. s. w., und auch Freilassungen fehlten nicht. Gegen Abend zogen die Festgenossen vor ihre liebe Schule, um hier einen weihelosen Abschluß des schönen Festes zu veranstalten. Nach einem Gefange hielt der Organist Ende an die Versammlung eine Ansprache, in welcher er auf klüger und geistreiche Art die schöne Zeit der Jugend mit einem Götzen verglich. Er wies hin auf die jungen Freuden, auf das Wachsthum und die Freiheit dieses Götzen (welche auch auf die Herzen der Erwachsenen erhebend wirkt), auf die Götzenarbeit, welche Gefüld, Geduld verlangt, auf die Instrumente derselben, Straßen und Belohnungen, und auf die lebenserwähnende Sonne, auf die Liebe des Erziehers. Nachdem er noch angekündigt, daß eine Hälfte dieser Götzenarbeit den Eltern, die andere den Lehrern zufalle, stellte er die Eintracht zwischen Eltern und Lehrern als die notwendigste Bedingung zum Gelingen des Erziehungsvertrages hin, erhielt in dieser Hinsicht der Stadt Markranstädt verdientes Lob und schloß mit innigem Dank gegen Alle, welche sich um das Fest verdient gemacht haben, wobei auch den Freunden des Festes ein Wort der Pietät gezeigt wurde, die bereits im Grabe ruhen. Mit dem Gesange: Nun danket Alle Gott wurde dem Fest der Salutschuß gezeigt. Der Festspiel aber war bis spät noch für große Kinder ein Platz der Gemüthslichkeit und Heiterkeit. Übersehen wir das Fest im Ganzen (es war zugleich das 25-jährige Stiftungsfest), so möchten wir sagen, daß uns das anständige und gesittete Verhalten der Jugend, die fröhliche und heiternehmende Haltung der Erwachsenen, die Ordnung, welche mit Strenge aber in der humanistischen Weise durchgeführt wurde, die Ausopferung, mit welcher sich die Bürger dem Werke hingaben, äußerst angenehm berührte. Garz besonders interessant war es uns, wie das Ganze sozusagen ein in Wille, eine Seele beherrschte. Wie meinen den Organisten Ende, welcher nicht nur durch Vorarbeiten aller Art, sondern auch durch eine eben so richtige und bestimmte wie liebevolle Leitung der Freiheiten sich großes Verdienst auch diesmal erworben hat. Das Markranstädtische Kinderfest hat an ihm seine beste Stütze, und wir können unsern Bericht nicht anders als mit Dank gegen diesen kinderfreundlichen Mann abschließen, woran wir aber auch die gerechte Anerkennung faßten, welche den Bürgern Markranstädt gebührt, die durch freiwillige Beiträge ihrer Juzend alljährlich eine große Freude bereiten!

Nach dem Pariser Weier-Bulletin betrug die Temperatur um 7 Uhr Morgens

	am 8. Juli C.	am 8. Juli C.	
Brüssel . . .	+ 19,1	Moskau . . .	+ 12,1
Grönigen . . .	+ 2,5	Petersburg . . .	+ 15,4
La Haye . . .	+ 13,0	Stockholm . . .	+ 21,2
Paris . . .	+ 14,1	Leipzig . . .	+ 19,1

Nach telegraphischen Depeschen aus Berlin und andern Nachrichten um 7 Uhr Morgens

	am 8. Juli C.	am 8. Juli C.	
Memel . . .	+ 19,4	Dresden . . .	+ 14,6
Königsberg . . .	+ 18,5	Bautzen . . .	+ 14,6
Danzig . . .	+ 17,0	Köln . . .	+ 19,2
Posen . . .	+ 14,9	Trier . . .	+ 16,5
Pulsnitz . . .	+ 19,5	Münster . . .	+ 16,5
Sietzlin . . .	+ 15,5	Karlsruhe . . .	+ 21,0
Berlin . . .	+ 17,7	Wiesbaden . . .	+ 16,5
Breslau . . .	+ 14,5		

## Das Markranstädtische Kinderfest.

5. Leipzig, 9. Juli. Die Tage des 7. und 8. Juli waren für unser benachbartes Markranstädt Festtag, die nicht nur durch die Gunst des Himmels, sondern auch durch die harmlose Heiterkeit und durch die fröhliche Weise, mit welcher sie begangen wurden, zu wahren Eichpannen im Leben sich gestalteten. Sie galten der man-

# K. k. priv. Mährische Grenzbahn.

Der **Wiener Bank-Verein** emittiert zur Beschaffung des für den Bau und die Instruirung der **k. k. priv. Mährischen Grenzbahn** nötigen Anlage-Capitals

fl. 9,000,000 ö. W. Silber in Actien,  
fl. 8,000,000 ö. W. Silber in Prioritäts-Obligationen.

Die k. k. priv. Mährische Grenzbahn besteht aus den Linien

## Hohenstadt-Zöptau,

welche von der hohen k. k. österr. Regierung am 6. December 1869 (R. G. B. 1870, No. 11) mit 20jähriger Steuerfreiheit concessionirt und bereits am 1. October 1871 dem Betriebe übergeben wurde, und

## Sternberg-Mittelwalde,

welche von der hohen k. k. österr. Regierung am 11. September 1871 (R. G. B. 1871, No. 115) concessionirt wurde unter Gewährung einer 15jährigen Steuerfreiheit und unter Garantie eines Minimal-Ertragnisses von fl. 236,000 ö. W. Silber für die ganze Concessionsdauer.

Die näheren Bestimmungen über die den Actien und Prioritäten zukommenden Rechte enthält der Prospectus, der an allen unten angeführten Bezugsstellen unentgeltlich behoben werden kann.

Von dem Anlage-Capital bringt der Wiener Bank-Verein

**40,000 Stück Actien à fl. 200 ö. W. Silber, gleich 133 $\frac{1}{3}$  Thlr., gleich 233 $\frac{1}{3}$  fl. südd. Währ., und**

**40,000 Stück Prioritäts-Obligationen à fl. 200 ö. W. Silber, gleich 133 $\frac{1}{3}$  Thlr., gleich 233 $\frac{1}{3}$  fl. südd. Währ.**

unter nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription.

Die Subscription erfolgt

## Donnerstag den 18. Juli a. c.

in **Wien** bei der **k. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt**,

in **Prag** beim **Prager Bankverein**,

in **Berlin** beim **Berliner Bankverein**,

in **Frankfurt** beim **Frankfurter Bankverein**,

in **Hamburg** bei **L. Behrens & Söhne**,

## in Leipzig bei der Leipziger Disconto-Gesellschaft,

in **Dresden** bei **Michael Kaskel**,

in **Breslau** bei **Gebrüder Alexander**,

in **Basel** beim **Basler Bankverein**,

in **Mannheim** beim **Pfälzer Bankverein**.

Die Zeichnung geschieht getrennt und unabhängig auf Actien oder Prioritäten.

Der Subscriptionspreis ist auf

**fl. 174 ö. W. Banknoten für eine Actie,**

und auf

**fl. 186 ö. W. Banknoten für eine Prioritäts-Obligation**

zuzüglich laufender Stückzinsen festgesetzt.

Das Resultat der Subscription wird durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Bei Ueberzeichnungen werden die gezeichneten Beträge verhältnismässig reducirt.

Jeder Subscriptor hat bei der Zeichnung eine Caution von 10 Prozent des Nominalbetrages in Baarem oder in guten, nach dem Tagescourse zu veranschlagendem Effecten, welche an dem Orte der Subscription gangbar sind, zu erlegen.

Bei der Subscription erhält der Zeichner ein auf Namen lautendes Subscriptions-Certificat, welches nach erfolgter Repartition gegen den Bezugsschein über die auf die betreffende Subscription entfallenden Stücke (Actien oder Prioritäten) ausgetauscht wird.

Bei Behebung der Bezugsscheine ist auf die zugewiesenen Stücke eine Anzahlung von 20 fl. für jedes Stück Actie oder Prioritäts-Obligation zu bezahlen, wogegen die bei der Subscription erlegte Caution zurückgestellt wird.

Die auf jeden Bezugsschein entfallenden Actien-Interimsscheine oder Prioritäts-Obligationen können, und zwar nur bei der Stelle, von welcher der Bezugsschein ausgefertigt ist, nach Belieben der Besitzer vom 1. August bis 20. December d. J. ganz oder in Partien gegen Vollzahlung des Subscriptionspreises, — das ist, mit Rücksicht auf die geleistete Anzahlung von 20 fl. ö. W. gegen Erlag von 154 fl. ö. W. für Jeden Actien-Interimsschein respective 106 fl. ö. W. für jede Prioritäts-Obligation behoben werden.

Es werden nur volleingezahlte Actien-Interimsscheine und Prioritäts-Obligationen ausgegeben.

Bei Behebung der Actien-Interimsscheine, respective Obligationen sind die daran haftenden Zinsen und zwar bei den Actien-Interimsscheinen vom 1. Juli d. J. und bei den Prioritäts-Obligationen vom 1. März d. J. laufend mit 5 Prozent vom Nominalwerthe zu vergütet.

Dagegen werden für die Anzahlung von 20 Gulden 5 procentige Jahreszinsen in Österreichischer Währung vom Tage der Ausstellung des Bezugsscheines bis zum Beuge der Actien-Interimsscheine und Prioritäts-Obligationen vergütet.

Sämtliche Actien-Interimsscheine und Prioritäts-Obligationen müssen bis längstens 20. December d. J. behoben sein, widrigenfalls die Bezugsscheine erloschen und die erfolgte Anzahlung zu Gunsten des Syndicates verfällt.

Die Actien-Interimsscheine werden gegen definitive Actien ausgetauscht, sobald die Linien vollendet und in Betrieb gesetzt sind.

Wien, am 2. Juli 1872.

## Wiener Bank-Verein.

Wir erlauben uns hierzu zu bemerkern, dass sich der Cours obiger garantirter

**Actien für 200 fl. = 174 fl. auf 87 Prozent ö. W. oder circa 78 $\frac{1}{2}$  Prozent hies. Usance,**

**Prioritäten für 200 fl. = 186 fl. auf 93 Prozent ö. W. oder circa 84 Prozent hies. Usance**

berechnet.

## Leipziger Disconto-Gesellschaft.

**Haararbeit billig.** Böpfe von 7½ M. werden gefertigt Markt 16 (Café National) III.

**Damengarderobe**  
derart wird elegant, schick und billig gefertigt und werden Bestellungen darauf angenommen Reichstraße Nr. 2 im Parterre.

Maschinen-Röcke, Pas und Schleider wird praktisch gelehrt Salzgasse 7, III. A. Grossler.

Oberbekleidungen werden nach Maß unter Sichtung des Kundens & Stil 15 M. gefertigt, Maschinenanfertigung wird & alle 2 M. berechnet, Kleinfelder Kleider, Kleinfächer, & St. 5 M., bis zu den feinsten gefertigt, liegen stets in großer Auswahl vorrätig, Spitzing, Leinwand und Leinenäder sind Fabrikpreisen Mühlgrasse Nr. 6, Vogeländerei Milchgasse, 4. Etage.

Alle Tapizerierarbeiten fertigt schnell und sauber Karl Müller, Tapizerier, Petersstraße Nr. 86, im Hofe quer vor.

Mebles werden gut und sauber poliert, repariert und lackiert von einem Tischler Obermarkt Nr. 1, Hof links 1 Treppe.

**Bad Petersbrunn,**  
ganz neu restauriert,  
Dorotheenstraße 11, rechts  
(Reichs-Garten im Durchgang)  
empfiehlt alle Arten Bannenbäder mit  
Dusche, Brause u. C. Frühstück.

**Zahnschmerzen**  
werden augenblicklich gestillt durch Dr. Gronau's Universitäts-Dentist. Nur allein echt zu haben bei Herrn Rösinger, Kuerbach Hof.

**Trockayer Ausbruch-Essenz,**  
Alsen, feinen Malaga,  
zur Stärkung für Kranke und Rekonvalescente, Garantie für Güte und Echtheit durch  
direkten Bezug, empfiehlt in 1/2 Flaschen  
& 1 M. & 15 M. Probestäben & 7½ M.  
die Engel-Apotheke, Markt 12.

**Sichtpapier,** deutsches sowie englisches, und  
Sichtwatte in ganzen und halben Paketen sind  
vorrätig in sämtlichen Apotheken von  
Leipzig und dessen Umgebung.

Eine Erfindung von ungemeiner Wichtigkeit ist gemacht, daß Naturgeist des Haarmachthums ergründet. Dr. Wallerian in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Haarfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Haarmachthum ebenfalls auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kleinen Stellen neue volle Haar, bei jungen Dingen von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend erzählt, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktstreitigkeiten zu verschaffen. Dr. Wallerian's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen à 1 Thlr. ist edel zu haben in Leipzig bei Vier-  
gut & Klein, Thomaskirchhof 19.

**Gummithran**  
von A. Schlüter in Halle a.S.  
daß vom Publicum bereits anerkannte beste Mittel, um Uhren, Schuhe, Verdegeschirr und Geschwerde nicht nur weich und glänzend, sondern auch wasserfest zu machen, in Flaschen à 3, 6 und 12 Großchen empfohlen Theodor Pätzmann, Neumarkt und Schillerstraße Ede und Julius Landsberg, Schuhwarenfabrik, Petersstraße 7, in Leipzig.

**S. Schauer,**  
Brühl 36, nahe d. Mitterstraße, empfiehlt gute u. billige Uhren unter einjähriger Garantie, silberne Cylinder-  
uhren von 4½ M. an, silberne Uhren von 7 M. an. Reparaturen werden prompt, solid und billig ausgeführt. Daß es sich um eine Auswahl prächtiger, richtig gehender Uhrenuhren zu 4 M. zu verkaufen.



**Grover & Baker's**  
Original-Nähmaschinen  
zum Familien-Gebrauch und ge-  
meinnützige Zwecke.  
Robert Andritschke,  
20 Schützenstraße 20.

**Bade- und Reise-Artikel.**  
Weisetaschen, Geldtaschen,  
Touristentaschen zum Umbauen,  
Plaidriemen, Trinkflaschen,  
Reisehaars, Waschrollen,  
Wortmannsche, Cigaretten-Sets,  
Krisstaschen, Slipenbücher,  
englische Spazierhüte,  
Taschenbücher, Räume u. z.,  
in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

**Wilh. Kirsohbaum,**  
19 Neumarkt 19.

# Glenck & Hoffmann,

**Bank- und Wechselgeschäft,**

**Leipzig, Hainstraße 4,**

halten sich zur billigsten Ausführung aller in diese Branche gehörigen Anstrengungen bestens empfohlen.

**Concordia,**  
**Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

Grund-Capital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.  
Die CONCORDIA übernimmt Lebens-Versicherungen gegen feste und sehr mäßige Prämien.

**Geschäfts-Resultate pro ultimo Juni 1872:**

Befürchtete Capitale 30,352,108 Thaler.  
Betrag sämlicher Reserven ultimo 1871 8,930,000 =

Prospekte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft erhält bereitwillig und unentgeltlich:

**Richard Koch, General-Agent, Leipzig,**

Neumarkt 41, II., Große Feuerstieg.

Die größte Auswahl fertiger Söpfe, Rocken, Chignons, sowie aller Haararbeiten zu billigen Preisen bei

**Adolf Heurich, Hoffmann Hof.**

## Wichtig für Damen.

**Wollschweißblätter,** die jede sich unter Schwung und Spannung ausdehnen, und daher wie Schweißblätter in den Tailen der Kleider entstehen lassen, hat für Leipzig alleiniges Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 5 M. — 3 Paar 14 M.

**A. Steiniger,**

Café Français.

Seidene halbe und ganze Meter mit Griff (Ellen).

**Albert Otto & Co., Hoffmann Hof.**

**Wassersteine und Bruchsteine**  
liefern ich in großem u. kleinem Quantum, hölzernes Format, 3 Zoll 5", 11". Broden so wie auch Bestellungen Gerberstraße, Schwarz & Roh.

**M. Bäthke.**

## Braunkohlen

liefern ich aus allen umliegenden Gruben, so wie Gutsböhner Braunkohle liefern ich in jedem Quantum und Preist vorzüglich Qual. **K. Bäthke, Gerberstr., Schwarze Roh.**

## Hesse & Löffler,

**Kohlenhandlung,**  
Comptoir: Schleiterstraße Nr. 2,

empfiehlt sich zu Lieferungen bester Qualität Steinkohlen, böhmischen Patentkohlen u. Briquetts von Braunkohlen in 1/2, 1/4 und 1/8 Tonnen.

Wir sind gern zu nächster Auskunft bereit und expedieren gefällige Bestellungen ab Bahnhof sowie aus unserer Niederlage. Bestellungen werden unverzüglich entgegengenommen.

**Hesse & Löffler.**

## Holz-Platz

zwischen Hrn. Boßoff Nachl. und der

Verl.-Auh. Bahn, Berlin, Straße 22 c.

Ich empfehle mein Lager von Brennholz zu jeder beliebigen Quantität und kostet

1 Raum-Rubikmetr. 1. Qual. 3½ M.

1 Raum-Rubikmetr. 2. Qual. 3 M.

**Ad. Schmeling.**

Meinen allgemein beliebten doppelten Getreidekämmel-Aquavit, halte ich nach dem Genuss schwer verdauende Speisen, neuen Kartoffeln u. als wohlhabend auf den Wagen, in Binden, 1/2 und 1/4 Oktalflaschen à 10 und 6 M. incl. Flasche angenehmlich empfohlen.

## Carl Schindler,

Querstraße und Grimmaischer Steinweg.  
Zur Bekümmerung des gesunden Publicums empfiehlt das Commissior-Lager von 1/2 u. 1/4 Originalflaschen des Herren

**Louis Lauterbach, Peterstraße.**

**Friedr. Lindner, Nicolaistraße.**

**Herrn. Wilhelm, Ranz S: inzwsp.**

**Bernh. Knäpfer, Wilmersdorff.**

## 90 u. 96% Spiritus

zu gewöhnlichen als technischen Zwecken, hochsehr, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen in Binden, sowie ausgemessen

**Carl Schindler,** Querstraße-Ede und Grimmaischer Steinweg.

## Alten gelagerten Nordhäuser Kornbranntwein,

von den renommiertesten Fabriken bezogen, empfiehlt in Binden, sowie ausgemessen billig

**Carl Schindler,** Querstraße-Ede und Grimmaischer Steinweg.

## 44 u. 40 Pack Erdmandelkaffee

für 1 M. empfiehlt **Erich Möley,** Ranftdörfer Steinweg. 14

## Frische Schweizer Alpen-Butter

à M. 10 M., das Beste was es für den Küchenbedarf giebt.

Frische Schles. Salibutter à M. 9½ M.

Brüna Bayerische Schmelzbutter à M. 9 M.

Secunda à M. 7½ M.

Thüringer Ritterguts-Tafelbutter empfiehlt

**Hugo Geest.**

## Brod- u. Holzverkauf.

Der Verkauf des Brodes und Holzes, welches bisher im alten St. Johannis-Hospital war, ist seit heute ins neue St. Johannis-Hospital mit verlegt worden. Mengensteine Hospitalstraße.

**Georg Garken** hat im Gedenk Preis zu verkaufen Rauchläder Steinweg 14.

**Polster-Meubles-, Bettstellen- u. Matratzen-Fabrik**

von

**Fr. Meyer,**

Theaterplatz 4,

I. Etage,

empfiehlt

**Sophas,**

Causeuses,

Ottomanen,

Fanteuils,

Lehnstühle,

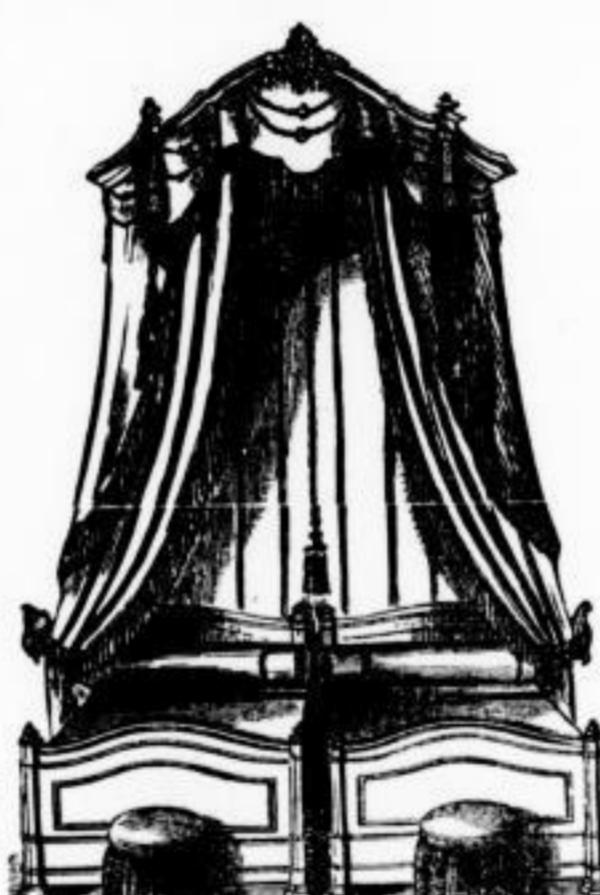
Nachtstühle,

franz.

überpolierte

Garnituren.

Solide Arbeit.



Eiserner Klappbettstuhl von 3 Thlr. an.

Besonders empfiehlt sich Wiederverkaufen meines Lager von Polster-Meubles, Bettstellen, Bettatellern in allen Holzarten eigener Fabrik. Bestellungen nach Muster werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt.

NB. Zur Anfertigung von Polsterarbeiten, Reparaturen in u. ausser dem Hause, Tapizerierem von Zimmern etc. empfiehlt mich gleichzeitig **D. O.**

**Tapezierer,**

Theaterplatz 4,

I. Etage.

**Bettstellen,**

sehr polierte

und lackierte,

in verschiedenen

Holzarten,

**Sprungfeder-,**

Rosshaar-

Werg-,

Alpengras-,

und

**Stroh-**

Matratzen.

Billige Preise.

**Bade- und Reise-Artikel.**

Weisetaschen, Geldtaschen, Touristentaschen zum Umbauen, Plaidriemen, Trinkflaschen, Reisehaars, Waschrollen, Wortmannsche, Cigaretten-Sets, Krisstaschen, Slipenbücher, englische Spazierhüte, Taschenbücher, Räume u. z., in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

**Wilh. Kirsohbaum,**

19 Neumarkt 19.

## H. B. Hess,

Nähmaschinenfabrik, Inselstraße Nr. 19.  
empfiehlt die anerkannt besten Doppelkupplich-Säumer für den Baumwollgewebe und  
Schweizerische, sowie Wheeler-Wilson-Wäscherei neuester Construction unter Garantie  
und billigen Preisen.

## Eiskisten und Eisschränke



neuester Construction, solid gearbeitet  
und zu billigen Preisen empfiehlt die  
Fabrik von  
**Hornheim & Gerlach,**  
Petersstraße 19, Mittelgebäude.



Petersstraße 12. **Geschäftseröffnung.** Petersstraße 12.

Die fortwährende Ausbreitung  
meines Schuhwaarenfabrik-Geschäfts,  
veranlaßt durch viele neue Empfehlung meiner gehirten Kundenschaft, bestimmt  
mich in der Petersstraße Nr. 12 eine Filiale

zu errichten und heute zu eröffnen.

Einem gehirten Bürgertum dies mittheilen, empfiehlt das neue Unternehmen dem wir bisher so  
reich geschenkten Wohlwollen unter dem Zusicher, daß mein Laden auch seiner dahn geht, daß  
Dame zu liefern und zu vervollkommen.

**Gerh. Harders, Reichstraße 16.**

Petersstraße 12. **Gerh. Harders** Reichstraße 16.  
Wiener Schuhwaaren-Fabrik  
empfiehlt sein Lager aller Herren-, Damen- und Kinder-Artikel in solider, eleganter  
Maare, sortirt in allen Größen.

## Das Meubles-Magazin

F. Hennicke, Tapzierer, Reichstraße 38, 1. Etage,  
empfiehlt sein reich assortirtes Lager seiner Russbaum- u. Mahagoni-Meubles, Spiegel  
und Sesselwaren nach den neuesten Rechnungen unter Garantie zu den billiksten Preisen.

Moselwein zu Bowlen,  
à Flasche 5, 7½ und 10 % exclusive Flasche,  
echter Bordeaux-Rothwein pr. Dutzend v. 3 # 12 % an excl.,  
echte Pfälzer und Rheinweine à Dutzend von 3 # an excl.,  
Malaga pr. Dtzd. 8 u. 11 # excl., à Flasche 22½, % u. 1 # incl.,  
Portwein pr. Dtzd. 8 u. 12 #, à Fl. 22½, % u. 1½ # incl.,  
Madeira pr. Dtzd. 11 u. 14 # excl., à Flasche 1 # u. 1½ # incl.,  
Sherry pr. Dtzd. 6, 7 u. 9 #, à Flasche 17½, 20 u. 25 % incl.,  
1. Tokayer-Essens pr. Dtzd. 11 # excl., à Flasche 1 # incl.,  
Muscat Lünnel à Flasche 7½ u. 12½, % excl.,  
Champagner à Fl. v. 25 % bis 2½ # empfiehlt

G. Gramm, Ritterstr. 4, Wein- und Frühstücksstube.

Eine Mutterausstellung hat wöchentlich ca. 80-100 K. f. Butter abzugeben.  
Reichtanten erfahren in der Expedition dieses Blattes Näheres.

**Neue saure Gurken**  
à Stück 1 %,  
ff. Gauerkohl à K. 1 %,  
Kartoffeln 5 Kier 4 %,  
Cardellen und große Zettberinge empfiehlt  
billig C. F. Hofmann, Neukirchhof 6.

**Holländische Jägerheringe**  
in exzellenter Qualität sind eingetroffen, empfiehlt  
Gotthold Kühne, Petersstraße 43.

**Frischgesottene Ostsee-Krabben,**  
sehr ger. Aale empfiehlt  
Rudolph Franz, G. F. Schatz Nachf.

Herkünfte.

## 10 Bauplätze,

reißt von dem von Leipzig nach Görlitz führenden  
Communicationsweg, an beiden Seiten der  
neu angelegten Wilhelmstraße (vor dem Neuen  
Gäßchen zu Görlitz) gelegen, von 398 bis  
738 m Meter Höheninhalt, sollen unter annehmbaren  
Bauungsbedingungen durch Unterzeichneten  
verkauft werden.

Ausflüchtige erhalten nähere Auskunft in meiner  
Expedition Bahnhofstraße Nr. 2 part., wodurch  
sie auf ein genauerer Situationsplan über betrifft und  
Pläne zur Einsicht ausliegen.

A. Rudolph Schmidt.

Ein großer sehr eleganter Bauplatz an der  
Blaauwiger Straße ist zu verkaufen. Adr.  
an W. H. 107, bei Herrn Haasenstein  
& Vogler hier franco erbeten.

Ein Gut an der Stumm. Bahn gelegen, mit  
57 Ader Feld, Holz u. Weise, vollst. Inventar,  
schöne Ernte ist für 15.000 # sofort zu verkaufen.  
Siedlungsbauern wollen wir bei Adr. unter „Gut-  
kauf“ bei Herrn D. Niemann, Universitätsstraße, niedern.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Gärten in Görlitz, nahe dem  
Opernplatz, ist zu verkaufen.  
Näheres Werbestraße Nr. 7.

Ein Leibbibliothek ist zu verkaufen  
Halle a/S. Steinstraße 15 a.

## Schafvieh-Verkauf.

800 Stück Weideböcke treffen Sonnabend den 13. Juli zum  
Verkauf an der C. L. Böhlke, Leipzig, Westsiedler Platz.

Ein Transport Görlitzer  
neum. Rüde ist für  
morgen Freitag bei mir  
zum Verkauf ein.

Grand, Commissionair, Waldstraße 42.

Ein Zugvieh ist zu verkaufen Holz-Bieg  
Berliner Straße Nr. 22c an der Bahn.

Ein kleiner schwarzer Büdel ist umfangreicher  
zu verkaufen Gasthaus zur Sonne, Gr. Werderstraße.

St. Bernhard  
u. sogen. Ros-  
berger Hunde,  
aber viel  
besser u. schöner  
als die meisten  
herrlichen  
Hunde. Bei Ju-  
licher Zeit jährlich  
reich vorzüglich.  
R. Schröder  
gibt 7 mark. von  
2-3 Uhr.

Ein kleiner Bolaguerhund ist billig zu  
verkaufen Windmühlstraße 33, Bördigefeld.

## Goldfische

kommen wieder an, Stück von 7½ % an.

R. Gemel-White.

Hausgeschnitte.

Ein kleines Haus oder Bauplatz wird zu  
kaufen gelucht in den Vorstädten Leipzig oder  
den nächsten, thür. gelegenen Ortschaften.

Adressen mit Preisangabe unter „Hauskauf 1“  
find in der Expedition dieses Blattes abzugeben.  
Unterhändler sind verbieten.

Ein Haus, besser Böhmer oder guter Weißwurst-  
Lage, herrschaftl. eingerichtet, sucht ein zahlungsfähiges  
Käufer. Unterhändler verbieten. Adr. bestelle man  
unter „Hauskauf“ Reichstraße Nr. 48 bei Dr. Hen-  
richs, Grimmaische Straße 20, 3. Etage.

Ein Häuschen in Leipzig und Umgegend werden  
zu kaufen gelucht. Solche schriftliche Offerten be-  
leiße man zu richten an Eduard Böttcher,  
Universitätsstraße 16, Treppe B 3. Etage.

Gesucht  
wird von einem zahlungsfähigen jungen Mann  
ein kleines Restaurant in frequenter Lage oder ein  
Gewölbe, welches sich dazu eignen würde. Adr.  
durch A. Krassow, pr. Adresse Herrn Advocate  
Spanky, Grimmaische Straße 20, 3. Etage.

Theater-Abonnement.  
Zwei Sitzet von zwei nebeneinander befind-  
lichen Plätzen, für denselben Abend (Seitenbalkon-  
sparsitz oder Loge) werden gelucht. Gef. Offerten  
unter T. A. 2, molle man in der Expedition  
dieses Blattes abzugeben.

Schuppenbills werden zu annehmb.  
Preise für jeden Abend gelucht am Theaterplatz  
Nr. 1. Ringelhardt.

Ein Tagblatt wird gelucht, welches um 10 Uhr  
früh abgedruckt ist und werden Anmerkungen bei  
Hrn. E. Todt, Petersteinweg 2, entgegengenommen.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes (engl.)  
Sitzmöbel, 70ct. aus einer hervor. Fabrik. Adr.  
einer Kupfergärtchen Nr. 4 partire.

Gelaust  
getre. Herren- u. Damen-  
kleider, Bett-, Möbel-, Uhren-, Schreibmöbel usw.  
Adr. erh. Gr. Fleischg. 19. O. I. 1 Tr. 102, Werner.

Getr. Herrenkleider, Damenkinder, Bett-,  
Möbel-, lauft Gerberstraße 1, J. W. Gasser.

Brauenbaare lauft seit zum allerhöchsten  
Preis Emil Essenberg, Friseur, Gr. Fleischg. 18.

Wenables: | sonst Wirthschaften, einschließlich  
Ginkans | Reichstraße 15, C. F. Gabriel.

Möbel, Mahag.- u. and. Möbel, Hebermöbel  
Möbel, lauft Gerberstraße 1, J. W. Gasser.

Ein noch brauchbares Sofas mit Federfüllung  
wird zu kaufen gesucht. Adr. A. Benke, Leipziger Str. 6.

Ein Kochofen mit oder ohne Aufzug wird zu  
kaufen gesucht Klostergr. 4, Hof links 2 Tr.

1 geb., nicht zu gr. Kochofen wird billig zu  
kaufen gesucht Salzgärtchen 7, 3 Tr. A. Schröder.

Alte Blumentöpfe werden stets gekauft  
Markt, Gärtnereiland dem Rathaus gegenüber  
bei Frau Schmidt aus Lindenau.

Altes Gusseisen  
kaufst sofort während zu 1½ # pr. Centner  
J. G. Gottwald, Eisenhandlung,  
Gerberstraße Nr. 11.

Gegen Sicherheit und hohe Bißen  
werden 350 Thaler bis 31. Oct. 1873  
gesucht. Offerten Expedition dieses Blattes  
unter M. P.

200 bis 300 Thaler  
werden bei doppelter Sicherheit zu 9 # Bißen  
zu leihen gesucht und Adressen A. B. 47 in der  
Expedition dieses Blattes erbeten.

Studirenden wird Geld geliehen  
Adr. R. S. post restaur.

# Zweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 193.

Donnerstag den 11. Juli.

1872.

## Öffentliche Verhandlungen der Stadtverordneten

am 26. Juni 1872.

(Auf Grund des Protocols bearbeitet u. veröffentlicht.)

(Schluß)

In Folge einer bei dem Collegium eingegangenen Beschwerde hatte dasselbe im August vorigen Jahres den Verfassungsausschuss mit Prüfung des Verfahrens beauftragt, welches vom hiesigen Polizeiamte bei Erteilung von Anmeldebescheinigungen eingeschlagen wurde. Diese Angelegenheit hat nach dem heutigen durch Herrn Advoat Dr. Tröndlin vorgetragenen Gutachten den Auschluß in verschiedenen Sitzungen des vergangenen und gegenwärtigen Jahres beschäftigt, trotzdem ist derselbe auch heute noch nicht in der Lage, dem Collegium ein Definitivum vorzuschlagen, er empfiehlt vielmehr vom Rathe nähere Auskunft über das beobachtete Verfahren zu erbitten.

Zu diesem Vorschlage, welcher weiter unten spezieller formuliert wird, ist der Ausschluß aus folgenden Erwagungen gekommen.

Früher bedauert bekanntlich hier wie auswärts Fremde der Erlaubnis der Polizeibehörde zum Aufenthalte, und es wurde diese Erlaubnis durch Erteilung von Aufenthaltskarten auf längere oder längere Zeit gegeben. Durch das Bundesgesetz über das Bahnwesen vom 12. October 1867 ist dieses Verhältnis insofern geändert worden, als zwar (§. 3) Bundesangehörige wie Ausländer verpflichtet bleiben, sich auf amtliches Erfordern über ihre Person genügend auszuweisen, auch nach §. 10 den Behörden die Kontrolle neu anzuhender Personen und der Fremden am ihrem Aufenthaltsorte belassen, zu letzterem Zwecke aber Aufenthaltskarten weder eingeführt, noch, wo sie bestehen, beibehalten werden dürfen.

Diese auch nach dem Bundesgesetz zulässige Kontrolle wird — nach den von einzelnen Beamten erhofften Auskünften — hier so geübt, daß bei erfolgter Anmeldung im Fremden- resp. Einwohner-Bureau „Anmeldebescheinige“ ausgestellt werden und zwar je nach dem Zweck des Aufenthalts auf längere oder längere Zeit, z. B. bei Besuch von Lehranstalten u. a. auf 6 Monate, sonst auf 3 Monate, Conditio[n]shabenden auf 14 Tage resp. 1 Monat, und es wird für Ausstellung eines Anmeldebescheines eine Gebühr von 5 Rgr., für Prolongation eines solchen eine Gebühr von 2½ Rgr. erhoben.

Über die Berechtigung dieses Verfahrens sind schon zu wiederholtes Malen im Wege der Verhandlungserklärung Zweifel erhoben worden; auch im Ausschuß wurden hierüber Bedenken laut.

Auf den ersten Blick erscheint die ganze Angelegenheit als sehr unwichtig. Schon der Umstand aber, daß die Stadt aus den erwähnten Gebühren eine Einnahme von über 7500 Thlr. im Jahre 1871 bejogen hat, stellt die Sache in ein etwas anderes Licht und mahnt zur Vorsicht bei Stellung etwaiger Anträge.

Im Jahre 1868 ist über Erhebung dieser Gebühr von einem Baffeldbäder Post beim Bundeskanzleramt beschwerte geführt worden, die letztere dem Reichs-Ministerium des Innern zur Erledigung überwiesen hat. Auf den vom Polizeiamte erfassten Bericht hat das Ministerium durch Verordnung vom October 1868 die Beschwerde als unbegründet abgewiesen und dabei gesagt:

es handle sich nicht um Aufenthalts-, sondern um Fremdenkarten a. s. Befreiung für die tägliche Anmeldung. Die als Sportart für die Wiederholung der Behörde zu betrachtende Gebühr von 5 Rgr. sei sehr gering und vollkommen gerechtfertigt, die Errichtung selbst zur Kontrolle des Fremdenverkehrs notwendig.

Auch in der in der Zeitschrift für Rechtsfragen und Verwaltung. Neue Folge Bd. 31, Seite 528 abgedruckten Staatsratsherordnung ist die Zulässigkeit der Anmeldebescheinige und der Erhebung einer Gebühr ausdrücklich anerkannt.

Trotzdem steht man die Frage nicht ohne Bedenken für entschieden, ob die Anmeldebescheinige, die allerdings den früheren Aufenthaltskarten sehr ähnlich seien, der ausdrücklichen Gesetzesbestimmung gegenüber: „zum Zweck der Kontrolle dürfen Aufenthaltskarten weder eingeführt, noch beibehalten werden“ sich rechtfertigen ließen; namentlich ergäbe die für die Prolongation oder, richtig ausgedrückt, für die erneute Anmeldung festgesetzte Gebühr von 2½ Rgr. Unrecht. Die ganze Errichtung steht im Widerspruch mit dem Geiste des Gesetzes, welches alle Beschränkungen des Fremdenverkehrs beseitigen sollte.

Andererseits verkannte man nicht, daß eine Kontrolle des Fremdenverkehrs im Interesse des Geschäftsbürokratis unbedingt erforderlich sei, und wies darauf hin, daß die stetig wachsende Bevölkerung, deren Kontrollierung viele Beamte und Würdenträgerungen notwendig mache, billiger Weise auch zu den Kosten herbeiziegen werden müsse, zumal bei dem starken Regierungs-Leipzig jene Gebühr jedenfalls zum bei weitem größten Theile von bestimmten Personen erlegt werde.

Um den hierbei zur Sprache gebrachten Bedenken gerecht zu werden, ob nicht wenigstens in den Prolongationsgebühren eine Belastung der weniger bestimmten Personen zu finden sei, und um andererseits nicht ohne Rat eine bedeutende Einsparung zu schmälen, hielt der Ausschluß die erforderlich, da die angegebenen Bitten zwar nicht schon jetzt, ohne das Bestehen einer der-

offiziellen Mittheilungen des Rathes beruhen, von diesem Auskunft zu erbitten:

- 1) über die Höhe der Gebühren für die erste Ausstellung der Anmeldebescheinige und für die Prolongationen derselben,
- 2) über die Zeitdauer der Ausstellung bez. Prolongationen und, wenn die Zeitdauer eine verschiedene sei, nach welchen Grundsätzen dieselbe bemessen würde,
- 3) über die Höhe der Einnahme für die Anmeldebescheinige und für die Prolongationen im Jahre 1871,
- 4) ob sich angeben lasse, auf welchen Bevölkerungsklassen diese Abgabe hauptsächlich laste, und währenden Julius, welche diese Bevölkerungsklassen seien, und erfuhr das Collegium, in diesem Sinne Beschluß zu fassen.

Da es sich um eins Budgetpost handelt, so dürfte die Berechtigung des Collegiums zu dieser Anfrage, auch abgesehen von der Bestimmung in §. 115c der Städteordnung nicht zu zweifeln sein.

Herr Dr. Kühn bemerkte zu diesem Gutachten, daß die angegebene gelegliche Bestimmung vom Jahre 1867 durch §. 10 derselben Gesetzes beschränkt und die Ausstellung von Anmeldebescheinigungen behufs der Kontrolle in das Erlassen der Polizeibehörde gestellt sei.

Herr Referent macht hiergegen darauf aufmerksam, daß es zwar zulässig, eine Anmeldung der Fremden zur Kontrolle zu verlangen, daß aber die Ausstellung von Aufenthaltskarten, und als solche könne man wenigstens die Anmeldebescheinige ansehen, nicht mehr stattfinden dürfe; ferner sei es aber doch jedenfalls Sache der Gemeinde, in wie weit sie die fraglichen Einnahmen beziehen möge.

Der Ausschlußantrag wird hierauf einstimmig zum Beschluß erhoben.

In der Sitzung vom 29. December 1871 stellte Herr Dr. Kühn den Antrag:

eine permanente Sanitätscommission zu errichten, deren Executive der Stadtbezirksarzt sei, und das Collegium beschloß auf Vorschlag des Herrn Vorredner Dr. Georgi einstimmig, den Verfassungsausschuß mit einer Begutachtung darüber zu beauftragen, ob es sich nicht empfiehlt, eine gemischte Deputation für Gesundheitspolizei einzurichten.

Der Verfassungsausschuß erfasst heute durch seinen Vorständen, Herrn Abo. Dr. Tröndlin hierüber folgenden Bericht.

„Schon der Umstand, daß das Collegium mit Eintrittsmittel auf jene Antragung einging, spricht dafür, daß mit dem Rdn. Georgi kein Antrag ein von vielen gehörter Wunsch zum Ausdrucke gebracht worden sei. Auch die Auskunft hat, in dem er dieser Frage näher trat, sich einstimmig für Bejahung derselben ausgesprochen, und es mag wohl, anstatt eingehender Motivirung daran zu erinnern, wie auseinandergehend und zum Theil ungünstig die Urtheile über die vorjährigen Desinfektionsmaßregeln, hauptsächlich der ganzen Magistratur gewesen sind. Die dem bisherigen Assistenten beigegebenen Wirkungen als auch der sonstigen für das städtische Bauwesen erforderlichen Maßnahmen, Veranschlagung und Ausführung der Brücken-, Wehr- und Uferbauten, Herstellung aller sonst hierbei als auch sonst noch vorkommenden Erdarbeiten, großteils vom Herrn Baudirektor Dost selbst gestaltet und ausgeführt worden seien, was bei der großen Geschäftsführung derselben ebenso nicht länger fortgesetzt werden kann, zumal da die Arbeiten für Erweiterung der Wasserleitung Herrn Baudirektor Dost mehr und mehr in Anspruch nehmen. Auch in dieser Hinsicht müsse daher ein regelmäßiger Geschäftszugang hergestellt werden. Da dem bisherigen Assistenten zufallende oben aufgezählten Arbeiten sehr weit eigentlich Dinge, wie sie nicht einem bloßen Assistenten, sondern einem wirklicher, technisch gebildeten Ingenieur zutreffen. Ein solcher würde in weit höherem Grade befähigt sein, jene Arbeiten in bestrebender Weise herzustellen, als ein bloßer Bautechniker. Dabei wäre jedoch auszubilden, daß der Assistenten das Staatsexamen als Ingenieur gemacht und sich bereits die nötige praktische Fertigkeit angeeignet habe.“

Der Rat beschreibt sich von der Gewinnung eines derartigen Beamten eine um so erfreulichere Wirkung, als dadurch dem mit Arbeit überhäuften Baudirektor eine fröhlige Unterstüzung, nach Erfinden auch Vertretung zu Theil werden würde, wie er derselben dringend bedarf. Freilich werde für den bisherigen Assistenten Gehalt von 1000 Thlr. ein Ingenieur, wie man ihn braucht, nicht zu erlangen sein; es wäre der Gehalt auf mindestens 1000 Thlr. festzulegen.

Der vorliegende Rathebeschluß geht nun dahin: die Stelle eines Bauamtsassistenten in die eines Bauamtingenieurs mit dem Jahresgehalte von 1000 Thlr. zu verwandeln, im Übrigen aber dieselben Bedingungen wie bei anderen städtischen Beamten einzutreten zu lassen, also Verhältnisse rechtigung sowie vierjährliche Kündigung.

Diese Vorlage war dem Bauausschuß zur Begutachtung überwiesen worden. Das Resultat der von beiden in getrennter Sitzung hierüber gesprochenen Berathungen gelangt heute durch den Vorständen des Verfassungsausschusses Herrn Advoat Dr. Tröndlin zum Vortrag. Die Ausschüsse haben sich, jeder in der Majorität, aus den vom Rathe entworfene Gründen für die Vorlage erklärt und empfehlen nun deren Annahme.

Zu diesem Gutachten bemerkte Herr Dr. Kühn, daß er sich schon im Ausschuß gegen die Vorlage aufgesetzt, weil man nur die Stelle eines zweiten Baudirektors schaffen werde; die Arbeiten, welche dem Ingenieur übertragen werden sollen, seien solche, wie sie vom Baudirektor z. B. befohlen würden und wie sie früher in der Hauptstadt von dem Assistenten ausgeführt worden wären. Das Collegium habe dies auf eine Beschränkung des Bauamts hinzuweisen gesucht, und jetzt solle noch ein Ingenieur angestellt werden.

Er werde hier an das Verhältnis bezüglich des Oberbürgermeisters, welchen der Rat für die Stadtwasserleitung anstellen wollte, erinnert. Durch die Errichtung der in Frage befindlichen Stelle werde nicht ein neues Glied in die Bauverwaltung eingeführt, sondern ein neuer Director geschaffen, was nur zu Unzuträglichkeiten führen werde.

Herr Bruno Schulze wundert sich, daß der Rat, der nach der Aussage des Herrn Referenten den Antrag mit Freuden begrüßen werde, nicht schon jetzt, ohne das Bestehen einer der-

artigen Deputation, mehr für gesundheitspolizeiliche Anordnungen sorge. Man habe schon seit langerer Zeit in den öffentlichen Aborten eine jedenfalls gesundheitsschädliche starke Ausbreitung wahrgenommen, deren Bekämpfung dringend gewünscht werden müsse.

Herr Fleischhauer verspricht sich von einer solchen Deputation besonderen Segen für die Stadt, wenn sich deren Aufmerksamkeit auch z. B. auf die Benutzung von Keller- und Souterrainwohnungen erstrecken würde. Es herrschen hier zum Theil wahrhaft grauenhafte Verhältnisse. Die Verhältnisse hinsichtlich der Bewohnerzahl solcher Räume liegen viel zu wünschen übrig und den wohlhabtpolizeilichen Maßnahmen fehlt der nötige Nachdruck, wie er dies durch einige Beispiele erläuterte. Er wünschte, daß bei der Bildung der betreffenden Deputation darauf Rücksicht genommen werde.

Herr Director Räder verspricht sich von einer Vortheil von dieser Commission; sie ist ihm nur ein Glied mehr in der Verwaltung, das nur die etwaigen in gesundheitspolizeilicher Beziehung zu tressenden Maßnahmen möglichster Weise hemmen würde. Es seien bereits die erforderlichen Organe vorhanden und halte er eine neue Commission für überflüssig.

Herr Referent widersetzt sich nochmals für den Antrag der Ausschüsse, indem er die gegen denselben erhobenen Bedenken widerlegt.

Die Rathausvorlage wird hierauf gegen 11 Stimmen angenommen.

## Verschiedenes.

— In Berlin waren Ende 1871 an öffentlichen Schulen vorhanden: 10 Gymnasien mit 140 Klassen, 5555 Schülern; 10 Real- und höhere Schulen für Knaben mit 140 Klassen, 5575 Schülern; 4 höhere Töchterschulen mit 54 Klassen, 248 Schülerinnen; 68 Mittel- und Elementarschulen mit 422 Knaben, 371 Mädchen, 3 gesuchten, zusammen 796 Klassen, 23,340 Schülern; 21,280 Schülerinnen, zusammen 44,820 Schulbesuchenden; 30 Schulen unter spezieller Aufsicht von Vereinen, Kirchen, Instituten u. c. mit 50 Knaben, 58 Mädchen, 6 gemischt, zusammen 115 Klassen, 1997 Schülern, 2320 Schülerinnen, zusammen 4317 Schulbesuchenden; insgesamt 122 öffentliche Schulen mit 752 Knaben, 484 Mädchen, 9 gesuchten, zusammen 1245 Klassen, 36,455 Schülern, 26,696 Schülerinnen, zusammen 62,561 Schulbesuchenden, von denen 5604 oder 8,9 Prozent über 14 Jahre alt waren. 5 jüdische Schulen hatten 13 Knaben- und 8 Mädchenklassen, 659 Schülern, 381 Schülerinnen, zusammen 1040, darunter 60 oder 5,7 Prozent über 14 Jahre. In Privatschulen waren vorhanden: 8 höhere Knabenschulen mit 60 Klassen, 2119 Schülern; 20 Mittel- und Elementar-Knabenschulen mit 141 Klassen, 6967 Schülern; 12 höhere Töchterschulen mit 227 Klassen, 6281 Schülerinnen; 25 Mittel- und Elementar-Töchterschulen mit 179 Klassen, 7938 Schülerinnen; 9 Schulen für beide Geschlechter mit 56 Knaben, 53 Mädchen, zusammen 109 Klassen, 3236 Schülern, 3106 Schülerinnen, zusammen 6342 Schulbesuchenden; insgesamt waren an jährlichen und Privatschulen 96 vorhanden, mit 270 Knaben- und 467 Mädchen, zusammen 737 Klassen, 12,981 Schülern, 17,657 Schülerinnen, zusammen 30,637 Schulbesuchenden, darunter 1967 oder 6,4% über 14 Jahre. Die Gesamtzahl der Schulen Berlins betrug 218, mit 1022 Knaben, 951 Mädchen, 9 gemischt, zusammen 1982 Klassen, 49,446 Schülern, 43,752 Schülerinnen, zusammen 93,198 Schulbesuchenden, darunter 7571 oder 8,1% über 14 Jahre alt.

— Aus einem Pensionate in Baden ging einen Schriftsteller im Wupperthal der Brief einer jungen Dame zu, welcher die Bitte enthielt, dort die Veröffentlichung eines Gedichtes an „Heinrich Meier“ in einem gelehrten Blatte vorzutragen auch zu wollen. Die blonde Schöne hofft durch das Gedicht ihres lyrischen Herzengenossen Papa und Mama günstiger für „ihre Verhältnisse“ zu stimmen und so wurde dann der Wunsch des liebenden Mädchenherzens erfüllt. Die Strophen lauten:

### In Heinrich Meier.

Wir ist so woh, so meinrich,  
Im Kopf ist's mit ganz toll,  
Well ich Dich, lieber Heinrich,  
Für immer lassen soll!

Der Lieder ruft sein Läubchen;  
Im Apfelbaum der Finst,  
Der Lieder auch sein Weibchen  
Mit einem Pink, Pink, Pink!

Ich aber rüdt die Leier  
Und meine Seele ruft  
Ein leises „Heinrich Meier“  
Roch in die Abendlust!

— Der „Neue Sozial-Demokrat“ bringt lustige Kriegsbüller aus dem Essener Streitkreis. So lautet Nr. 2, aus Höhde, 28. Juni: „Festung Höhde wurde genommen. Schwere Gefecht konnte des ungünstigen Terrains wegen nicht angewandt werden; 1000 Mann für einen Gefangen. Feindlicher Verlust, in Folge schlechter Taktik, 1000 Soldaten von Freibier, ungeheuer; eingeschlossene Böhne, Beulen u. c.; unterstellt nur leicht Kontusionen. Major-Richter-Bandebef nicht anwesend, weil franz. Toldé's Lanze war am Platz. Regiment Dörmund, trotz Beder's Anwesenheit, sehr brav. Georg Winter.“

— Aus Prag, 7. Juli, wird gemeldet: Das Reiterstück der einzigen, zum Besten der Ueberschwemmten gegebenen Vorstellung im tschechischen National-Theater ergab 36 Kreuzer, das der Vorstellung im deutschen Theater bekanntlich 2500 Gulden.

Herr Fleischhauer fürchtet solche Unzuträglichkeiten nicht, da der anzustellende Beamte dem Baudirektor subordinirt sein würde. Auf den

## Altes Kupfer und Messing

**kauf** zum höchsten Preiss in jedem Posten die Handlung in Bedarfs-Artikeln für Dampfkessel u. Maschinenbetrieb von

## Hecht & Koeppé,

6. Rossplatz 6.

Wer leibt 100—150 Thlr. gegen Accept und wie? Adressen poste restante E. W. 22.

Große Posten Stiftungsgelder (5000 f. sofort verfügbare) sowie 50,000 f., 5 bis 6000 f., 700 f. u. 300 f. ältere Privatgelder habe ich gegen mündliche Hypotheken teils sofort, teils zum 1. Oktober d. J. auszuziehen. Advocate Hermann Simon, Ritterstraße 14.

**Geld** am billigsten auf alle Waren, Uhren, Gold, Silber, Leibhaußscheine, Wertpapiere, Betteln, Wäsche, Kleidungsstücke u. s. w. beim Rücklauf nur 1 Mgt. pro Thaler Brühl Nr. 36, 1. Etage.

**Auf Caution** wird billig Geld gelehnt im Vorschuß-Geschäft Peterssteinweg 61, II., Ecke der Pleihsengasse.

## Heirathsgesuch.

Ein junger Mann von angenehmem Aussehen, 26 Jahre alt, Besitzer einer rentablen Gartenbauern mit Ballaal, Regelbahn und parkartigen Anlagen in der Nähe einer großen Stadt Sachsen, sucht eine Heiratsfrau. Junge Damen, welche über ein Vermögen von 8 bis 10,000 Thlr., welches hypothetisch sichergestellt wird, verfügen, werden gebeten nähere Mittheilungen vorzuladen mit Photographie unter Bezeichnung **Heirathsgesuch 2034** an die Annonsen-Expedition von Rudolf Moosse in Leipzig zu richten.

Eine gute Biebmutter wird sofort gesucht Mönchenbergstr. 35, im Hofe 3 Et. r., G. Geb.

Ber erhielt einen jungen Kaufmann Unterricht in der englischen Sprache?

Offerren mit Preisangabe im Annonsen-Bureau von Bernhard Freyer, Neumarkt 39, unter A. Z. niederzulegen.

## Französisch.

Eine Anfängerin sucht einige Mitschülerinnen von 14—16 Jahren zum Unterricht bei einer der Sprache vollkommenen mächtigen Lehrerin. 2 Stunden wöchentlich, Honorar Monat 1 f. Gef. Adv. sub A. S. 55 Expedition dieses Blattes erbiten.

## 5 Thaler

Damjenigen, welcher in kurzer Zeit Sommersprossen vertreibt. Adv. sub A. Z. in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

## Männer-Quartett.

Ein junger Kaufmann (II. Baffist) wünscht sich einigen intelligenten jungen Leuten, welche gesanglich gelbst und über gute Stimmen haben, zur Bildung eines Männer-Quartett, resp. zum geselligen Verkehr anzuschließen. Adressen beliebe man im Annonsen-Bureau von Herrn Bernhard Freyer, Neumarkt 39, unter A. Z. niederzulegen.

## Offene Stellen.

## Associé-Gesuch.

Ein stiller oder thätiger Theilnehmer zu einem Vertritt, der Mode nicht unterworfenen Fabrik-Geschäft mit 4—600 f. sofort gesucht. 25% Gewinnanteile gestrichen.

Offerren sub B. B. 589, durch Haasenstein & Vogler in Leipzig.

In einem Tuch- und Manufacturwaren-Geschäft findet ein junger Mann, welcher stolter Verkäufer für Landhandels ist, pr. 1. Aug. Stellung. Offerren unter Chiffre U. E. poste restante Eiselen.

## Commis-Gesuch.

Ein nicht zu junger Commis, gelernter Matratz en detail, welcher mit der Buchführung vertraut ist, kann sofort Stellung erhalten.

Offerren unter P. P. II. 5. befördert die Filiale dieses Blattes Hainstraße 21.

Für meine Neusilberwaren-Fabrik sucht ich einen gewandten Verkäufer, welcher auch kleinen Rollen mit übernehmen könnte, und wollen hierauf Rezipitende sich persönlich vorstellen.

**Edmund Ludwig,**  
Peterstraße, Hotel de Russie.

3 Commis für verschiedene Branchen, 1 Expedient für gewöldl. Fabrik, 1 Bodenmeister können sofort plaziert werden.

**H. E. Köhler**, Schützenstr. 8, 3. Et.

Ein junger Mann, mit der doppelten Buchhaltung und Correspondenz vertraut, wird zu empfohlen gesucht. Antritt kann sofort oder zum 1. August e. erfolgen. Adv. unter K. M. No. 120 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Für ein hiesiges Colonialwaren-Detolith-Geschäft wird zum baldigen Eintritt ein gut empfohlener Commis gesucht. Adv. R. 20 poste restante.

Für ein Commissionsgeschäft ein großes in Manufakturwaren wird ein mit der Kundschaft, im Verkauf gewandter und vertrauter Mann unter vorteilhaftesten Bedingungen zu erwartigen gesucht. Offerren unter B. S. befördert die Expedition dieses Blattes.

## Gesucht

wird für eine Werkzeug- und Eisenwarenhandlung einer größeren Stadt Sachsen ein in dieser Branchen tüchtiger Commis. Offerren sub T. F. 1997, an die Annonsen-Expedition von Rudolf Moosse, Leipzig.

## Buchhalter gesucht.

Für ein hiesiges Manufaktur-Engros-Geschäft wird ein Buchhalter gesucht. Eintritt möglichst sofort Nähres Reichstraße 33, 1. Et.

Ein renommiertes, gut eingeschätztes Garn- und Posamentir-Waren-Geschäft in Berlin sucht einen in der Branche gründlich eingestiegenen jungen Mann, der sich auch für die Reise eignet.

Offerren mit Angabe der höheren Stellung sind bei Herrn Hartwig Hirschel, Reichstraße, niedezulegen.

## Reisender gesucht.

Für ein Leipziger Kurzwaren-Geschäft wird ein junger Mann als Reisender gesucht. Es ist nicht unbedingt erforderlich, daß der Reisende schon gereist habe, doch wird gründliche Kenntnis der Branche verlangt. Offerren unter Chiffre F. J. O. sind bei Herrn D. Klemm in Leipzig niedezulegen.

In einem Leipziger Weisswaren-Hause ist ein

## Vertrauensposten

teils für Reise, teils für Platzgeschäft u. Contor fürfang bis Mitte August offen. Bewerber, die durchaus tüchtig, möglichst die Branche kennen u. unbedingt schon einige Zeit bereit haben müssen, wollen ihre Überlebungen unter C. E. 42 an die Expedition dieses Blattes einreichen.

## Maschinenmeister-Gesuch.

Ein noch Besindien zwei geschickte ordentliche Maschinenmeister in gesetzten Jahren werden bei dauernder Stellung in einer der größeren Buchdruckerei Dresden gesucht. Wöchentlicher Gehalt 7 bis 8 f. bei Zufriedenheit entsprechende Bulage; Reisefosten werden vergütet. — Adressen gesucht niederzulegen bei Herrn Ernst Hellmann, Buchhändler, Rosstraße Nr. 3 b.

Ein tüchtiger Maschinenmeister für die Steindruckschneidpresse, mögl. im Banddruck pro Tag 1 f. gesucht und wollen sich melden beim Polte Worl, Herrn Ludwig's Ban in Reits Gatten von der Neuen Straße aus.

Gute Tortiere werden bei hoher Lohn verlangt Wiesenstraße Nr. 11.

Cigarrenmacher mit Wickelmachern werden gesucht Wiesenstraße Nr. 11.

Damenstuhmwäscherei, gute Arbeiter, werden gesucht Amorsstraße 20, 2. Etage.

Für ein hiesiges Manufakturwaren-Engros-Geschäft wird ein Behälting mit guten Schulkenntnissen zum sofortigen Antritt gesucht.

Nähres Reichstraße 33, 1. Et.

Einen Behälting sucht W. Deide, Graveur, Rosznitz, Kurze Straße Nr. 12, 2. Etage.

## Gohlis

Gesucht werden 2—3 Lehrlinge unter günstigen Bedingungen Conditorei Gohlis.

Einen Behälting sucht Heinrich Krüger, Fleißermeister, Ritterstraße 30.

Gesucht 2 Oberkläner, 7 Kellner (Dot. u. Rest.), 1 zweiter Haushälter, 1 Küchelob., 2 Küchtführer, 2 Küchler (sofort), 6 Kellnerinnen, 3 Hauss., 2 Lauf., 5 Knechte. **A. Löffl**, Ritterstr. 46, II.

Kellner für Bahnh.-Restaurant sucht sofort u. spät F. Schimpf, Plagwitzer Str. Nr. 4.

Ein gewandter Kellner, welcher Bier auf Rechnung bekommt, wird zum sofortigen Antritt gesucht. R. Pfeiffer, Wintergartenstraße 3.

Off. Stellen, sofort Antritt für: 4 gem. Zimmerfleißer f. Hotel I. R., 10 gewandte Restaurantsfleißer u. 6 Kellnerinnen. Röh. d. J. Schumacher, Magdeburg, Grünewaldstr. 5.

Zimmer-Kellner F. Schimpf, Plagw. Str. 4.

u. einige

Gesucht werden 2 Kellner, 2 Hauss., 2 Küll., 2 Küll., 1 Regal. d. W. Klingebel, Königsp. 17.

Off. Stellen für 2 Zimmer-, 6 Rest.-Kellner,

14 Burschen, 1 Diener, 2 Küchler, 1 Brenner,

4 Hauss., 6 Paulic. d. Werner & Lindner, Ritterstr. 2, I.

Gef. 12 Küll. (Hotel u. Rest.); 4 Commis;

3 Paulic.; 1 Hauss. (Maur.); 1 Unrb. Hauss.;

3 Hauss.; 2 Diener; 2 Küchler; 8 Arbeiter;

5 Burschen. 2 Friedlich. Gr. Fleischerei, 3, I.

Gesucht werden sofort 2 Kellner von 17

bis 19 Jahren Querstraße 35 bzw. Kärtner.

Kellner u. Kellnerburschen können kostens-

frei Stellen erhalten durch das Stellenvermit-

lung-Bureau des Berl. Leipziger Gastwirt-

erwirtschaft Oberinspektor Credner,

Rittergut Groß-Görtschen bei Lüben.

Ein gebildeter Handwerker findet als Verwal-

ter bei einem Salair von 130 f. und eins

Wirthschaftster bei einem Gehalt von 65 f.

Stellung. Antritt sofort. Verbalische Vorstellung erwünscht Oberinspektor Credner,

Rittergut Groß-Görtschen bei Lüben.

Eine hübsche Colonialwaren-Fabrik sucht

2 Kellnermachergebülfen

auf Geistl.arbeit sucht Rosenthal, 3 Villen

Hermann Büchner.

## 2 tüchtige Glasergesellen,

auf Kostenfester eingerichtet, werden bei 8—9 f. Verdienst und anhaltender Beschäftigung sofort gesucht bei

**Franz Kästner,**

Chemnitz, äußere Klosterstraße 31.

Ein Drechsler findet lohnende und dauernde

Beschäftigung bei

**Bieler & Co.**, Elsterstraße Nr. 43.

Ein mit guten Zeugnissen verschierer Schmied,

außer Schläger, der selbstständig arbeiten kann,

findet bei gutem Gehalt sofort Stellung

in der Dampfzugsfabrik von

**Franz Leiselein**, Gundorf.

Tüchtige Metalldreher

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in

der Solmschaffabrik in Sonnenwitz.

Gesucht werden 3 tüchtige Schlosser und ein

Schmied Ulrichsasse Nr. 38

Tüchtige Formere und Maschinenflosser

werden gegen guten Lohn für dauernde Arbeit

gesucht Maschinenfabrik von

**Ed. Friessner** in Bölkau.

Eisen dreher finden dauernde und lohnende

Arbeit in der Maschinenfabrik von

**Schmied, Werner & Stein.**

Ein Schlosser

im Schmieden von Brüder waizenhöfen bewandert

wird gesucht. **H. B. Hess**, Inselstraße 19.

Drei tüchtige Mechaniker

sucht zum sofortigen Antritt gegen guten Lohn

**G. H. Pöller**, Auerbach Hof.

Ein tüchtiger Maschinenmeister, ein

Modellschmied und Maschinenflosser

finden Beschäftigung in der

Maschinenfabrik u. Eisengießerei

zu Eutritzsch bei Leipzig.

Ein Klempnermeiste: Rufe kann sofort Arbeit erhalten bei E. Hartmann, Klempner, Lindenau, Leipzig Nr. 13.

Gesucht werden tüchtige Vorgergesellen.

Matthias Müller, Sporrenste, Klosterg. 5.

Einen Gürtlergebülfen sucht

**F. G. Hillig**, Wittenstraße 68.

Ein Tapezierergebülfse,

guter Polsterer, erhält dauernde Beschäftigung

Theaterplatz 4, 1. Etage, Fr. Meyer.

Küllergebülf

## Lüttige Punctirerinnen

Juden bei hohem Lohn Georgioid & Bär.

**Gesucht:** 1 Kochmäuse für Hotel,  
1 Küchenmäuse,  
1 Haushälter,  
2 junge Kellner

durch C. Weber, Petersstraße Nr. 40.

Küchenmäuse und Küchenmädchen können  
festenfrei gute Stellen erhalten durch das Stellen-  
bermittelungs-Bureau des Vereins Leipziger Gast-  
wirths. C. G. Nährer, Kupfergäßchen 3.

### Köchin gesucht

Eine gute empfohlene selbständige Köchin findet  
um ersten August einen guten Dienst u. hohen  
Lohn bei einer Herrschaft aus dem Lande. Ge-  
sucht unter F. B. sind in der Expedition d. Bl.  
bis Freitag eingetragen.

Ges. 2 Rest.-Köchin, 1 Kindermutter, 3 Küchenmäuse, 1 Mäde-  
chen im Restaurant, u. 4 Dienstmäuse Waggon, 11. I.

**Gesucht** 4 Köchinen, 5 Mädchen f. Küche u. Hs.,  
1 f. einzelne Leute Grimmstraße 26, pt.

Salair Saison Wirthschafterin, wie Kochfr. u.  
75,- erh. eine Kochfr., Köchin Stellg.  
Reise frei. Näh. F. Schimpf. Plagw. Str. No. 4.

Eine Wamsell, welche sowohl in der Küche,  
wie in der Wirtschaftsbewandert ist, wird  
zum sofortigen Antritt gesucht.

Rittergut Güldenkern bei Mühlberg a/S.,  
Station Burgdorf

## Eine Wirthschafterin

für die Küche in ein feines Hotel gesucht.

Näheres Stadt London.

Ges. 1 Wirthschaft. aufs Land, 2 Röd. hier,  
2 f. Küche u. D. W. Klingebeil, Königsg. 17.

Ges. 2 Wirths., 6 Verkauf, 2 Kellnerin, 4  
Stuben, 18 Dienstm. 2. Friedrich, Gr. Fleischberg, 3. I.

Off. Stellen für 1 Küch. alt. Priv. Wirthschaft,  
2 f. Jungen, 4 Zimmerm., 2 Raum., 8 Röd., 6 Küch.,  
4 Kinder., 14 Dienstm. Werner & Lindner, Röd. 2. I.

**Gesucht** 2 Wirths. (Hotel u. Priv.), 7 Röd.  
(Ref. u. Pr.), 1 Kellnerin, 2 Stuben, 11 Mädch.  
für Küche u. Haus. A. Löff. Ritterstraße 46, II.

**Gesucht** wird eine junge Dame zur Stütze  
der Haushalt zum sofortigen Antritt  
Eisenbahnhofstraße Nr. 19, 2 Treppen.

**Gesucht** wird zum 15. d. o. oder 1. Aug. ein  
mit guten Bezeugnissen vers. Stubenmädchen; es  
muß etwas im Küchen bewandert sein. Zu erfr.  
Schäfersstraße 10 im Geschäft.

**Gesucht** wird ein ordentl. Mädchen, welches  
etwas lohen kann, sich häuslicher Arbeit unter-  
zieht und die Wartung eines Kindes mit über-  
nimmt, zum 15. Juli. Zu melden: Petersstraße, 7, III.

Eine tüchtige ordentliche Wäscherei wird für  
Küche und häusliche Arbeit zum 1. Aug. gesucht.  
Mit Buch zu melden Solzgäßchen Nr. 1 im  
Vorzelangegeschäft von H. A. Haushald.

Für den 1. August d. J. sucht ich ein streng  
solides Hausmädchen, welches auch in der  
Küche erfahren ist. Nur von der Herrschaft gut  
empfohlene Mädche wollen sich mit Diebstahl  
melden bei Frau Professor Bärm, Fleischerg.  
Nr. 27 b.

Für Küche und häusliche Arbeit wird 1. Aug.  
ein anständiges Mädchen bei hohem Lohn ge-  
sucht Carlstraße Nr. 5, 2 Tr. rechts.

Zwei arbeitsame Mädchen für Küche und  
Haushalt werden gesucht Elsterstraße 31, part.

Krankthalder sofort ein gesundes, ehr-  
liches u. freundl. Mädchen für Küche u. Haus ge-  
sucht. Solche, die sich ihrer Arbeit scheuen u. gute  
Bezeugnisse haben, wollen sich melden mit Buch  
Petersstraße 25, I. von 9—6 Uhr Nachmittags.

Für Küche und häusl. Arbeit wird 1. Aug.  
ein Mädchen gesucht Lessingstraße Nr. 8, 3. Et.

**Gesucht** ein ordentliches Mädchen für Küche und  
Haushalt Burgstraße Nr. 7, partiere rechts.

Zum 1. August wird ein reinliches u. fleißiges  
Mädchen für Küche und häusliche Arbeit gesucht  
Thälmannstraße Nr. 7 partiere.

**Gesucht** wird Krankthalder  
ein Mädchen,  
welches der bürgerlichen Küche allein vor-  
sieben kann und zweckmäßig häusliche Arbeit ver-  
richtet. Nur solche, welche längere Zeit bei einer  
Herrschaft waren u. gute Bezeugnisse haben, können  
sich melden Leibnizstraße 4 partiere.

**Gesucht** wird bei gutem Lohn zum 1. August  
ein ordentliches und reinliches Mädchen, das in  
der bürgerlichen Küche und Haushalt nicht un-  
erfahren ist. Mit guten Bezeugnissen mögen  
sich melden v. 9—12 U. Gustav-Ad. Str. 26 pt.

**Gesucht** wird per 1. August ein ehrliches  
fleißiges Dienstmädchen für Küche und häusliche  
Arbeit: Burgstraße 7, 3. Etage vorw. heraus.

Eine anständige Wäscherei, welche erfahren  
in häuslichen Arbeiten, wird bei gutem Lohn  
gesucht. Zu erfragen Grimmstraße Steinweg 57  
beim Posamentier Fischer.

Eine fleißig gute Wäscherei wird zum 15. d.  
gesucht Solzgäßchen Steinweg 20, 1 Tr. rechts.

**Gesucht** wird sofort oder 15. Juli ein ordnungsl. Mäd-  
chen für Restauration und Haus Greifshofer,  
Restauration zum Goldenen Krug.

Eine Dienstmädchen wird gesucht  
Reichstraße Nr. 49, 4. Etage.

Eine streng sol. Wäscherei wird zu jed. häusl.  
Arbeit in Dienst gesucht Reichshof 16, 1. Et.

**Gesucht** wird ein solides reinliches Dienst-  
mädchen von 16—18 Jahren zur häusl. Arbeit.  
Mit Buch zu melden Carlstraße 40, 2. Et. r.

Ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeit  
sollte gesucht Leibnizstraße Nr. 6, 4. Et.

Ein Mädchen wird in Dienst gesucht bei  
S. Penndorf, Rünenberger Straße 25.

Ein im reijigen Alter stehendes und in der  
Haushaltung wohl erfahrener Wäscherei, welches  
gute Bezeugnisse aufzuweisen hat, findet sofort oder  
sofort gesucht Leibnizstraße Nr. 6, 4. Et.

Nach Berlin wird ein in der Küche ganz  
erfahrenes Mädchen zum 15. August gesucht.  
Zu erfragen Lessingstraße Nr. 8, 3. Etage.

**Gesucht** sofort oder 15. ein Mädchen für häusl. Arbeit  
Rathaus, Brüdergeb. bei R. Breitner.

Ein junges ans. Mädchen für häusl. Arbeit wird  
zum 1. gesucht Schuhmacher, 10. Behring.

Ein ord. will. Mädchen für häusl. Arbeit wird  
gleich oder 15. d. gesucht Colonadenstr. 13, H. r. I.

**Gesucht** wird ein ordentl. fleißiges Dienst-  
mädchen. Mit guten Bezeugnissen verschens  
wollen sich melden Schloßgäßchen Nr. 8.

**Gesucht** wird ein junges anständiges Mädchen  
für Küche Conditori Gohlis.

Eine anständige Person für Nähen und Stuben-  
arbeit kann gute Stelle erhalten. Adressen unter  
H. H. in der Expedition d. Bl.

**Gesucht** wird sofort ein junges Mädchen für  
leichte Haushalt und 1 Kind Markt 6 H. II. r.

**Gesucht** 1. August ein fleiß. nicht zu junges  
Wäscherei, welches in häusl. Arbeit erfahren ist  
und Lust zu Kindern hat, Plagwitzer Str. 3, I.

Eine tüchtige Dienstmädchen für Küch. und  
Haushalt gegen guten Lohn zum 15. d. M.  
gesucht Münzgäßchen Nr. 19, 2 Treppen.

Zum 15. Juli wird ein reinliches und  
gewissenhaftes Mädchen für häusliche  
Arbeit und ein dreijähriges Kind gesucht  
Sophienstraße Nr. 21, 3. Etage.

**Gesucht** wird rasch auswärts eine zuverlässige  
Kinderfrau oder ältere Wäscherei.

Näheres bei Frau Raub, Querstr. 3, Hof 3 Tr.

**Gesucht** ein Mädchen für ein Kind u. leicht  
häusliche Arbeit Röd. igstraße 15, 3. Etage.

**Gesucht** wird ein erfahrener zwiel. Kinder-  
mädchen gegen guten Lohn. Näheres zu erfragen  
Jacobstraße (näch dem Rosenthal) Nr. 1, 1 Tr.

**Gesucht** wird sofort für Vormittag eine Auf-  
wartung Katharinenstraße Nr. 2, 3. Etage.

Eine Aufwartin in den Frühstunden wird  
sofort gesucht Salzgäßchen 7, III. H. Greifler.

Eine Aufwartung für die Morgenstunden  
wird gesucht Reichstraße Nr. 1, 3 Treppen.

Ein Mädchen zur Aufwartung für den ganzen  
Tag wird gesucht Münzgäßchen 20 im Geschäft.

Eine gute Amme wird sofort gesucht Peters-  
steinweg 50c, 3 Treppen.

**Gesucht** sofort für 2 seine Herrschaften zwei  
gefundene Ammen. 3 Hager, Markt 6, 1 Tr. H.

**Gesucht** wird eine gesunde Amme für ein  
drei Wochen altes Kind. Zu melden  
Hoffendorfer Straße Nr. 27.

## Stellegesuche.

Ich suche für mein  
**Agentur- und Commissionsgeschäft**

Beratungen Leistungsfähiger Häuser für  
Breslau und Provinz Schlesien; Primär-  
Referenzen.

**Breslau.** O. Erdmenger.

Ein junger Kaufmann, dem die besten Bezug-  
nisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen  
Ansprüchen Stellung. Antritt kann sofort er-  
folgen. Adressen beliebt man unter H. G. 14  
in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein junger Mann von 32 Jahren,  
gelernter Kaufmann, welcher am hier-  
sigen Platze sowohl wie Umgegend be-  
deutende Bekanntschaften besitzt, sucht  
unter bescheidenen Ansprüchen Stel-  
lung, wenn nötig Caution oder Sicher-  
stellung. Adressen beliebt man abzu-  
geben unter D. II. 100. in der Expe-  
dition dieses Blattes.

**Galanerie-**

**Kurzwaren-Branche.**

Ein junger Mann sucht Stellung im  
Comptoir oder Lager und erbittet  
Adressen an Herrn C. F. Kränzer  
in Magdeburg.

**Ein Commis**

mit den besten Bezeugnissen verschens, der doppelten  
Buchhaltung macht, sucht unter bescheidenen An-  
sprüchen, gleichviel welcher Branche, pr. 1. Aug. c.  
anderweitige Stellung. Adressen unter G. 413  
finden in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Ein junger Kaufmann**, welcher ver-  
gangene Ostern seine Lehrling in der Manufaktur  
waren-Branche beendete, sucht bei ganz bescheid.  
Ansprüchen anderweitiges Engagement.

Gef. Offerten bitte man in der Expedition  
dieses Blattes sub E. R. II. 6 niederzulegen.

**Commissstelle - Gesuch.**

Ein junger Mann, mit der Correspondenz und  
Führung der Bücher vertraut und gegenwärtig in  
einem Fabrikgeschäft Sachsen thätig, sucht, da ihm  
die besten Referenzen zur Seite stehen anderweitige  
Stellung. Gef. Offerten unter H. F. II. 15.

nimmt die Filiale d. Bl. Hainstraße 21 entgegen.

**Ein Bautsteiner** sucht per Mitte Juli eine  
Stelle als Bautsteiner (vorw. bei einem Maurer-  
meister). Gef. Adressen beliebt man sub Z. V. 436  
an die Announces-Expedition d. Haasen-  
stein & Vogler in Chemnitz einzusenden.

**Ein Maschinenmeister**,  
in allen Druckarbeiten gründlich erfahren, der  
bereits als Ober-Maschinenmeister einer bislang  
größeren Druckerei stand und im Besitz nur  
gute Bezeugnisse ist, sucht pr. 15. August hier am  
Platz anderweitiges Engagement. Adr. beliebt  
man unter Chiessle A. Z. II. 25 in der Expedition  
dieses Blattes überzulegen.

**Ein Steinbrücke**, der seit 3 J. in einem Stein-  
brückengeschäft war u. seit 1 J. an der Presse  
arbeitet, sucht einen Posten als Steinbrücke.  
Näheres bei C. A. Walther, Kosch Hof

**Ein Maurerpolte** sucht anderweitige Stellung  
Adressen Weststraße Nr. 59 im Bäckerhof ab.

**Ein junger Mann** mit Sprachenkenntniss  
sucht sofort Stellung als Oberkellner oder  
Geschäftsführer, auch sonst Caution gestellt  
werden. Gef. fr. Off. H. B. II. 104 p. rest. Altenburg.

**Ein kräftiger, pflichtiger und zuverlässiger Mann**,  
verheirathet, ohne Kinder, wünscht Stellung als  
Hofmeister oder Ausschörer, bitte zugleich die Frau  
mit beschäftigen zu wollen. Zu erfragen beim  
Oberkellner im Burghotel von sich 9 Uhr ab.

**Ein Sohn** (18 Jahre alt) von sehr rechtlichen  
Eltern sucht unter bescheidenen Ansprüchen Dienst,  
sei es als Markthelfer oder Kaufmache.

Zu erfragen bei Carl Wedel, Hospitalstraße 42.

**Ein junger Mann**, gen. Militair, welcher sich  
keiner Arbeit scheut, sucht Stellung als Markt-  
helfer oder sonstige Beschäftigung.

Gef. Adressen beliebt man gesäßigt unter  
W. H. 50 in der Expedition d. Bl. abzugeben.

**Ein verb. kinderl. arbeitsamer Mann** sucht als  
Markthelfer oder Hausmann baldigst Stel-  
lung durch A. Löff. Ritterstraße 48, 2. Etage.

**Ein Mann**, 40 J., verheirathet, ohne  
Kinder, such. einen Posten als Hausmann oder  
Hausdiener, oder sonst ähnlich nach Verlangen  
kann derselbe auch Caution stellen.

Näheres zu erfragen Neue Straße 13 partiere  
in Leipzig.

**Ein kräftiger Mann**, cautionsfähig, nicht uner-  
fahren im Schreiben, gesetzten Alters, sucht bal-  
digst Stellung als Hausmann u. s. w. Näheres  
Peterstraße Nr. 18, im Hofe 3 Tr. Unts.

**Ein Mädchen**, welches 6 Jahre als Verkäuferin  
in einer Bäckerei war, sucht Stellung. Zu er-  
fragen St. Goeth. Gr. Fleischberg, beim Bäck.

1. Berl., im Materialg. thätig, u. 1 Jungmagd  
suchen Stelle durch G. Seidel, Magazin. 11, 1. Et.

**Gesucht** wird von einer gebürtigen Schneiderin  
noch mehr Geschäft. in u. außer d. Hause, auch wird  
d. zu plätzen angenommen Römerstraße 11, 1. Et.

Eine gesch. Schneiderin sucht unter beschr. Anspr.  
noch etwas Kundgebung. Adr. Brandweg 19 part.

Eine Frau, welche gut näht, bitte um Arbeit  
im Hause. Brandweg 1 b, Hof pt. 1. Thür.

Eine

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern, mehreren Räumen und Gärten, part. oder 1. Etage wird in der Nähe der Oberstraße oder der Bahnhöfe per 1. Oct. zu vermieten gesucht. Adressen werden auf der Neudörfer Straße Nr. 12, 2 Tr. rechts erbeten.

Bei einem Angestellten wird zum 1. Oktober ein Familien-Logis von 60—80 ₣ zu vermieten gesucht. Adressen bittet man bei Hrn. Kaufmann Lehmann, Pfaffendorfer Str. 1, abzugeben.

Bei einem paar ruhigen Mietnern wird zum 1. Oktober oder per 1. Januar eine Wohnung im Preis von 60—100 ₣ gesucht.

Herr W. Brandt, Mittelstraße Nr. 17, wird die Güte haben nähere Auskunft zu erhalten.

### Wohnung gesucht.

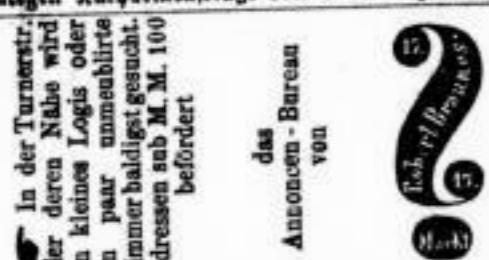
Zwei ruhige Leute, Mutter und Sohn (Student), suchen zum 1. Oktober eine Wohnung in einer der Vorstädte Leipzig oder nächster Umgebung, bestehend in einer Stube, zwei Kammern, Küche und Zubehör. Offeren mit Preisangabe beobachtet unter G. B. die Expedition dieses Blattes.

### 3 Thaler Belohnung.

Demjenigen, welcher jungen Thaleuten ein Logis im Preis bis 90 ₣ verschafft. Ges. Adv. bittet man Sternwartenstr. 15 bei Hr. V. Wolfau ab.

Leute, die erst nach Leipzig gezogen sind, suchen sofort ein Familienlogis bis 100 ₣. Adv. beliebt man in der Expedition dieses Blattes unter 100 ₣. niederzulegen.

Gesucht wird von pünktl. zahl. Leuten mit einem Kind ein Logis von 80—90 ₣, Nähe der Tauchaer Straße. Werthe Adressen niederzulegen Rathausmeisterstr. Nr. 6 beim Haushm.



Gesucht wird von pünktl. zahl. Leuten mit nur einem Kind ein Logis von 50—90 ₣, Nähe der Tauchaer Straße. Werthe Adressen niederzulegen Eisenbahnhofstr. Nr. 19. Schmidt.

2 Stuben oder 1 Stube und Kammer werden gleichzeitig gesucht, oder Aftermiete. Adv. erbittet man Sternwartenstraße Nr. 12, Destillation.

Ein Paar Leute ohne Kinder suchen ein Logis im Preis von 30 bis 60 ₣. Die gebrachten Herren Haushälter werden gebeten, ihre Adv. bei Herrn Kaufm. Reise, Universitätsstr. 18, oder Gerberstraße 12 bei Hrn. Hergert im Laden niederzulegen.

Ein Beamter, verheirathet, sucht verhältnisschönen Stube u. Kammer, unmeubl., oder auch eine Wohnung im Preis bis 100 ₣ sofort zu beziehen. Adressen werden unter V. K. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht sofort eine unmeubl. Stube, separat. Adressen bittet man niederzulegen Burgstraße 19.

Ein einz. Herr sucht für den 1. Oct. ein gröheres Garçonlogis, unmeubl., Stadt oder innere Vorstadt, nicht über 3. Et. Offeren an die Exp. d. Bl. sub B. B. 10.

Ein Beamter sucht bei anständigen Leuten ein gut meublirtes Garçonlogis in der Vorstadt, 1—2 Tr. hoch, wo möglich mit Aussicht auf Garten oder ins Freie. Adv. sub N. P. 18. Nitte man im Annoncen-Bureau von Bernhard Freyer, Neumarkt 39, niederzulegen.

Ein meubl. Zimmer unter Mitbenutzung der Küche wird gesucht von einer Familie ohne Kinder. Adv. unter C. S. 20. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht wird ein Zimmer und Cabinet Berliner Straße oder in deren Nähe. Adressen sind abzugeben Gerberstraße Nr. 24.

Gesucht wird sof. eine einfach meubl. Stube mit 2 Betten von einzelnen Leuten. Adv. unter A. H. 50 in der Exp. d. Bl.

Ges. wird ein 1. einf. Stübchen für einen Herrn in der Nähe des Königsp. Adressen niederzulegen. Große Windmühlenstr. Nr. 6, 2 Tr.

Gesucht bis 14. Juli eine einf. Stube, mit zum Arbeiten. Adv. erbeten in der Exp. d. Bl. unter H. K.

Ges. ein meubl. sep. garz ungenügendes Zimmer, womögl. innere Stadt. Adv. unter M. E. J. poste rest.

### Gohlis.

Für eine anständige Dame wird ein gut meublirtes Zimmer in Gohlis gesucht. Adressen L. M. H. 4. an das Annoncen-Bureau von Bernhard Freyer, Neumarkt 39.

Ein Herr sucht für eine Dame eine meublirte Stube mit Saal. u. Hausschl. Adv. bittet man unter C. H. H. 800 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein anständiges, solides Mädchen, welches pünktlich präzisionsmäßig zahlt, sucht alsbald bei einfachen, ordentlichen Leuten eine meublirte Stube mit Bett, separat und ungeniert, früh Kaffee. Adv. nebst Preis sub J. K. 46 in der Exp. d. Blattes niederzulegen.

Bon einem j. Mann (Wartthilfer) wird eine Schlafliste in der Karolinenstr. oder deren Nähe gesucht. Adressen Elisenstraße 4, Restauration.

Es wird von einem soliden Mädchen eine spaete Schlafliste gesucht. Adressen bittet man abzugeben Friedrichstraße 36 partett.

### Vermietungen.

Zu vermieten ist ein Süd Wiese als Schutzhütte, nahe bei der Stadt.

Näheres Brandweg Nr. 1, Leipzig.

Zu vermieten sind vor dem Windmühlenh. hore auf mehrere Jahre ca. 6—8000 ₣ Ellen Raum, ganz oder geteilt, passend für Steinbauer, Schuhfischer und alle anderen Geschäftszweige. Auf Wunsch mit Benutzung der Eisenbahnverbindung, auch können einige Pferde Dampfstraß abgegeben werden. Näheres Turnerstraße Nr. 20, Washinenfabrik. Schmers, Werner & Stein.

**Restaurations-Verpachtung.**

Eine flott gehende Restauration in der Nähe Leipzigs mit Garten, überdauertem Regelraum usw. zu verpachten und auf Wunsch sofort zu übernehmen. Täglicher Post 80 ₣. Inventar circa 400 ₣.

Näheres bei Friedrich Bergner hier, Auerbachs Hof, Gemüse 28/29.

**Zu verpachten**

ein Restaurations-Local ohne Inventarium vom 1. October d. J. an einen tüchtigen Wirt oder der es werden will. Nur zahlungsfaßige Bewerber sollen werthe Adressen unter Chiſſe A. B. N. 34. in der Exp. d. Bl. niedersetzen.

**Local-Vermietung.**

Die seit 6 Jahren zum Restaurations-Betriebe vermieteten Localitäten, Kurbad. Straße Nr. 46, Ecke der Bauhofstraße, sollen vom 1. Januar 1873 ab anderweit vermiethet werden. Zu verhelfen gehören ca. 150 ₣ E. Keller, 419, ₣ E. Restaurations-Räumlichkeiten im Parterre u. 425 ₣ E. Räumlichkeiten im Entresol. Die frequente Post u. freundl. Einrichtung der Locales macht den seines Betrieb einer guten Restauration wünschenswert, doch können die Locale auch in 3 verschiedene Gewölbe mit Zwischenstück geteilt u. anderen Zwecken vermietet werden. Näheres durch Robert Bauer, Bauhofstr. 1, im Contor.

**Verkaufslocal**

mit Neben-Piecen und Rübenlagen, für

**Destillation, Bier- oder Delicatessen-**

Engros. mit Detail-Geschäft passend, innere Zeiger Straße, 350 ₣, hat zu vermieten das Local-Comptoir von F. L. Scheffler, Große Fleischergasse 11.

Dampfkraft von 4—5 Pferdestärke nebst ge-

räumiger Werkstatt werden abgegeben. Adressen unter B. D. 585. an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, hier.

Bom 1. Oct. ist ein Gewölbe mit Schaustr. u. Stube zu 120 ₣, u. eine seine 1. Et. von 5 Stub. u. zuverl. Röh. b. Hauss. Tauch. Str. 29.

Berm. 8 Gemüse, jef. 8 Logis, mehrere zu Michaelis. 2. Friedrich, Gr. Fleischergasse 3.

Zu vermieten ist vom 1. Octbr. ab eine Werkstatt mit Eingang von der Straße Moza-

gingasse 6, 1 Treppe bei Wm. Röpner.

**Bayerische Straße 12 b**

ist das Parterrelois, 3 Stuben nebst Zubehör, vom 1. October er zu vermieten durch Rechtsanwalt Max Eckstein, Reichstraße 42.

Ein elegantes hoher Parterre 5 Et. 410 ₣, eins dergl. 3 Stuben 170 ₣, eine 3. Etage 6 Stuben 350 ₣ nahe am Rosenthal hat zu vermieten das Local-Comptoir von

F. L. Scheffler.

**Große Fleischergasse Nr. 11.**

Ein großes helles Parterre, beste Lage der inneren Stadt, nahe am Markt, 600 ₣, kann auch geteilt werden, ist als Geschäftslocal zu Michaelis zu ver-

mieten durch das Local-Comptoir von

F. L. Scheffler.

**Große Fleischergasse Nr. 11.**

Ein sehr schönes Logis, erste Etage, mit

allen Comfort eingerichtet, in einer Bille der Plauziger Straße ist besonderer Unstände halber von Michaelis ab für 500 ₣ zu vermit-

ten. Adressen niederzulegen unter T. V. in der Expedition dieses Blattes.

Eine feine 1. Etage 500 ₣, ein Par-

terre 400 ₣, eine 3. Etage 400 ₣, nahe am Rosplatz. Diese Wohnungen sind aus Eleganz und mit allem der Neuzeit entsprechenden Comfort ausgestattet, für jetzt oder Michaelis zu vermitten Local-Comptoir

C. Simon, Grimm. Straße 15.

Michaelis zu verm. Wohnungen v. 300—200 ₣,

Nähe des Gerberhofs, Humboldt-, Lessing-, Doro-

theaterstraße durchs Local-Comptoir Königsp. 15.

Zu vermieten per 2. Januar 1873

Windmühlenstraße 41 die erste Etage

im Ganzen oder geteilt. Pr. 500 ₣

oder 280 ₣ und 220 ₣. Röh. beim

Haussmann.; zur Ansicht von 11—1 Uhr.

Michaelis zu vermitten Log. v. 400—300 ₣, Röh.

d. Turnerstr., entw. 6 Zimmer, 2 R. u. Zubeh., 1 Par.

180 ₣ durch d. Local-Comptoir Königsp. 15.

Zu vermieten sind einige gut eingerichtete

Logis, 4 Stuben und Zubehör, sofort und später,

auch lange Stallung geben werden Elisenstr. 23.

2 Stuben, 1 Kammer, Nähe der Dresdner

Straße, sofort unmeubl. zu vermieten. Röh.

unter Chiſſe A. A. durch die Exp. d. Blattes.

Zu vermieten Beizier Vorstadt 2. Et. 280 ₣, 3 Et. 200 ₣, ein ruhiges Part. mit Garten 400 ₣, in einem sehr feinen Hause 4. Et. 110 ₣, 1. Et. 120 ₣, gr. Räume zu Fabrikzweck, sowie Logis sofort 280 ₣ u. 300 ₣ Local-Comptoir Sibontenstr. 16. E. Groß.

Zu vermieten 3. Etage, 7 Stuben, Badestube, mit Ecker 650 ₣ nahe am alten Theater hat Michaelis zu ver-

mieten das Local-Comptoir von

F. L. Scheffler,

**Große Fleischergasse Nr. 11.**

Zu vermieten u. sofort zu beziehen sind 2 seine unmeubl. Zimmer (Bettst.) nahe d. kathol. Kirche, passend für 1 oder 2 Herren. Adv. Z. V. erbittet man d. Herrn Otto Klemm, Universitätsstr.

Unmeubl. sofort oder sp. 1. Et. Bettst. an 1

ein. Herrn als Garçon Kl. Gasse 5, 3 Tr.

Ein sehr meubl. Garçon-Logis ist sofort

oder später mit Saal. u. Hausschl. zu vermitten.

**Garçon-Logis.**

Ein sehr meubl. Zimmer mit Saal- und

Hausschlüssel ist pr. 1. August an 1 od. 2 Herren

zu vermieten Burgstraße 7, 3. Et. vorne heraus.

**Garçon-Wohnung.** Eine elegant meublirte

Stube nahe Schlafstube, sehr ruhig gelegen, mit

reizender Gartenansicht, ist an einen oder zwei

Herren zu vermieten Lindenstr. 9, 2. Et. rechts.

Ein sehr meubl. Zimmer mit Saal- und

Hausschlüssel ist sofort zu vermitten.

**Garçon-Logis.**

Ein sehr freundl. meubl. Stube ist sofort zu

vermitten Schleiterstraße Nr. 9, höhes Part.

Ein freundl. meubl. Stube ist sofort zu

vermitten Burgstraße 7, 3. Et. vorne heraus.

**Garçon-Logis.** Eine elegant meublirte

Stube nahe Schlafstube, sehr ruhig gelegen, mit

reizender Gartenansicht, ist an einen oder zwei

Herren zu vermieten Lindenstr. 9, 2. Et. rechts.

Ein sehr meubl. Zimmer mit Saal- und

Hausschlüssel ist sofort zu vermitten.

**Garçon-Logis.**

Ein sehr freundl. meubl. Stube ist sofort zu

vermitten Schleiterstraße Nr. 9, höhes Part.

**Garçon-Logis.** Ein sehr freundl. meubl.

Stube ist sofort zu vermitten Burgstraße 7, 3. Et. vorne heraus.

**Garçon**



**In den Handels- u. Gewerbestand.**  
Um Nachtheben lasse ich eine nicht unwichtige Entscheidung des hiesigen Königl. Bezirksgerichts folgen, deren Tragweite sowohl den Handels- als Gewerbestand sehr wissenschaftlich interessiert muß, da diese Entscheidung nach meiner Ansicht tief in das Geschäftseinfeld einreicht.

Artikel 1017 des Bürgerlichen Gesetzbuches lautet:

Wit dem Ablauf von 3 Jahren verjährten die Forderungen: 1) der Apotheker, Fabrikanten, Händler, Kaufleute und Händler jeder Art, Spediteure, Künstler, Handwerker für geleistete Waren und geleistete Arbeiten ihres Geschäfes mit Ausnahme der Forderungen für solche Waren und Arbeit, welche dem Schuldner zum Wehne eines eigenen Gewerbes oder Handelsbetriebes geliefert oder geleistet worden sind. Diese Forderung ist für mich klar, unzweckmäßig. Nun verklage ich vor Kurzem einen hiesigen Maler und Lackierer, welcher vor Jahren zahlungsunfähig durch einen angeblichen Lotteriewin aber wieder in gute finanzielle Verhältnisse gekommen sein sollte, fachlich ein höheres Haushaltstüpfel in einer der lebhaftesten Straßen Leipzigs besitzt, über einen Schuldrest von gegen 200,- Kreuzer wesentlich der Thell auf einem vom Verklagten ausgestellten Schuldchein beruht.

Das Königl. Bezirksgericht Leipzig erklärt die ganze Forderung an Schuldner für verjährt, — indem es weiter ausführt: So hat Kläger Sachen in Maßen es angebracht nicht statt, und ist Kläger die durch den Rechtsstreit entstandenen ge- und außerordentlichen Kosten dem Verklagten zu erstatten. Ich schließe u. s. w.

Bon Raths Wegen.

Leipzig, den 31. Mai 1872

Das Königl. Sächs. Bezirksgericht dasselbe.  
„Zare 3 Thaler.“ Pommel.  
Nach meiner unumstößlichen Ansicht erscheint es daher nicht unzweckmäßig den Fall einer öffentlichen Diskussion zu unterziehen, um gleichzeitig Belehrung im Publicum zu verbreiten und die anscheinenden Widersprüche zwischen dem bestehenden Gesetz und dem gesäfsten Erkenntnis des Gerichts zu lösen, insbesondere richte ich diese Bitte an die Mitglieder des Königl. Bezirksgerichts Leipzig.

Heinrich Dietz.

Ist es nicht möglich, daß das so sehr lästige Clavierspielen bei offenen Fenstern unterbleiben kann?

Jeder Gebildete fühlt wohl selbst, wie störend es für die Nachbarn ist, solchen Übungen, die doch eben so gut auch bei zugeschauten Fenstern geschehen können, fortwährend zu hören?

Herzlose Freunde!!! Wäre es möglich? Auch dies letzte Versprechen sollte wie alles früher nur eine Täuschung gewesen, nur darauf berechnet gewesen sein, Dir nochmals den damaligen Genuss zu verschaffen, mich auf das Schmerzlichste und Tiefe von Dir gepinigt zu wissen? — o, das wäre mehr als unmenschlich! †††

Wenn mir darüber: Ihr Wunsch, warum denn vor mir fliehen?

7/7. 72 Dass Du die Rechte hast, mir sagt's ein stilles inneres Gefühl, und dass auch mir entgegenstoßt Dein Herz. F.

Mit bestem Gruss.  
L. E. 33. Warum bitte am 8. v. d. nicht abgeholt? Bitte es noch zu thun.

F.I. Z.

Warum wenden Sie mir, sobald Sie mich sehen, den Rücken zu? Habe ich Sie beleidigt? Mit Willen nicht, eher würde ich mein Leben für Sie lassen. Grüßen darf ich Sie nicht, da ich glauben mag, daß es Ihnen unangenehm ist.

.... B.

Hessentlichen Dank  
dem Herrn Ott, Praktikant der Naturheilkunde althier, welcher es verstand, meine Gesundheit in 3 Wochen wieder zu herzustellen, daß ich jetzt wie verjüngt und neugeboren bin; was die Medizin nicht verhand oder verstecken wollte. Alle meine Geschäftsfreunde und sonstige Bekannte werden wissen, was ich seit 12 bis 13 Jahren gelitten habe und was ich für eine Menge heuer und nächsten Medizin habe einzunehmen müssen, doch heute steht mich niemand an und hat doch niemals etwas genug, sondern nur geschadet, und meine Körperkräfte bis aufs Überstimme abgeschwächt und allen Appetit zum Essen benommen. Nochmal, jedesmal ein halbes Jahr, mußte ich bettlägerig werden, wobei alle meine Wäsch verschwitzt wurde; und somit war ich genötigt, alle Jahre fast die Hälfte des Jahres im Bett zu zubringen. Auf Anrathen guter Freunde half ich mir dieses durch gutes Hausmittel selbst wieder auf, doch half das nicht gründlich und die geschilderten Entzündungen wiederholten sich bald wieder. Da ich die Naturheilkunde nicht kannte, so glaubte ich, der Medizin immer wieder in die Hände fallen zu müssen, was mir erschrecklich viel Geld kostet hat, und bei schlechter Behandlung nicht bloss alle Lebensfreuden geraubt, sondern mir auch in geschäftlicher Hinsicht und an meiner persönlichen Gesundheit bedenklichen Verlust gebracht hat, den ich, obwohl ich ein guter Geschäftsmann war, wohl an viele Tausend Thaler schaden kann. — Bei Eröffnung der Welt hat unter Aller Herr Gott nicht die Medizin mit eingeführt — drum lebe die Naturheilkunde — und Herr Ott möge noch lange leben zum Wohle der leidenden Menschheit! Das wolle Gott unser Herr. C. Steinborn.

# Leipziger Schützengesellschaft.

Die Wiener Schützen tragen auf ihrer Fahrt nach Hannover Freitag den 12. d. Wts. Abends 7 Uhr mit Extrazug auf dem Magdeburger Bahnhofe hier ein, und werden Nachts 12 Uhr weiter fahren. Sie wünschen einige Stunden mit den hiesigen Schützen im neuen Schützenhaus verleben zu können. Wir bringen dies hiermit den geehrten Mitgliedern unserer Gesellschaft pflichtschuldig zur Kenntnis und bewerben, daß Vorbereitungen getroffen sind, diesem Wunsche nachkommen zu können.

Leipzig, den 10. Juli 1872.

Der Vorstand der Leipziger Schützengesellschaft.

## Zur Beachtung.

Die hiesige Schuhmacher-Innung hat in dem Atelier des Herrn Hielzel ein neues Reichen-tuch anfertigen lassen, welches als Kunstwerk zu betrachten, dem gebreiten Publicum Leipzig und Umgegend zur Besichtigung bei Verkäufen bestens empfohlen wird. Dasselbe ist Freitag den 12. und Sonnabend den 13. d. W., Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Innungshause, Schloßstraße Nr. 5, 1 Treppen, zur Ansicht des Publicums ausgestellt.

A. Hauff,  
C. F. Seydlitz. Obermeister.

## Zur Erwiderung. Pantheon.

So schmeichelhaft auch das in gestriger Nr. 192 S. 3236 eingesandte Meisterat für mich lautet, und ich wünschen möchte, daß dasselbe nach allen Seiten hin Berücksichtigung finde, — muß ich doch meiner und meines Etablissements Ehre tragend, hiermit erklären, daß obige Anzeige weder mit meiner Kenntnis, noch Bewilligung veröffentlicht wurde und werde ich auch ohne Reklame, die in diesem Aussahe leicht gefunden werden könnte, wie bisher bestrebt sein, daß mich beeindruckende Publicum zur Zufriedenheit zu bedienen, wie es dasselbe bis hente zu meiner Freude anerkannte.

hochachtungsvoll  
Fritz Römling.

## Viertes Gesangsfest des Leipziger Gau-sängerbundes in Borna, Sonntag den 14. Juli 1872,

wobei Mittags 1/2 Uhr Kirchenconcert, Nachmittags 4 Uhr Festzug und 5 Uhr weißes Concert stattfindet.

Das Festkomitee.

## Leipziger Gau-sängerbund-Sängerfest in Borna.

Heute Vormittag 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Hauptprobe in der Tonhalle. Die Noten zu sämtlichen Gesängen sind mitzubringen. Die von den Vereinen bezeichneten Sängerscheine sind von heute an bei Herrn Essler Müller, Wiesenstraße Nr. 11, abzuholen; an einzelne Mitglieder werden solche nicht abgegeben.

Der Vorstand des Leipziger Gau-sänger-Bundes.

## Zöllner-Bund.

Heute Abend vor der Probe, also punct 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, kurze Deputirtenversammlung im vord. Zimmer der Tonhalle. Wahnen. D. V.

## Riedelscher Verein.

Heute Donnerstag 7 Uhr Probe für gesammten Chor. Völkliches Escheinen sämmtl. Beteiligten ist durchaus nochmehr.

## Einladung zum Haupt- und Königschiessen zu Penig, vom 12. bis 17. Juli 1872.

Nachdem durch Überredung der Leipzig-Chemnitzer Eisenbahnlini für Touristen des hiesigen Muldenthal erschlossen, erlaubt sich der ergebnis der Befreiung aller Freunde der Volksfest zu einem Aufenthalt nach hier freundlich einzuladen und wird bemüht sein, allen Anforderungen an Küche und Keller auf das Beste zu genügen.

W. Augustin, d. B. Schützenhauspächter.

## Bürger-Club.

Sonntag den 14. Juli Sommerfest in den Räumen der Goldenen Krone in Connewitz. Von Nachmittags 3 Uhr an Concert, auch Spiele für Kinder und Erwachsene.

Abends Ball.

Eingeführte Gäste können Villen Petersstraße, Hohmanns Hof im Raum- und Bürgerschaft oder am Eingang des Festplatzes erhalten.

Ges. Thalia. Sommerparty.

Der Vorstand.

## Der Arbeiterbildungsverein

feiert Sonntag d. n. 14. Juli sein Sommerfest in den Räumen der Stadt Staatsburg in Görlitz. Alles Nahrere durch Plätze.

Der Vorstand.

## ,Sylvania.‘‘

Sonntag den 14. Juli Spaziergang nach Mölkau (Tanz-Club). Versammlung 2 Uhr Kunze's Garten (Johanniskirche). Gäste willkommen. Der Vorstand.

## Verein für Naturheilkunde.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung in Göze's Restauration, Nikolaistraße Nr. 51. Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Welzer: „Über die beste und sicherste Behandlung der häufigen Bräune und die Wirkungen der Merste bei derselben.“ Referate. Fragen.

2) Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Gäste haben zweimal freien Betritt, später gegen 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % Entrée. Der Vorstand.

## Leideritz'sche Krankencafe.

Generalversammlung Sonntag den 14. Juli a. c., Nachmittags 1/2 Uhr, Petersstraße Nr. 15 (Jacob's Restauration).

D. V.

## Einladung der Mitglieder der Töpfer-Kranken- und Begräbnisscafe

morgen Freitag den 12. Juli Abends 8 Uhr Nicolastraße 51 (Göze's Restauration). Tagesordnung: Wahl eines Vorstandes. Allzeitiges Erscheinen notwendig. Louis Graichen, Töpfer.

Bitte, so laßt und Abschied nehmen, gehet mich allein, ich folge Dir, damit auch ich bald Ruhe finde.

Eine Partie Galouette kommt heute Vormittag 10 Uhr im weißen Adler mit zur Versteigerung.

Fürgett. Garderobe, Wäsche u. z. zahlreiche Preise und erb. Brühl 83, II. Hösser.

Die ärztlich verordneten Mildenhainsteiner Rießnade dampfbäder, Wind-mühlenstr. 41, werden täglich 8-8, für Damen 1-4, Separatecabinets jederzeit verhängt. Heilungskur vor.

Die als Haarmittel bewährten und bekannten Dr. Lampert'schen Pepeln-Drops können allen an Kopf- und Verdauungskrankheiten Leidenden (Kopfkrampf, Kolikschmerzen, Erbrechen, Blähungen, Sodbrennen, Appendicitis u. s. w.) bekannt empfohlen werden. Bei bejahrten sind dieselben, à Flasche 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %, durch Otto Melissner, Nicolaistraße 52.

## An alle Menschen,

die „verblügeln haben“ oder an Gicht, Rheumatismus, Reihen, Hexenschuß, Geleit- u. Rüderkrämpfen, Krampf, Lähmungen, Fieber an Knöchelkrämpf, Krebschäden, Salzfluss, Flechten, Kopfschmerzen, Entzündungen, endlich an issigen und aufzugehenden Störwörken leiden, erachtet hiermit der Kultus, die seit dem Jahre 1780 sich im Handel befindenden neuen Lampert'schen Heilmittel (\*), die in seiner Haushaltshand fehlen sollten, zu kaufen. Das ist etwas Ausgezeichnetes!

\*) Lampert's Pfäffler à 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, und 5 %, Lampert's Bals. à 5 u. 15 % oft zu haben in allen Apotheken Leipzigs u. Ums.

## Ein amtlich beglaubigtes ärztliches Urteil!

Der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup besteht nach der von mir persönlich gewonnenen Überzeugung nur aus Stärkestoffen, welche eine für die Gesundheit nachtheilige Wirkung nie, wohl aber eine für alle Affectionen der Brust-Organen heilsame, lösende, beruhigende und sehr wohlthiende Wirkung erzeugen. Besonders angenehm ist der Wohlgeschmack und Geschmack. In der Praxis bewies er sich als ein vorzügliches Heilmittel bei chronischen und auch acuten Zuständen-Katarhnen. Vortheilhaft ist es mit voller ärztlicher Überzeugung.

Breslau. Dr. Schwand, pr. Arzt re. Vortheilhaft istes Urteil hat Dr. Schwand nach eigener Ausschauung der Zubereitung des G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup ausgestellt, was hiermit amtlich bestätigt.

Breslau. Dr. C. W. Klose, Kgl. Kreisphysikus u. Sanitätsrat.

Der mir zur Prüfung und Untersuchung übergebene weiße Brust-Syrup aus der Fabrik des Herrn G. A. W. Mayer zu Breslau besteht nur aus schleimführenden, vegetabilischen, in Zucker geflockten Substanzen. Sämtliche Bestandtheile wohnen eine beruhigende, den Reiz der Schleimhäute mildernde Eigenschaft bei und ist er daher in jedem Lebensalter gegen katarrhalische Beschwerden zweckmäßig zu verwenden.

Breslau. Dr. C. W. Klose, Kgl. Kreisphysikus u. Sanitätsrat. Jede Flasche trägt Siegel und Etikett mit dem Namen: G. A. W. Mayer in Breslau.

Von dem G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup halten Lager für Leipzig:

A. Lungenstein & Sohn, Markt, Bünnengewölbe 12, Theodor Pfitzmann, Neumarkt, O. Jessenitzer, Grimm, Steinweg, Gebr. Spillner, Windmühlenstr., Robert Schwander, Schäferstr., Julius Hübler, Gerberstraße.

Myrthe. Heute Abend Italien, Götzen. Besprechung über das Gau-sängerbund in Borna. D. V.

## Ziegel-Ofen-Patent Paul Loeff, Baumeister und Civil-Ingenieur in Berlin.

Ein neuer Beweis der erheblichen Vortheile dieser Ofen vor allen sogenannten Hoffmann'schen Ringöfen, dessen Patent ebenfalls durch die technischen Gewichte des P. Loeff aufgehoben ist. Der bei mir aufzuführende Ziegelofen, nach dem patentierten System des Baumeisters Herrn Paul Loeff aus Berlin, kostet ungemein wenig in den Herstellungskosten, brennt vorzüglich gut und habe ich nie so gute Ziegelware erzielt als in diesem Ofen.

Ich kann daher diesen Brenn-Ofen (System Paul Loeff) allen bestens empfehlen.

Halberstadt, den 28. Juni 1872.

Carl Grabow, Maurermeister.

Gegen das Ausfallen der Haare, so wie gegen Schuppen und sonstige Haarkrankheiten, giebt es kein reelles Mittel als das von **Adolf Heinrich (Hoffmanns Hof)** angefertigte, von den Herren Medicinalrath Dr. Johann Müller und Dr. Hes in Berlin, sowie von dem Stadtsatz Dr. Graven in Hamburg für vorzüglich erkannte, von fast allen Herren Herzen für Haarleidende empfohlene und von vielen hundert Personen mit günstigstem Erfolg angewandte und mit bestätigenden Erkenntnissen ausgezeichnete **China-Wasser**, Preis per Flasche 15 Gr. und 1 Thlr.

Für den sicherer Erfolg garantirt der Finder und Habekant Adolf Heinrich in Hoffmanns Hof, jedoch schüren nur mit seinem Namen verschleierte Männer vor Täuschung.

Hilfloser Verkauf in Hoffmanns Hof beim Finder und bei Herrn **Baldwin Weiss**, Goldseifer, Königplatz Nr. 5.

## Lipziger Veloclpde-Club.

Heute 8 Uhr Aufsicht nach Bödigter. Abfahrt vom Grünen Baum, Rossmay. Der Vorstand.

## Dienstags-Kegelgesellschaft im Italienischen Garten.

## Sonntag keine Regelfahrt. 8 Ju, 3 Rein.

### Der Cassirer.

#### Wolfshauer.

Sonntags den 14. d. M. Partie nach Dreyfus. Abgang 2 Uhr. Versammlung: Rossmay Nr. 9. Gäste willkommen.

D. V.

#### Städtische Zweckauflagen I und II.

### Zusage der Stadtverordneten.

#### Börlinger Bericht.

\* Leipzig, 10. Juli. Für den Bauausschuss berichtet Herr Dr. Röder unter Hinweis auf das gebrochene vorliegende Gutachten (l. v. Dr. d. Bl.) über die Kaiserliche Neubaufrage (Realsabtretung an der Kulturstrasse). Herr Bürgermeister Dr. Koch, welcher wegen der Wichtigkeit der Frage zur Beurteilung der divergierenden Ansicht des Stadtraths im Collegium erschienen war, bestont in ausführlicher Begründung, daß den Koch in erster Reihe die Rücksicht auf die Gesundheit der Stadt zu seiner Vorlage bestimmt habe, obwohl auf der andern Seite leise schwieg, daß manche der später Seiten des Collegiums geltend gemachten weiteren Geschäftspunkte verkannt werden sollte, und wies für den Fall der Ablehnung der Rathsvorlage jedoch Verantwortlichkeit des Rath für die Folge ausdrücklich zurück.

Der Referent, Herr Dr. Röder, hielt dagegen das Auschlußgutachten unter Widerlegung der dagegen erhobenen Einwände aufrecht. Nachdem hierauf die Herren Dr. Kümmel, Krause, Prof. Biedermann, Kohner, Dr. med. Schulze und Dr. med. Ruhn für, und nur Prof. Dr. Barndt gegen das Auschlußgutachten gesprochen hatte, wurde nach langer ausführlicher Debatte bei namentlicher Abstimmung das Auschlußgutachten in seinem ersten Theile, welcher dahin geht, die Rathsvorlage abzulehnen, gegen 4 Stimmen und in seinem zweiten Theile, dahin gehend, sich wie früher bereit zu erklären, für Erwerbung der Pleißenburg und die damit zu erzielende Wohnung städtischer Interessen j. d. s. angemessene Opfer zu bringen, einstimmig angenommen.

Nicht minder fand der Bauantrag des Herrn Prof. Biedermann einstimmig Annahme. Der selbe lautet:

Das Collegium wolle den Stadtrath ersuchen, bei dem Reichskanzleramt unverzüglich, unter Bezugnahme auf den Beschluss des Reichstags auf den Georgischen Antrag vom 15. Juni, sowie darauf, daß der dort vorgeschlagene Fall weiterer Militärgebäuden in der Pleißenburg vom Königlich-Sächsischen Kriegsministerium als unmittelbar bevorstehend angelaufen ist, Vorstellung dahin zu machen: 1) daß die vom Reichstag erdetene Untersuchung in gesundheitlicher Rücksicht nunmehr stattfinde, 2) daß diese Untersuchung auch auf die Frage erstreckt werde, ob nicht schon die dermalige Rastierung von Truppen in der Pleißenburg für diese selbst wie für die Stadt gesundheitsgefährlich sei."

Hierauf beschloßte man sich mit den weiteren Vorlagen, Ratsversammlung zu anlangend.

### Nachtrag.

\* Leipzig, 10. Juli. Die Königlich Kreisdirektion hierzulande erläuterte folgende Befriedung an die Gewerbebehörden des Regierungsbezirks: „Bei der diesjährigen Jahrestagung der



## Natur kneipende Kegelbrüder.

Salde sind die schönen Tage  
Goldnes Freiheit run vorbei,  
Und des Tages Lust und Plage  
Wiederholet sich aufs neu.  
Darum laß zum Schlus vor allen  
Es' die Rückkehr Schwatz erwecht,  
Lustig noch die Proppen knallen,  
Trinkt ein Klöschen seines Get.

Heute schenkt uns Gott ein munteres Zwillingpaar. — Leipzig, am 10. Juli 1872.

Otto Klemm und Frau,  
Johanna geb. Richter.

### Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 4½ Uhr wurde uns eine Tochter geboren.

Leipzig, den 10. Juli 1872.

Buchhändler H. Rehler und Frau.

Gestern wurden wir durch die Geburt eines Jungen erfreut.

Leipzig, den 9. Juli 1872.

Adolf Behuert und Frau, geb. Goldschmidt.

Heute Nachmittag gegen 5 Uhr verschied nach langen Leiden sanft in dem Herren unsre gute Mutter, Tochter und Schwester, Frau Valdka verw. Weissen bzw. gen. Wolf geb. Hermann, was lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stillen Theilnahme hierdurch anzeigen.

Leipzig, den 9. Juli 1872.

die trauernden Hinterlassenen.

Heute früh 5 Uhr starb an ihrem 74. Geburtstage nach langen Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Eleonore Sterath geb. Dreier.

Um stillen Theilnahme bitten

Leipzig, den 10. Juli 1872.

Familie Bühl.

Gestern Abend 11½ Uhr starb nach längsten Leiden unser alter kleiner Paul im Alter von 1 Jahr 6 Wochen. — Leipzig den 9. Juli 1872.

Die Familie Denzau.

Dankt unsre treuen Blumensträuße und die ehrenvolle Begleitung beim Begräbnisse unseres guten Vaters und Vaters.

Die Familie Vollstaedt.

Gestern Vormittag 11 Uhr verschied nach dreiwöchentlichem Leben unser so innig geliebter Sohn Hans Corsi im Alter von 4½ Jahren. Dies teilnehmenden Verwandten und Freunden zur Kenntnis.

R. A. Möller und Frau.

Heute Nachmittag den 9. dieses um 3 Uhr verschied unser Nein, liebes Kindchen im Alter von 1½ Jahr. Um stilles Beileid bitten die tiefsinnigen Eltern.

Hans und Bertha Hader.

Heute verschied nach nur lärmlich vollendem zehnten Altersjahr an der Brücke unser einziger Sohn, unser herlich geliebter Fritz; er war die Freude unsre die Hoffnung unserer Eltern.

Leipzig, den 9. Juli 1872.

Gez. Ger. Professor Hartel und Frau.

## Nachruf.

Durch das unerwartete Hinscheiden unsres hochverehrten Vorgesetzten

Herrn Maschinen-Dit. L. Nagel,

Ritter ac.

hat uns alle ein herber Verlust getroffen. Wir verloren in dem Verwirrten einen Vorgesetzten, der während der langen Dauer seiner Wirksamkeit stets und in allen dienstlichen Verhältnissen streng mit Wild zu vereinigen wußte und verlor, von einer seltenen Gerechtigkeitsliebe bestellt, wohl seinem seiner vielen Untergebenen je so feindlich zu nahe getreten ist. Durch die uns von dem Heimgegangenen zu Theil gewordene Liebevolle und humane Behandlung hat sich dieselbe unsere innige Liebe und Verehrung, selbst über das Grab hinaus, erworben und werden wir ihm in unserm dankenswürdigen Herzen ein bleibendes Andenken für immer bewahren.

Leipzig, den 10. Juli 1872.

Eigentums-Personal und Werkführer  
im Maschinenhaus d. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

## Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsres lieben Vaters

Johann Gottlob Henschel drängt es uns, für den reichen Blumenstrauß als auch für die überaus große Theilnahme, welche er in den heimatlichen Bergen suchte, hat er dort nicht gefunden; in der Blüthe seiner Jahre ist er von uns geschieden. Wir verlieren in dem Gestorbenen einen Collegen, der ebenso berufsschäftig als gewiss stolz war, und einen biederen, treuen Freund. Aber seine leben Vorfahren gingen sind Vorfahren gewesen, und da Tod hat ihm in Wahrheit Erlösung von vielem Weh gebracht. Bewegten Herzen rufen wir ihm unsern letzten Abschied noch in sein fröhles Grab. Die Erde ist ihm leicht! Sein Andenken bleibt unter uns unvergessen.

Das Schreccolegium

der Leichmann'schen Unterrichtsanstalt.

Für die erhebenden und sehr reichen Vorbereitung der herzlichen und ehrwürdigen Theilnahme, welche bei dem unerwarteten Dahinscheiden unsres lieben Theuren und unvergesslichen Onkels des Maschinendirektors Rudolf Nagel, sowie Herrn Diakonus Dr. Birkau für seine weihervolle Grabrede sagen den tiefes Gefühltesten Dank.

Leipzig, 10. Juli 1872.

die trauernden Hinterlassenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Verluste unsres lieben Hermann zu Theil wurden, sowie für den reichen Blumenstrauß sagen wir Allen hiermit den innigsten Dank.

Leipzig, den 10. Juli 1872.

G. Bühl, Postsekretär, nebst Frau.

**Sophienbad, Schwimm- und Badebassin.** Temperatur des Wassers 19°.

**Schwimmanstalt.** Temper. des Wassers 10. Juli Mitt. 12 Uhr 20°.

**Händel's Bad in der Parthe.** Temperatur des Wassers am 10. Juli 18°.

**Die Vorstände:** Weidenhammer. Plantier.

Beispielhaft hier ist zur Sprache gekommen, daß bei den Entschlüsseungen der Gewerbebehörden über die Errichtung von gewöhnlichen Anlagen der in S. 16 ff der Bundesverordnung gedachten Art, sowie auch bei Beschlusssitzungen in Gemäßheit S. 107 der Gewerbeordnung häufig die Bezirksärzte nicht zugezogen und von manchen Behörden die betreffenden Vorrichtungen in den S. 17 ff des Gewerbegegesetzes so gehandhabt werden, daß die Beziehung des Bezirksärztes zur Beurteilung der Anlagen vom gesundheitlichen Gesichtspunkte aus nur im Falle von dagegen erhobenen Einwendungen und auch da nicht durchgängig erfolgt. Wenn nun aber hierbei in der Regel gesundheitspolizeiliche Bestimmungen eingeschlagen werden, so erscheint es geboten, vor Erteilung der Genehmigung zur Herstellung solcher Anlagen auch in den S. 18 des Gesetzes gedachte Fälle, sowie nicht minder bei Beschlusssitzungen in Gemäßheit S. 107 der Gewerbeordnung jedesmal mit dem Bezirksärzte durch Bezeichnung von dem bezüglichen Vorhaben zur Bekanntmachung der im öffentlichen Gesundheitsinteresse sich etwa ergebenden Bedenken Gelegenheit zu bieten, worauf die Gewerbebehörden zur künftigen Nachachtung durch aufmerksam gemacht werden. Außer dem Bezirksärzte jedoch ist der Rath für die Folge ausdrücklich zurück.

Der Referent, Herr Dr. Röder, hielt dagegen das Auschlußgutachten unter Widerlegung der dagegen erhobenen Einwände aufrecht. Nachdem hierauf die Herren Dr. Kümmel, Krause, Prof. Biedermann, Kohner, Dr. med. Schulze und Dr. med. Ruhn für, und nur Prof. Dr. Barndt gegen das Auschlußgutachten gesprochen hatte, wurde nach langer ausführlicher Debatte bei namentlicher Abstimmung das Auschlußgutachten in seinem ersten Theile, welcher dahin geht, die Rathsvorlage abzulehnen, gegen 4 Stimmen und in seinem zweiten Theile, dahin gehend, sich wie früher bereit zu erklären, für Erwerbung der Pleißenburg und die damit zu erzielende Wohnung städtischer Interessen j. d. s. angemessene Opfer zu bringen, einstimmig angenommen.

Nicht minder fand der Bauantrag des Herrn Prof. Biedermann einstimmig Annahme. Der selbe lautet:

Das Collegium wolle den Stadtrath ersuchen, bei dem Reichskanzleramt unverzüglich, unter Bezugnahme auf den Beschluss des Reichstags auf den Georgischen Antrag vom 15. Juni, sowie darauf, daß der dort vorgeschlagene Fall weiterer Militärgebäuden in der Pleißenburg vom Königlich-Sächsischen Kriegsministerium als unmittelbar bevorstehend angelaufen ist, Vorstellung dahin zu machen: 1) daß die vom Reichstag erdetene Untersuchung in gesundheitlicher Rücksicht nunmehr stattfinde, 2) daß diese Untersuchung auch auf die Frage erstreckt werde, ob nicht schon die dermalige Rastierung von Truppen in der Pleißenburg für diese selbst wie für die Stadt gesundheitsgefährlich sei."

Hierauf beschloßte man sich mit den weiteren Vorlagen, Ratsversammlung zu anlangend.

Nachtrag.

\* Leipzig, 10. Juli. Die Königlich Kreisdirektion hierzulande erläuterte folgende Befriedung an die Gewerbebehörden des Regierungsbezirks: „Bei der diesjährigen Jahrestagung der



# Volkswirthschaftliche Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 193.

Donnerstag den 11. Juli.

1872.

## Meh.-Verkehr.

Wie eine Uebersicht des Eingangs vereinblätterter Waaren resp. von Waaren, die im freien Verkehr befindlich gewesen, zu den Messen in Frankfurt a. O., Leipzig und Braunschweig für das Jahr 1871 ersehen lässt, ist der Verkehr der gesuchten Meßplätze im abgelaufenen Jahre ein geringerer, als in 1870 gewesen. Es belief sich nämlich die Gesamtzuflucht derafthiger Waaren für die drei Meßplätze auf 577,789 Ecr. gegen 633,662 Ecr. in 1870; es gingen ramentlich ein aus: Preußen 336,338 Ecr. (1870: 372,167 Ecr.), Bayern 10,869 Ecr. (1870: 9329 Ecr.), Sachsen 176,095 Ecr. (1870: 197,281 Ecr.), Württemberg 2013 Ecr. (1870: 1328 Ecr.), Baden 3954 Ecr. (1870: 3270 Ecr.), Hessen 2833 Ecr. (1870: 1136 Ecr.), Thüringen 29,857 Ecr. (1870: 43,288 Ecr.), Mecklenburg 242 Ecr. (1870: 150 Ecr.), Oldenburg 2 Ecr. (1870: 20 Ecr.), Braunschweig 2879 Ecr. (1870: 3418 Ecr.), Lippeburg 336 Ecr. (1870: 240 Ecr.), Österreich 2367 Ecr. (1870: 2035 Ecr.).

Den bedeutendsten Verkehr mit 353,798 Ecr. (gegen 378,688 Ecr. in 1870) weist Leipzig nach, und zwar zur Neujahrmesse mit 68,575 Ecr. (1870: 82,164 Centner), zur Ostermesse mit 124,085 Ecr. (1870: 150,031 Ecr.) und zur Weihnachtsmesse mit 161,338 Centner (1870: 146,493 Ecr.). Unter den wichtigeren Meßorten sind hervorzuheben: Baumwoll-Waaren 67,270 Centner (1870: 64,821 Ecr.), davon 28,696 Ecr. aus Preußen, 2024 Ecr. aus Bayern, 31,728 Ecr. aus Sachsen, 1158 Ecr. aus Baden, 3171 Ecr. aus Thüringen; Baumwoll- und Wollengarn 5148 Ecr. (1870: 3559 Ecr.), davon 1249 Ecr. aus Preußen, 2026 Ecr. aus Sachsen, 1184 Ecr. aus Thüringen; Eisenwaaren 7528 Ecr. (1870: 12,279 Ecr.), davon 6191 Ecr. aus Preußen, 900 Ecr. aus Bayern, 1957 Ecr. aus Sachsen, 1094 Ecr. aus Thüringen; Leder aller Art 57,563 Ecr. (1870: 63,578 Ecr.), davon 29,814 Ecr. aus Preußen, 2535 Ecr. aus Bayern, 7460 Ecr. aus Sachsen, 1172 Ecr. aus Hessen, 15,712 Ecr. aus Thüringen; Federwaren 5237 Ecr. (1870: 5806 Ecr.), davon 2990 Ecr. aus Preußen, 1763 Ecr. aus Sachsen; Leinenwaaren 27,755 Ecr. (1870: 29,597 Ecr.), davon 9127 Ecr. aus Preußen, 18,032 Ecr. aus Sachsen; Porzellan und Steingut 5886 Ecr. (1870: 5439 Ecr.), davon 1694 Ecr. aus Preußen, 2805 Ecr. aus Sachsen, 844 Ecr. aus Thüringen; Seidenwaren 2498 Ecr. (1870: 3001 Ecr.), davon 2103 Ecr. aus Preußen, 138 Ecr. aus Sachsen; Wollenwaaren 142,941 Ecr. (1870: 164,405 Ecr.), davon 72,779 Ecr. aus Preußen, 1142 Ecr. aus Bayern, 57,354 Ecr. aus Sachsen, 495 Ecr. aus Württemberg, 811 Ecr. aus Baden, 429 Ecr. aus Hessen, 9536 Ecr. aus Thüringen, 356 Ecr. aus Braunschweig.

Der Waareneingang zu den Messen in Frankfurt a. O. betrug überhaupt 200,936 Ecr. gegen 230,304 Ecr. in 1870, und zwar: zur Neujahrmesse 65,155 Ecr. (1870: 83,374 Ecr.), zur Margarethenmesse 75,693 Ecr. (1870: 85,848 Ecr.), zur Martinimesse 60,083 Ecr. (1870: 61,082 Ecr.). Als wichtigste Anteile des doreigenen Meßverkehrs sind namentlich hervorzuheben: Baumwollwaren 59,218 Ecr. (1870: 67,912 Ecr.), davon 42,307 Ecr. aus Preußen, 523 Ecr. aus Bayern, 15,527 Ecr. aus Sachsen, 663 Ecr. aus Thüringen; Kurze Waaren 8212 Ecr. (1870: 6561 Ecr.), davon 5931 Ecr. aus Preußen, 1557 Ecr. aus Sachsen; Wollenwaren 1713 Ecr. (1870: 53,555 Ecr.), davon 29,855 Ecr. aus Preußen, 696 Ecr. aus Bayern, 13,492 Ecr. aus Sachsen, 144 Ecr. aus Württemberg, 1073 Ecr. aus Thüringen, 321 Ecr. aus Braunschweig; Leder 30,238 Ecr. (1870: 34,140 Ecr.), davon 26,855 Ecr. aus Preußen, 2021 Ecr. aus Sachsen; Seiden- und Halbseidenwaren 1173 Ecr. (1870: 1556 Ecr.), davon 835 Ecr. aus Preußen, 202 Ecr. aus Sachsen; Leinen- und Leinenwaren 15,189 Ecr. (1870: 18,656 Ecr.), davon 10,945 Ecr. aus Preußen, 4185 Ecr. aus Sachsen; Schaffelle 6127 Ecr. (1870: 11,034 Ecr.), davon 5885 Ecr. aus Preußen; Leder aller Art 7291 Ecr. (1870: 8003 Ecr.), davon 5897 Ecr. aus Preußen, 1148 Ecr. aus Thüringen; rohe Wolle 5552 Ecr. (1870: 5655 Ecr.), davon 5261 Ecr. aus Preußen.

Der Meßverkehr mit vereinblätterten Waaren in Braunschweig endlich umfaßte 23,055 Ecr. gegen 24,670 Ecr. in 1870. Hierbei kommen vornehmlich in Betracht: Baumwollwaren 3128 Ecr. (1870: 3627 Ecr.), davon 2089 Ecr. aus Preußen und 962 Ecr. aus Sachsen; Kartoffelwaren 1529 Ecr. (1870: 1676 Ecr.), davon 1012 Ecr. aus Preußen, 402 Ecr. aus Sachsen; Leder 4537 Ecr. (1870: 4757 Ecr.), davon 3332 Ecr. aus Preußen, 847 Ecr. aus Braunschweig, Leinwand 1157 Ecr. (1870: 934 Ecr.), davon 812 Ecr. aus Preußen, 239 Ecr. aus Sachsen; Porzellan und Steingut 1399 Ecr. (1870: 915 Ecr.), davon 757 Ecr. aus Preußen, 208 Ecr. aus Bayern, 265 Ecr. aus Sachsen; Wollenwaren 6207 Ecr. (1870: 7127 Ecr.), davon 4096 Ecr. aus Preußen, 1684 Ecr. aus Sachsen, 287 Ecr. aus Thüringen, 120 Ecr. aus Braunschweig.

Doch übrigens der Verkehr auf den genannten drei Meßplätzen in den letzten Jahren eine Zunahme nicht erfahren, läßt die nachfolgende Zusammenstellung erscheinen. Es wurden nämlich von vereinblätterten Waaren angefangen:

	in Frankreich	in Braunschweig	in Sachsen	in Preußen
Leipzig: furt a. O.: schw. haupt: Gtcr. Gtcr. Gtcr.	353,798	200,936	28,055	577,789
1871	353,798	200,936	28,055	577,789
1870	378,688	230,304	24,670	633,662
1869	406,331	246,038	51,757	704,126
1868	400,646	241,323	51,068	693,037
1867	372,839	257,243	54,672	685,754

Wenngleich die Abnahme des Verkehrs, die namentlich in den beiden letzten Jahren hervorgetreten ist, wesentlich auf Rechnung der durch den Krieg mit Frankreich hervorgerufenen Handelsstörungen gesetzt werden muß, so ist doch auch nicht zu verkennen, daß die frühere Bedeutung des Meßverkehrs immer mehr verloren geht. Der Handel mit ausländischen, namentlich Manufacturwaaren auf den Messen, der in früherer Zeit eine wichtige Rolle spielte, hat fast ganz aufgehört.

## Verschiedenes.

\* Leipzig, 10. Juli. Aus Dresden wird der Teil. v. A. B. geschrieben: Die beim Ministerium des Innern angebrachten Beschwerden über die Vorhänge innerhalb der Verwaltung des Landwirtschaftlichen Creditvereins für das Königreich Sachsen haben die Folge gehabt, daß das Ministerium dem Vorhanden aufgegeben hat, eine anderweitige ordentliche Generalversammlung, und zwar an den Sitz des Vereins, nach Dresden, einzuberufen; auch muß die Einberufung durch das zur legten ordentlichen Generalversammlung bestandene Directorium, bez. durch den führenden Verwaltungsrath, erfolgen. Voraussichtlich hatte eine Majorität innerhalb der Verwaltung zur Erreichung persönlicher Zwecke nach der legten ordentlichen Generalversammlung behauptet, in derselben seien Unregelmäßigkeiten vorgekommen und deshalb sei die dort erfolgte Wahl eines der Majorität unliebsamen Verwaltungsrath-Mitgliedes zu cassieren. Weiter hätte es der Majorität gefallen, die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung nach Zwidau zu beschließen, wahrscheinlich hoffend, dort eine willkürliche Mehrheit zu erlangen als in Dresden. Daß dies statutenwidrig gewesen wäre, scheint die Vereinsverwaltung nicht genötigt zu haben. Das zum Schutz der vorliegenden Minorität angerrusene Ministerium des Innern aber, das wegen der Handbriefe, welche der Creditverein ausgabt, diesen durch einen Kommissar beaufsichtigt, hat ganz correct entschieden, daß, wenn die von der Vereinsverwaltung behaupteten Unregelmäßigkeiten der legten ordentlichen Generalversammlung wirklich vorgekommen seien, sie nicht bloss die Nichtigkeit der Wahl einer einzelnen Person, sondern die Nichtigkeit der Generalversammlung selbst, so wie aller in derselben gefassten Beschlüsse zur Folge haben müßte; es möge demnach an Stelle der unzulänglichen ordentlichen Generalversammlung, wie Eingangs erwähnt, eine anderweitige solche von den früheren Vereinsvorständen einberufen werden. Darauf hätte sich denn die Verwaltungsmajorität in ihrer eigenen Halle gesangen. Hoffen wir, daß die empfangene Lehre für alle Zukunft und der in seinen Zielen so gemeinnützige Landwirtschaftliche Creditverein nicht fernher zum Spielball persönlicher Ab- und Gunstgegnungen gemacht werde. Je schneller und je durchgreifender die Bahn des Rechtes und der Billigkeit betrieben und festgehalten wird, desto besser wird dies auf das nicht zu entbehrende Vertrauen des Capitalmarktes wirken.

\* Leipzig, 10. Juli. Am 9. Juli fand in Ruhland die Generalversammlung der Oberlausitzer Eisenbahn-Gesellschaft (Kohlfurt-Halberstadt) statt, welche durch die von S. L. von der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie angestrebte und in deren fürstlich abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung genehmigte Beihilfestellung an jener Linie und deren Betriebe, auch für die Leipzig-Dresdener Eisenbahn eine erhöhte Bedeutung gewonnen hat. Die Versammlung war von 28 Personen besucht, welche vermöge ihres Aktienbesitzes 23,787 Stimmen hatten. Befolge des vom Vorstande der Direction, Herrn Dr. v. Langenbach, erstatteten Geschäftsbüro ist der Grundwerb auf der ganzen, 20 Meilen langen Linie fast durchgängig beendet, auch der (von Viehauer und Co. übernommene) Bau bereits in Angriff genommen, und sowohl die betriebsfähige Herstellung der Bahn bis Ende 1873, wie die Zuverlässigkeit des veranschlagten und in Aktien emittierten Anlagekapitals von 6 Millionen Thlr. als gesichert anzusehen. Wegen der Übernahme des fünfjährigen Betriebes auf der Oberlausitzer Bahn, welcher einer der anschließenden Betriebsverhältnisse übertragen werden soll, sind Verhandlungen, auger mit der Berlin-Anhaltischen, auch mit der Leipzig-Dresdener Bahn eingeleitet worden, für deren Verlauf es nicht ohne Bedeutung sein dürfte, daß die von der Generalversammlung vorgenommene Beihilfe des Aufsichtsrathes der Gesellschaft, außer sieben bereits bisher in Funktion gewesenen Mitgliedern, die beiden vorstehenden Directoren der Leipzig-Dresdener und Görlitzer-Großenhainer Bahn, Herren W. Seydel in Leipzig und Dr. Rosenberg in Görlitz zu neuen Mitgliedern des Aufsichtsrathes berufen hat.

Die "Dresdner Nachrichten" bringen folgende Mitteilung, für welche ihnen die Verantwortlichkeit zu überlassen ist: Die direkte Eisenbahn-

Verbindung zwischen Berlin und Dresden ist nahe bevorstehend; der darauf bezügliche Staatsvertrag mit Sachsen wird demnächst abgeschlossen werden. Derselbe wird wahrscheinlich, wie Berliner Blätter berichten, zu einem interessanten Prozeß Anlaß geben. Die sächsische Regierung hat nämlich der Gesellschaft der Anhalter Eisenbahn bis zum Jahre 1878 garantiert, daß keine Concurrentebahn von Berlin nach Sachsen gebaut werden dürfe. Wie man hört, wird daher die Gesellschaft gegen den sächsischen Fiskus auf eine Entschädigungssumme von 5 Millionen Thalern klagen werden.

Die Berliner Communalbehörden haben beschlossen, daß nach §. 71 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 zu führende Lagerbuch von dem Grundbesitz der Stadt unter der Bezeichnung Grundbuch der Stadt unter der Bezeichnung Grundbuch der Stadtgemeinde Berlin von dem Richter in historischer Form führen zu lassen, wobei jährlich noch eine calculatorische Übersicht vor dem Aktiv- und Passivo-Buchstabe der Stadt erscheinen soll. Von dem Grundbuch ist jetzt die erste Abtheilung (als Anlage zum Kommunalblatt) erschienen. Dieselbe umfaßt das Reichsgebiet der Stadt, und zwar zuerst im Allgemeinen, dann vom Ursprung derselben bis zur Gegenwart, endlich die inneren Theile der Stadt. Das Grundbuch enthält ferner 15 Villagen, darunter zwei Karten, welche die alljährige Erweiterung des Reichsgebietes veranschaulichen.

Die günstigen Resultate, welche die Kettenfahrt auf der Elbe ergeben hat, haben den Erfindungserfolg Herrn C. Pieper veranlaßt, die Anwendung von Ketten oder Drahtseilen zur schnelleren und billigeren Überquerung des Kanals zwischen England und Frankreich in Betracht zu bringen. Es besteht bekanntlich der Plan, England und Frankreich durch einen großen unterseeischen Tunnel zu verbinden; bei dem enormen Kostenaufwande aber, den die Ausführung dieses Projekts erfordert wird, ist es sehr fraglich, ob es überhaupt zu Stande kommt, und wenn es Leben tritt, so wird jedenfalls eine Bauzeit von 10—15 Jahren dazu erforderlich sein. Das Projekt unseres Landsmanns ist daher von dem Tunnelprojekte vollständig unabhängig, indem bei den geringen Kosten, die es verursacht, und bei der kurzen Zeit, in der es ausgeführt werden kann, es folgt den Fall, daß der Tunnel gerade wird, bis zu dessen Vollendung mit Vorbehalt angewendet werden kann. Der Plan des Herrn Pieper ist kurz folgender: Es werden zwischen Folkestone und Boulogne ein oder zwei Paar Drahtseile oder Ketten versenkt, was ohne Schwierigkeiten gelingen kann, indem das Meer zwischen diesen Häfen nicht tiefer als 20 Faden ist. An diesen Drahtseilen oder Ketten bewegen sich die Fahrzeuge derartig, daß an jeder Seite derselben ein Seil über 4 Rollen läuft, zwischen welchen die eigenthümlichen Propeller angebracht sind, die entweder an jeder Seite oder auch getrennt wirken. Dadurch, daß die Fahrzeuge auf beiden Seiten an den Seilen laufen, wird das Schwanken bei bewegter See verhindert und die Wellen werden nicht im Stande sein, die Stellung der Schiffe zu verändern. Die Fahrzeuge werden einen sehr geringen Tiefgang, nicht über 6 Fuß, haben, um ohne Schwierigkeiten die bei gezeichneten Häfen benutzen zu können, sie werden aber trotz ihrer flachen Bauart so groß konstruiert, daß sie im Stande sind, ganze Eisenbahnbzüge aufzunehmen. Ein Umwenden der Schiffe findet nicht statt, sie sind daher vorne und hinten mit einem Steuer versehen. Nach den Berechnungen des Herrn Pieper soll der Weg zwischen Boulogne und Folkestone in 1½ Stunden zurückgelegt werden, da bei der Anwendung der Drahtseile ein Kraftverlust nicht eintrete, sondern die gesamte Zugkraft zur Verwendung gelange. Es liegt übrigens die Absicht vor, Schiffe von verschiedenen Größen zu konstruieren, von denen die kleineren nur als Remorqueure benutzt werden sollen. Zur Ausführung des Projects ist es nur erforderlich, zweigleisige Ebenen zu konstruieren, auf denen die Verbindungsstelle zwischen den Schiffsgleisen und den Landgleisen angebracht werden, auch könnten die Waggons durch hydraulische Kräfte auf die Schiffe herabgelassen werden. Die Kosten der ganzen Anlage werden nach der Berechnung des Herrn Pieper

ungefähr 1 Million Thaler betragen. Hoffen wir, daß dieses Project eines deutschen Ingenieurs zum Besten der Bevölkerung und als Zeugnis deutscher Intelligenz zur Ausführung gelangt.

Der deutsche Maschinenbau hat sich im Verlaufe der letzten Decennien ungemein schnell entwickelt und seine jetzige Blüthe und Ausdehnung thießt den Eisenbahnen, thießt dem Aufschwung, welchen unsere wichtigeren Industriezweige genommen haben, zu verdanken. Während vor etwa 20 Jahren noch die meisten Lokomotiven und Maschinen aus Großbritannien, Belgien und Nordamerika bezogen wurden, haben sich die deutschen Maschinenbau-Anstalten seitdem so vervollkommen, daß sie nicht nur den größeren Theil des eigenen Bedarfs an Maschinen zu befriedigen vermögen, sondern auch im Auslande ein erhebliches Absatzgebiet ihrer Fabrikate haben. Wie der deutsche Ein- und Ausfuhrhandel mit Maschinen gestaltet hat, läßt sich aus den Commercial-Uebersichten des Börsenvereins erst seit 1. Juli 1865 ersehen, da in früherer Zeit die Maschinen nicht speziell, sondern je nach ihrer Beschaffenheit als Eisenwaren, Holzwaren u. dergl. nachgewiesen wurden. Wir geben aus den amtlichen Verkehrsstatistiken folgende Uebersicht über die Ein- und Ausfuhr von Maschinen aller Art:

Einfuhr Ausfuhr Wert.

Einfuhr	Ausfuhr	Wert
1866 226,023	144,157	81,866
1867 226,914	209,129	17,785
1868 217,225	280,960	63,735
1869 292,566	411,088	118,522
1870 287,221	422,367	135,146

Wenngleich diese Ziffern zwischen 1866 und 1870 ein Steigen der Einfuhr um 27, p. Et. erkennen lassen, so ist doch auch zu berücksichtigen, daß das Konsumtionsgebiet seit 1868 durch den Anschluß von Schleswig-Holstein, Lauenburg, Mecklenburg und Pomerania sich erheblich erweitert hat. In viel größerem Umfange hat aber der Absatz deutscher Maschinen nach dem Auslande (von 1866 bis 1870 um 193 p. Et.) zunommen; die Folge davon ist gewesen, daß während wir noch bis zum Jahre 1867 eines Bruchteils von ausländischen Maschinen bedurften, gegenwärtig viel mehr Maschinen ausgeführt werden, als wir vom Auslande beziehen. Im letzten Jahre 1871 zeigt sich allerdings auch wieder eine Zunahme der Einfuhr um ca. 34,000 Ecr.; abgesehen aber davon, daß die Ziffern des Exportes noch nicht feststehen, so darf diese Zunahme nicht bestimmt werden, wenn man in Betracht zieht, daß das Retablissement des durch den Krieg stark kapriziösen Eisenbahnmaterials, sowie die Regsamkeit aller Industriezweige die Kräfte der Maschinenbauanstalten derartig in Anspruch genommen haben, daß dieselben an ihrer Stände gewesen sind, alle Aufträge auszuführen.

Aus London, 6. Juli wird gemeldet: Auf dem Geldmarkt erreichte die ganze Woche hindurch ein sehr lebhafter Ton; dem Accommodationsbegehr, wie er sich seit mit dem Wechsel des kalten Jahres einstellt, folgten die Bedürfnisse für den 4. des Monats, und auch von anderer Seite wurde der Geldmarkt in umfangreichem Maße

